



Wanderer

heute:
Sport in Oberschlesien

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der obererschlesische Wanderer erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durch Posten frei Haus monatlich 4,00 Zloty (im voraus zahlbar), durch die Post ebenfalls 4,00 Zloty auschl. Bestellgeld. — Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Seite oder deren Raum 0,10 RM, im Reklameteil 0,40 RM, für Anzeigen von auswärts die einsp. mm-Seite oder deren Raum 0,12¹/₂ RM, im Reklameteil 0,50 RM. Anstl., Finanz- und heimatlangelegenheiten aus Oberschlesien 0,20 RM, desgleichen von auswärts 0,30 RM. Angebots- und Auskunftsvermittlung 0,20 RM. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden, ebenso wenig für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebenen Anzeigen. Beilagengebühr: das Tausend zweiseitig 15 RM, größeren Umfangs das Tausend 20 RM zuzüglich der Sondergebühr für die Postaufgabe. Teilaufgaben das Tausend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachlaß oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Alford oder Konkurs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

Postfach-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wanderer Gleiwitz — Gerichtsstand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger E. V.

Ungarische Abfrage an Genf?

Ob. Wien, 27. Febr. (Eig. Bericht) Die „Wiener Montagspost“ meldet aus Budapest: Die ungarische Völkerverbündungsfrage hat sich unerwartet verschärft. Der Ministerrat hat Sonntag beim Reichsverweser bis 6 Uhr nachmittags getagt. Ein offizielles Kommuniqué an die ungarische Presse stellt fest, daß der Ministerrat die Unmöglichkeit für Ungarn erklärt hat, neue Zugeständnisse in Genf zu erklären. — In über 15 Versammlungen wurde am Sonntag gegen die Völkerverbündungsforderung protestiert. Die zur Annahme gelangte Resolution fordert ein klares Nein der Regierung auf die Genfer Note. Gleiche Demonstrationsversammlungen fanden im ganzen Lande statt.

Preußens Fürsorge für den Osten

U. Berlin, 27. Februar. Der Hauptausschuß des Preussischen Landtages beriet am Sonnabend den Haushalt des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten. Ministerpräsident Braun erklärte auf eine Frage des Abg. Bied (Rom.), die Frage des Kontingents sei von dem zuständigen Ressortminister Dr. Beder vor wenigen Tagen im Ausschuss ausführlich beantwortet worden. Er könne dem nur noch hinzufügen, daß diese Verhandlungen in allem Ernst weitergeführt würden. Uebergehend auf die Streitfragen zwischen Preußen und dem Reich

stufte der Ministerpräsident noch einmal fest, daß Preußens Rechtsansprüche auf einen Sitz im Verwaltungskreis der Reichsbahn nicht bestritten werden können. Das Reich das ja selbst die höchste Stelle, die in Deutschland Recht schafft, könne sich unmöglich dem entgegen, eine Entscheidung des Staatsgerichtshofs durchzuführen. Der gegenwärtige Zustand sei rechtswidrig und darum unhaltbar. Daraus ergebe sich die Verpflichtung für das Reich, ihn zu beseitigen.

Wegen eines Anschlusses Lippe's an Preußen sei bis zur Stunde keine offizielle Anfrage beim Staatsministerium eingegangen. Wegen eines Anschlusses von Waldeck liege ein Vertragsentwurf bereits fertig vor. Daß die

Fürsorge für den Osten

der preussischen Staatsregierung besonders am Herzen liege, sei durch die Tatsachen bewiesen. Er werde es stets als seine vornehmste Pflicht betrachten, den deutschen Osten kulturell zu stärken und wirtschaftlich entwickeln zu helfen. Ob es notwendig sei, für diese Zwecke einmalige oder laufende Mittel zu benutzen, müsse geprüft werden, denn die finanzielle Unterstützung für den deutschen Osten hänge von dem jeweiligen Stand der Finanzen ab.

Die Angelegenheit des Panzerkreuzers

sei für ihn ausschließlich eine finanzielle und eine Zweckmäßigkeitsfrage gewesen. Für ihn sei es einwandfrei festgestellt, daß der projektierte Panzerkreuzer bei weitem nicht den militärischen Wert für den Küstenschutz und den Schutz des Seeweges nach Ostpreußen habe, den ihm das Reichswehrministerium beilegte. Infolgedessen könne er auch nicht die Verantwortung dafür tragen, daß sehr große Mittel, die unbedingt für den deutschen Osten an vielen Stellen ungleich besser und nutzbringender verwendet werden können, für einen obendrein nicht erwünschten militärischen Zweck auszugeben werden.

Der Haushalt des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten wurde angenommen, ebenfalls der Haushalt der Preussischen Staatsbank.

Die neue Unterredung Stresemanns mit Titulescu

U. Paris, 27. Februar. Wie bereits gemeldet, hatten Stresemann und Titulescu Sonnabend in einem Hotel in San Remo eine neue Unterredung, an die sich ein gemeinsames Mittagssmahl anschloß. Wie das „Journal“ wissen will, soll im Anschluß daran Dr. Stresemann telegraphisch den Pariser Botschafter Herrn von Soest und den römischen Botschafter Herrn von Neurath aufgefordert haben, sich zu ihm nach Kap Martin zu begeben.

Der afghanische König in Potsdam

U. Berlin, 27. Februar. Der König von Afghanistan besuchte gestern mit seinem Gefolge und in Begleitung des Ministers A. D. Rosen Potsdam. Die Gäste besichtigten Schloß Sanssouci, die Orangerie und das neue Palais. Die Königin hatte der Direktor der Verwaltung für die Schlösser und Gärten, Dr. Hübnert, anschließend an den Rundgang durch Sanssouci eine Besichtigung des Potsdamer Flughafenfeldes geplant.

Verschärfung der italienischen Grenzsperr

Ob. Innsbruck, 27. Februar. (Eig. Ber.) Die italienische Grenzsperr gegen Tirol ist seit gestern früh weiter verschärft worden. Die kleinen Grenzübergangspunkte werden von den Italienern nicht mehr anerkannt. In Ruffstein treffen viel deutsche Reisende aus Italien ein, weil sie die weitere Entwicklung der Lage nicht für ungefährlich halten.

Mussolinis Motive

U. Paris, 27. Febr. Mit großer Spannung sieht man in Paris der angekündigten Rede Mussolinis entgegen, in der er auf die Ausführungen des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel zur Tiroler Frage antworten soll. In einem Teil der französischen Öffentlichkeit nimmt man an, daß ein Zusammenhang zwischen der E. Gerthard-Affäre und dem österreichisch-italienischen Zwischenfall besteht und, wie „Paris midi“ meint, Mussolini in der Tiroler Frage die Stimme erheben werde, um die Maschinenengewehrtruppe vergessen zu lassen.

Allgemein hebt die Pariser Presse den gemäßigten Ton der Rede Seipels hervor, wie sie auch bezweifelt, daß Mussolini seinen Wiener Gefandten abberufen werde.

Die Budapest Auffassung

U. Budapest, 27. Febr. In hiesigen politischen Kreisen erweckt es lebhaftes Genugtuung, daß

das Einschreiten des Kaispräsidenten in der St. Gotthard-Angelegenheit von der deutschen Presse fast einmütig abgelehnt wird. Zugleich fällt es hier sehr auf, daß die italienische Presse, die sich in dieser Angelegenheit seit Wochen in gleichgültiges Schweigen hüllte, nunmehr wie auf Kommando in scharfer Form für Ungarn Stellung nimmt. Man macht sich hier allerdings keine Illusionen, daß diese plötzliche Sinnesänderung Mussolinis etwa Ungarn zuliebe geschehe, sondern man ist der Ansicht, daß offenbar die Spannung mit Frankreich die Ursache dafür ist. Solange Briand die Waffenschmuggelaffäre geringfügig behandelte, blieb Italien still. Nun, da bekannt wurde, daß das Telegramm des Präsidenten des Völkerverbündungsrates nach einer Besprechung mit Briand aufstehend gekommen ist, hält Mussolini den Zeitpunkt für gekommen, energisch für Ungarn einzutreten.

Die letzten Vorbereitungen

Ob. Berlin, 27. Februar. (Eig. Ber.) Das Reichskabinett tritt heute 11 Uhr nochmals zu einer Beratung zusammen, in der der am Sonnabend festgelegte Text der heutigen Regierungserklärung nochmals besprochen werden soll, weil an der Sonnabend-Sitzung zwei Mitglieder des Zentrums nicht teilnehmen konnten. Schwierigkeiten sind von dieser Beratung des Kabinetts nicht zu erwarten, da das Programm vereinbart ist. Die Regierungserklärung im Reichstag ist heute, punkt 3 Uhr, angesetzt.

Widersprüche gegen das Notprogramm?

Ob. Berlin, 27. Februar. (Eig. Ber.) Für Montag vormittag haben die sämtlichen Parteien des Reichstags kurze Sitzungen vor der Reichstags-Sitzung anberaumt. Die bisher veröffentlichten Einzelheiten des Notprogramms begegnen Widerstände in allen drei Oppositionsparteien. Mit einem glatten Verlauf der kommenden Beratungen im Parlament rechnet man nicht mehr.

Stiftung der Deutschen Volkspartei

U. Schneidemühl, 27. Februar. Auf die öffentliche Kundgebung vom Sonnabend folgten Sonntag vormittag die internen Beratungen des Ausschusses unter Leitung des Abg. Dr. Steffens-Marienburg. Es sprachen die Abg. Dr. Schifan für die Grenzmark, Dr. Schmidt für Schlesien, Frau Frick für Ostpreußen, Direktor Glinke für den Deutschen Ostbund und Oberregierungsrat Fuchs für den Ostmarkenverein.

Ueber die politische Grundlage berichtete Staatssekretär Kempkes, Mitglied d. R. als Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses der Partei. Es wurde beschlossen, an Dr. Stresemann einen Drabgruß zu senden.

Dann sprach Oberpräsident von Bülow über „Entstehung, Bedeutung und Struktur der Grenzmark Westpreußen“. Die Versammlung nahm dann eine Entschließung an, in der es u. a. heißt:

Die Osttagung der Deutschen Volkspartei fordert in Uebereinstimmung mit den Fraktionen der Partei im Reichs- und Landtag die besondere Fürsorge der Staats- und Reichsregierung für die wirtschaftlichen, kulturellen und nationalen Belange des ostmärkischen Deutschlands. Sie fordert vor allem den Schutz der schwermühsam ostdeutschen Landwirtschaft und des Mittelstandes, der hier in seinem Bestande unersetzbar mit der Landwirtschaft verbunden ist. Die Deutsche Volkspartei fordert ferner, daß die Stiefelungspolitik energisch, planmäßig und zweckmäßig gefördert wird.

Graf Westarp über die Not der Landwirtschaft

U. Stolb, 27. Febr. Der Ostmarkenausschuß der Deutschnationalen Volkspartei hielt in Stolb eine Tagung ab, die durch die Anwesenheit des Grafen Westarp besondere Bedeutung erhielt. In einem einleitenden Referat wies Graf Westarp darauf hin, daß seine Partei die Not der Landwirtschaft am besten kenne. Gerade im Interesse der Landwirtschaft sei die Deutschnationale Volkspartei für das weitere Zusammenhalten der alten Koalition bis zur Durchführung des Notprogrammes. Das Programm mit seinen Notstandsmaßnahmen sei nur ein Anfang. Der Landwirtschaft müsse noch härter geholfen werden.

Beim Jahre Ostland

Wie vor kurzem, so konnte auch am 24. Februar dieses Jahres die neugegründete Republik Ostland die zehnjährige Wiederkehr des Tages ihrer Selbständigkeitsverkündung feiern. Zwischen der Geschichte des jungen Ostlands und der Entwicklung, die der neue Staat Ostland nahm, lassen sich sehr viele Parallelen ziehen. Beide Staaten verdanken zunächst einmal ihre Unabhängigkeit, also die Erfüllung des nationalen Traumes ihrer Völker, Deutschland. Die deutschen Truppen befreiten sowohl Ost- als auch Ostland vom russischen Joch, setzten somit die Voraussetzung her für die Proklamierung der Autonomie. Im Gegensatz zu Litauen konnte eigentlich der ostländische Staat die Dauer seiner Selbständigkeit nur mit neun Jahren bejahen. Denn die Monate zwischen dem 24. Februar 18 und die endgültige Stabilisierung der ostländischen Freiheit waren angefüllt mit Kämpfen gegen die Bolschewisten und den Auseinandersetzungen um die Gestaltung des neuen Staates. Am 24. Februar 1918 als den Gründungstag der Republik zu bezeichnen, da an diesem Tage die deutschen Truppen in Ostland einzogen und das Land von den Händen der bolschewistischen Truppen säuberten. Am Abend dieses denkwürdigen Tages lebten an allen Straßenenden Ostlands die Proklamationen der ostländischen Unabhängigkeit. Das endgültige Werk der Befreiung mußten dann in den späteren Monaten die Truppen des jungen selbständigen Ostlandes selbst übernehmen. Mit Wagnis kämpften sie gegen die Russen, die immer und immer wieder versuchten, Ostland wieder in den Staatsbereich Moskaus zu bringen. Diese Kämpfe führten zu dem erwünschten Erfolg. Die alte historische Ostland-Grenze wurde wieder ausgetrichelt, Ostland trat als neuer Faktor in die Weltpolitik ein.

Als das bestimmende Moment der Selbständigkeitsverkündung Ostlands verdient es festgehalten zu werden, daß sie ohne die Hilfe der deutschen Truppen wohl kaum verwirklicht hätte. Das ist eine Tatsache, die die neuen Staatsmänner Ostlands in den ersten Jahren der neuen Republik in Rechnung hätten ziehen müssen. Die Politik Ostlands in den Jahren, die unmittelbar dem Zusammenbruch der Mittelmächte folgten, war leider nicht so gehalten, als daß man sie als eine Verkörperung der Dankbarkeit des ostländischen Volkes Deutschland gegenüber hätte bezeichnen können. Eines der ersten Gesetze, die das neue Ostländer Parlament herausbrachte, war die sogenannte Agrarreform. Und um für sich wäre vom sozialen Standpunkt aus nichts gegen die Verteilung der großen Güter einzuwenden. Es ist hier aber zu beachten, daß 90 Prozent des gesamten Großgrundbesitzes Ostlands sich in den Händen der deutschstämmigen Wälfen befand. Das neue Agrarreformgesetz hat also lediglich das bestehende Deutschentum in Ostland betroffen. Es läßt sich wohl kaum abstreiten, daß die Enteignung des deutschen Großgrundbesitzes der wahre Zweck und der eigentliche Sinn des ostländischen Agrarreformgesetzes gewesen ist. Inzwischen wird sich die ostländische Regierung vielfach davon überzeugen haben, daß der Schlag, den sie in den ersten Jahren der Autonomie des Landes dem anstehenden Deutschentum versetzte, auch auf die Gesamtwirtschaft des Landes selbst zurückgefallen ist. Die deutschen Großgrundbesitzer hatten es auf Grund ihrer Kapitalien und der restlosen Ausbeutung der wissenschaftlichen Erkenntnisse verstanden, die Landwirtschaft Ostlands zu einem beachtlichen Stand zu bringen. Diese geistigen und materiellen Kräfte der einstigen ostländischen Landwirtschaft sind durch die Durchführung des Agrarreformgesetzes beseitigt worden. Wären sie der Landwirtschaft erhalten geblieben, so hätten sie sich in den Jahren bis zum heutigen Tage entschieden günstiger weiterentwickelt, als dies der Fall ist. Hierbei sei allerdings zugegeben, daß es dem energischen Eingreifen der Ostländer Regierung gelungen ist die Krise, die den Bestand der ostländischen Landwirtschaft gefährdete, zu einem großen Teil zu beheben. Ueberhaupt lassen die letzten statistischen Angaben erkennen, daß wirtschaftspolitisch Ostland einer Gesundung entgegengeht. Zwar ist das Land als solches und die Bevölkerung arm, aber die Handelsbilanz ist aktiv, die Finanzen sind durch die Stabilisierung der Währung in Ordnung gebracht, und auch die Entwicklung der Industrie läßt erkennen, daß weitere Fortschritte zu erwarten sind.

Ostlands Außenpolitik war in den letzten Jahren darauf bedacht, die Beziehungen mit den Nachbarvölkern möglichst eng und harmonisch auszugestalten. Besonders enge Bindungen sind mit dem Nachbarstaat Ostland hergestellt worden. Die Beziehungen Ostlands zu Deutschland hatten sich in den letzten Jahren günstiger gestaltet. Meinungsunterschiede bestanden in der Hauptsache in der Frage der Entschädigung für den reichsdeutschen Grundbesitz in Ostland. Um so peinlicher und aufsehen-

erragender wirkte das Manifest, das der Staatsrat...
die sich zwischen England und Deutschland anbahnenden
besten Beziehungen werden durch diesen Akt
der Herausforderung auf ernste in Mitleidenschaft

Eine Rede Imbusch

21. Düsseldorf, 27. Februar. In Düsseldorf sprach gestern Abg. Imbusch über die Aufgaben der Arbeiterschaft im Staat. Eingangs stellte der Redner fest, daß die Zentrumspartei in der Schulfrage völlig einig sei. Die größten Differenzen in der Zentrumspartei habe die Befoldungsreform mit ihren anderthalb Milliarden Mehrausgaben gebracht. Ihre Auswirkungen würden sich erst in den nächsten Jahren zeigen. Eine Senkung der Lebenslage der Beamten, so wünschten sie auch sei, dürfe nur im Rahmen der Lebenslage der Gesamtbevölkerung möglich sein. Wenn sich in anderen Parteien keine Zustimmung gegen die Befoldungsreform geltend gemacht hätte, so habe es allein daran gelegen, daß niemand den Mut gehabt hätte, auch einmal unpopulär zu sein. Die Zentrumspartei als Volkspartei müsse gegenüber allen Volkskreisen Gerechtigkeit erfahren. Vorhandene Gegensätze in der Partei müßten offen und ehrlich geklärt werden. Der Reichsparteiausschuß habe damit begonnen, indem er sich wieder zum alten Zentrumprogramm bekehrt habe. Die Partei müsse wieder werden, was sie einst gewesen sei. Christlich-sozial nicht durch Worte, sondern durch Taten.

Die Strafanträge im Barmat-Prozess

21. Berlin, 27. Februar. Im Barmat-Prozess verurteilte gestern mittag Oberstaatsanwalt Dr. Trautmann gegen den Angeklagten Julius Barmat die Strafanträge. Nach der Aufzählung der einzelnen Urteile beantragte er gegen Julius Barmat auf folgende Gesamtstrafen zu erkennen: fünf Jahre Gefängnis und 400 000 Mark Geldstrafe, eventuell für je tausend Mark Geldstrafe, ferner Verurteilung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren, Verfallsetzung gemäß § 335, endlich Verurteilung der in der Zeit vom 31. Januar 1924 bis 23. Mai 1925 und vom 6. März 1926 bis 17. März 26 erteilten Untersuchungshaft mit 155 Tagen auf die zu erkennende Strafe.

In der Begründung wies der Staatsanwalt darauf hin, daß der Schaden durch das strafbare Treiben Julius Barmats nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme auf rund 30 Millionen Goldmark bemessen werden müsse. Unter den einzelnen Straftaten trete der Betrug und die Anstiftung zur Untreue gegenüber der preussischen Staatsbank als besonders schwerwiegend hervor. Moralisch noch verwerflicher sei aber Julius Barmats Verhalten gegenüber Dr. Goette. Wenn er gleichwohl davon abgesehen, eine Gefängnisstrafe in Antrag zu bringen, die auf den ersten Blick in einem Verhältnis zu der Schwere der Taten Julius Barmats stehe, so gehe es in der Berücksichtigung der Tatsache, daß der in seinem Nachbarn hemmungslos Barmat erfahren mußte, daß auf dem Boden, den er betrat, ihm nicht allzu harte Widerstände entgegengekehrt wurden.

Vertragsmodelle für Sicherheitsbündnisse

Im Mittelpunkt der Sonnabend-Verhandlungen des Sicherheitsausschusses stand die Frage der Herstellung von Vertragsmodellen für die Sicherheitsbündnisse. Uebernehmend wurde von verschiedenen Rednern festgestellt, daß gegenwärtig ein allgemeiner Sicherheitspakt durch die

**Esst mehr Früchte,
und Ihr bleibt gesund!**

Oberschlesisches Kunstleben

Die Staatsoper in Gleiwitz

Figaros Hochzeit.

Mit der gestrigen Aufführung von Figaros Hochzeit wurde die Gastspielreise der Staatsoper Berlin, die in der Theatergeschichte Oberschlesiens einzig dasteh, glanzvoll beschlossen. Das Stadtheater Gleiwitz hatte seinen großen Tag in dieser Spielzeit. Parfett und Mächtig bis zum letzten Platz gefüllt von einer illustren Gesellschaft. Nicht nur Einheimische, Gäste von nah und fern, Vertreter hoher Staatsbehörden. Glanzvoll, nicht nur künstlerisch, auch äußerlich: es gab Blumen und Kränze in auf diesen Werten noch nie gesehener Zahl. Die Begeisterung, das Entzücken des Hauses äußerte sich an den Anmerkungen in lebhaftem Beifall, der am Ende der Oper in Gleiwitz kaum beobachtete, geradezu südländisch temperierte Formen annahm: Ein Häuflein Unentwegter, rasch noch, als auch der eiserne Vorhang sich längst geschlossen hatte.

Es war ein Erlebnis, denn Mozart sprach zu uns. Der Unsterbliche sprach aus einem Worte, das heute noch frisch ist und göttlich schön, wie vor hundert Jahren, das heute noch jene „hellenische“ Wirkung erteilt, von der kein Geringerer als Nietzsche bewundert spricht: Dieser „Figaro“ ist ein Prachtwerk! Eine Opera gloiosa, wie sie sein muß. Nicht das Nebenanmerken verschiedener Stilelemente, wie es die Pionierzeit Mozartscher Zeit zu setzen beliebt, sondern eine geradezu einzigartige Verschmelzung, ein von Schalkspearscher Freiheit erfüllter neuer musikalischer Romantismus, der Menschen auf die Bühne stellt, individuell charakterisierte lebendige Menschen, Mozartsche Menschen.

Mozart sprach zu uns — weil Generalmusikdirektor Kleiber ihn zum Leben erweckte. Es war nicht der Mozart, dem man eine modische Krönung aufsetzt, es war Mozart, wie er selbst uns lebte, der Mozart seiner Zeit. Man spürte, wie das Werk nach Form und Inhalt fernergerückt wurde, in eine andere Zeit, in seine Zeit — durch den Willen des Dirigenten. Man sagt Kleiber nach, daß er selbstherrlich wäre in seinem Nachschaffen, selbstherrlich bis zur Rücksichtslosigkeit. Man bezeich-

Stadt und Land

Selbstheiten im englischen Verfassungsleben — Die Selbstverwaltung der Städte — Verarmung der ländlichen Bezirke — Eine Hoffnung der englischen Landwirtschaft

London, Ende Februar.

Der Kampf zwischen Stadt und Land oder besser gesagt: zwischen dem getreideerzeugenden Bauern und dem warenausverarbeitenden Industriearbeiter ist der eigentliche große Klassenkampf, der sich in allen Ländern abspielt, die die Stufe der Agrarwirtschaft überschritten haben. In dem längst industrialisierten England hat dieser Kampf schon vor hundert Jahren (Aufhebung der Getreidezölle) mit dem politischen Siege der Industrie gegen die Landwirtschaft, die die Bevölkerung der Insel England mehr und mehr von der

Lebensmittelfuhr von Übersee

abhängig zu machen. Diese Abhängigkeit ist ja auch der eigentliche Grund des englischen Imperialismus. England ist ja eben genötigt, die Seefahrt und die Seefahrt für seine Zukunft zu betreiben, sich auf Gebiete zu sichern, aus denen es sich verproviantieren kann. Um diese Einfuhr zu bezahlen, muß England Industriewaren herstellen, deren Erzeugung wieder die Notwendigkeit mit sich bringt, sich Rohstoffgebiete und die Wege dorthin zu sichern. Der Kampf zwischen Stadt und Land ist also in England zugunsten der Stadt entschieden, aber es hängt, wie so vieles in England, mit der historischen Entwicklung zusammen, daß die

verfassungsrechtliche Stellung von Stadt und Land

sich nur allmählich und zögernd ändert und sogar heute noch recht bemerkenswerte Anomalien aufweist. Wenn man England auch das Land des Selbstregiment nennt, so darf man sich die Selbstverwaltung doch nicht als etwas so schematisch Geordnetes vorstellen, wie etwa in Preußen oder Baden. England hat zunächst die bunte und verwinkelte Einteilung von Verwaltungsbereichen, die man sich denken oder vielmehr nicht denken kann. Da gibt es Kirchspiele, Friedensgerichtsbezirke, Grafschaften, Grafschaftsbezirke und Nichtgraftschafte, d. h. solche, die aus dem Grafschaftsverbande entlassen sind und sich selbst verwalten. Unter der

Selbstverwaltung

ist aber keineswegs zu verstehen, daß die Selbstverwaltungsgemeinde sich mit ihren Steuern einrichtet, wie sie es für gut befindet. Sie darf nur die von der Zentralregierung erteilten Befehle ausführen. Diese Befehle betreffen aber im allgemeinen nur die Aufgaben, die sich auf die Sicherheit (Polizei), das Gesundheitswesen und den Verkehr (Straßenbau) beziehen. Die englische Staatsgesetzgebung hat namentlich im viktorianischen Zeitalter so ziemlich

alles Kulturelle der Privatinitiative überlassen.

Darum gibt es in englischen Städten keine städtischen Theater, Museen, Bibliotheken (soweit nicht durch Stiftungen dafür gesorgt ist), und eine Stadt ist auch nicht in der Lage, solche kulturellen Einrichtungen zu treffen, wenn ihr das Parlament nicht durch

Mitglieder des Völkerbundes als Ergänzung des Völkerbundes im Hinblick auf die ablehnende Haltung einer großen Zahl von Staaten nicht erreicht werden konnte. Dagegen wurden der Abtätigkeit von zweifelhaften und kollektiven Regionalaktivitäten sowie die allgemeinen Leidgedanken der Vertragsmodelle für detaillierte Abkommen eingehend erörtert. In der Debatte wies Staatssekretär von Simon darauf hin, daß der Abtätigkeit von Regionalaktivitäten seinen großen praktischen Wert hätte. Jedoch müßte die irreführende Regelung von Streitigkeiten in die Vertragsmodelle für die regionalen Bünde aufgenommen werden. Gefährlich wäre dagegen das System gegenseitiger Hilfsmittelnahmen durch vertragliche Bindung, da hierdurch leicht die Bünde gegen einen anderen Staat gerichtet werden könnten.

21. Genf, 27. Februar. Die englische Delegation veröffentlichte gestern ein Memorandum, in dem zu den Vorschlägen des griechischen Delegierten Völkis in der Sicherheitsfrage Stellung genommen wird. Das englische Memorandum lehnt in großen Zügen die wesentlichen Grundgedanken des griechischen Memorandums, insbesondere über die regionalen

net ihn geradezu als den Revolutionär unter den Revolutionsführern. Die Selbstherrlichkeit, mit der er an den „Figaro“ herangeht, kann man sich wohl gefallen lassen: Man hat nicht nur nicht den Eindruck, daß seine Interpretationsmethode einen neuen Mozart schaffen wollte, im Gegenteil, man sah sein heißes Bemühen, nichts, aber auch nichts in diesen Mozart hineinzupropagieren, was nicht hinein gehörte. Seine immer abweichenden, angestrengten Handbewegungen waren vielbedeutend. Kleiber ist der Mann der sparsamen Geste und des klaren Willens. Ein reguläres Takt schlagen kennt er kaum. Das klassische Geheben, so wie er es will, wird durch seine Hände fürchterlich geformt. Daß er ohne Taktgefühl dirigiert, ist kein Novum. Es entwirrt der Profil der Mozartschen Zeit, in der die Leistung von dem akkompagnierenden Instrument aus erfolgte. Kleiber sah an einem Fagott, das er feiner als zu den ungemächlichen und flüchtigen Saccoragiaten bediente.

Der Höhepunkt der Aufführung sah ich in dem Finale des zweiten Aktes, dem klassischen Beethoven'schen Opernfinale. Da zog ein Strom in ständlicher Schönheit gekaufter Musik brüder, der alles unmittelbar erfasste. Die Leistungen des Orchesters gerade in diesem Abschnitt waren unbeschreiblich herrlich.

Zu den prächtigen Leistungen der Staatsoperensänger noch einmal Stellung zu nehmen, erübrigt sich. Sie sind anlässlich der Deutschen Aufführung in diesen Spalten gewürdigt worden.

Der Abend bleibt vielen eine Lebenserinnerung.

My.

Die Blumenpenden, mit denen die Berliner Staatsoper gestern Abend ausgezeichnet wurde, waren, wie uns mitgeteilt wird, vom Oberpräsidenten unserer Provinz gesendet, der den Berliner Gästen damit den Dank Oberschlesiens abgeben wollte.

Stadttheater Reuthe

Unter Geschäftsaufsicht.

Schwank von Arnold und Bach.

Diese Art „Geschäftsaufsicht“ kann sich das ober-schlesische Stadttheater ruhig gefallen lassen. Es dürfte ein Rosenkranz werden, dieses neue Kind der Kompagnie Arnold und Bach. Der Schwank streicht zwar von allerhand möglichen und noch mehr unmöglichen Situationen, aber er unterhält, und

eine sogenannte „private bill“ die Erlaubnis dazu gibt. Eine solche Bill ist aber schwer zu erhalten. Die Labourpartei hat einen Gesetzesentwurf eingebracht, der den Selbstverwaltungskörpern die Rechte der Gewerkschaften erteilen will, aber es ist keine Aussicht, daß ein konservatives Parlament ein so revolutionäres Gesetz annimmt.

Die Städte stehen entweder im Grafschaftsverband oder sind aus ihm ausgeschieden. Aber da gibt es eine

kuriose Musterkarte:

ganz kleine Orte haben seit Jahrhunderten die städtische Freiheit bekommen, andere konnten sie bis heute nicht erhalten, weil das auch eine vom Parlament zu beschließende „Private bill“ erfordert. So gibt es Städte mit 3000 Einwohnern, die diese Freiheit haben, und solche von 30000 Einwohnern, die sie nicht haben. Das beruht auf „historischen“ Ereignissen. Da ist vielleicht im Mittelalter mal ein König durch ein Landsträßen geritten, es gefiel ihm gut und er hat in gnädiger Laune der guten Stadt die

„städtische Freiheit“

verliehen. Außerdem verleiht der König auch ein solches Privileg für eine namhafte Geldsumme, die er für einen Kriegszug braucht. Die Städte immer mehr erweiternden Industriestädte mühten sich im Laufe des 19. Jahrhunderts das Auscheiden aus dem Grafschaftsverbande oft sehr mühsam erkämpfen. Die Grafschaften selber waren natürlich dagegen, weil ihnen die Steuerkräfte der Städte verloren gingen.

Die Städte streben nach der Schaffung von großen Zweckverbänden,

und die künftige Entwicklung wird wohl auch die Schaffung von Riesenzentren sehen, die in Wirklichkeit bebaute Provinzen sind, wie London heute schon eine ist. In einem Menschenalter wird man in England sechs oder sieben Londons sehen.

Die rein ländlichen Bezirke verarmen. Es ist charakteristisch, daß sie ihre hygienischen Verpflichtungen, die das Staatsrecht ihnen auferlegt, nicht mehr erfüllen können, und daß der

Gesundheitszustand auf dem Lande schlechter ist als in den Städten.

Aber das Land schließt doch eine neue Hoffnung und zwar merkwürdigerweise infolge einer deutschen Erfindung, über die neulich der „Daily Express“ berichtete. Es handelt sich um die Mechanisierung des seit einem Jahrtausend in Oasen geübten Umpflanzungsverfahrens, das in China und Japan so reiche Getreideernten liefert. Nach der enthuhiastischen Versicherung des „Daily Express“ wird die in Deutschland — er beruft sich auf die mecklenburgische Landwirtschaftskammer — ausprobierte Erfindung es ermöglichen, die Getreideerzeugung Englands zu vervielfachen. Dann wäre allerdings die englische Landwirtschaft gerettet, und diese Rettung wäre — made in Germany!

Sicherheitspakte und die Funktionen des Völkerbundesrates in Krisenzeiten ab, indem sie die Vorschläge des griechischen Memorandums als nicht übereinstimmend mit den Grundgedanken des Völkerbundes ratifiziert.

Bürgerliche Verluste

bei den Braunschweiger Stadtverordnetenwahlen

21. Braunschweig, 27. Februar. Die Stadtverordnetenwahlen in der Stadt Braunschweig hatten bei reger Wahlbeteiligung folgendes Ergebnis:

Sozialdemokraten 19 Sitze (bisher 14) 44 671 Stimmen (42 974 b. h. Landtagswahlen a. 27. 11. 27).

Bürgerliche Einheitsliste 12 Sitze (bisher 17) 27 119 Stimmen (32 883).

Demokraten 1 Sitz (1) 4 321 (3 761).
Nationalisten 1 Sitz (1) 2 551 (3 212).
Nationalsozialisten 1 Sitz (1) 3 825 (3 844).
Partei für Aufwertung u. Aufbau 0 (0) 602 (0).
Völkerepartei 1 (1) 2 419 (2 844).
Von 109 671 Wahlberechtigten nahmen 85 608 an der Wahl teil.

läßt für wenige Stunden alle Sorgen des Alltags vergessen. Gelacht wurde daß sich bemahe die Balken des Schnürbodens bogen. Zudem ist der gestern aufgeführte Schrank „Unter Geschäftsaufsicht“ weit besser als die „Hurrah, ein Junge“.

Der Chef der Firma „Th. Schilling Nachf.“ gerät in Zahlungsschwierigkeiten. Seine noblen Positionen, besonders sein Verhältnis, der Rebusier Puff Angora, haben ihn, den Firmeninhaber Georg Schilling, so weit gebracht. Nur eine reiche Heirat kann ihn retten. Und man hat schon Hilde Wieland, die Tochter des schwervereichten Konfults Wieland, für Schilling auf dem Präsentierteller. Hilde Wieland erzählt von diesem Plan und tritt, mit fremden Papieren ausgestattet, die gerade freierworbene Stelle als Sekretärin bei Schilling an, um ihren zukünftigen „aus der Nähe“ kennen zu lernen. Die Lage des Hauses Schilling wird immer verzweifelter und es kommt zur Geschäftsaufsicht, und als Aufsichtsperson wird ein Trolch von Buchhalter aus Mettesburg bestellt, der noch mehr Verwirrung in die Lage der Firma Schilling hineinträgt. Zuletzt rettet das Geld des Wieland die Firma von der sonst unaussprechlichen Weile und aus Hilde und Georg wird ein Kompagniegeschäft — auch fürs Leben.

Das an toller Situationskomik, mit öfterem pitantem Hintergrund, reiche Stück wurde flott gespielt. Trotz seiner Indisposition — für die er um Entschuldigung bat — gab Herr Lange den Buchhalter Gahelbuhn zum Brüllen. Den größten Anteil darf er für sein Spiel in Anspruch nehmen. Art. Doris Hausen gab flott und sicher den Rebusier Puff und sekundierte dem Gahelbuhn recht tapfer in den komischen Szenen. Ein echt ostpreussisches Marielchen gab Art. Siri, die auch dafür sorgte, daß die, die gerne lachen, auf ihre Kosten kommen. Herr Lehn, der die Regie hatte, gab den Konfult Wieland ganz als liebenswürdiger Schreinermeister, und Herr Lehnbach den Direktor Brückmann, der um die Sanierung der Firma Schilling so besorgt war, mit viel Anstand und Würde. Herr Schiele gab den leichtfertigen Georg Schilling wie immer flott und sicher und hatte in Art. Schiele eine Hilde, zu der man ihm nur gratulieren konnte. Sie sah warm an und spielte ihren Part wieder mit viel Schmitz. Auch die anderen Darsteller, besonders Herr Kauba als Librettist Brandt, waren ganz bei der Sache.

Wie gesagt, der neue Schwank, der schon gestern ein volles Haus sah, dürfte ein Zugewinn des ober-schlesischen Stadttheaters werden.

Guillaumat Nachfolger Petains?

21. Paris, 27. Februar. Das „Journal“ bezeichnet ein Gerücht, wonach Marshall Petain sein Amt als Vizepräsident des Obersten Kriegsrates niederlegen gedenke. Als sein Nachfolger und künftiger Generalissimo wird der Oberkommandierende der Rheinlandtruppen General Guillaumat und als dessen Nachfolger Generalstabchef General Maurin genannt, der an die Stelle des Generals Debench treten würde.

Parade in Moskau

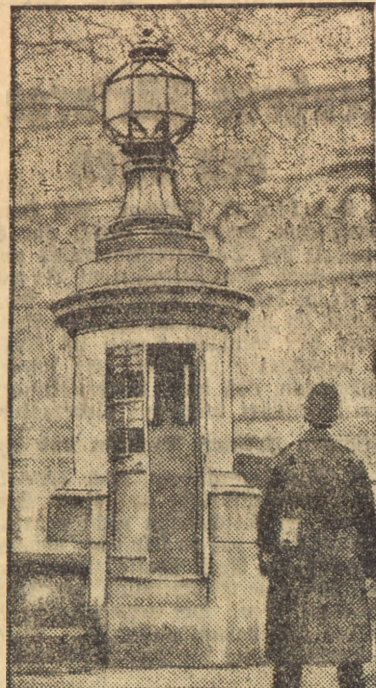
21. Kowno, 27. Februar. Wie aus Moskau gemeldet wird, fand dort anlässlich der Feier des 10. Jahrestages der Roten Armee auf dem Roten Platz eine Parade der Moskauer Garnison und der Truppen der G. P. U. vor der Kaserne statt. Die Truppen waren mit dem neuen nach französischen Muster hergestellten Stahlhelm versehen.

Kleine Rundschau

Ob. Berlin, 27. Febr. (Sig. Ber.) Gegen den schwerbeschuldigten Staatsanwaltschaftsrat Flint ist gestern die Voruntersuchung eröffnet worden. Sie lautet auf Verzug in 5 Fällen und aktive Bestechung.

Ob. Berlin, 27. Februar. (Sig. Ber.) In Koblenz, Königsberg und Allenstein fanden gestern gewaltige Kundgebungen der Landwirte gegen die Notlage der Landwirtschaft statt. In Koblenz demonstrierten 10 000 Bauern. Die Demonstrationen sollen auf das ganze Reich ausgedehnt werden.

Der Verkehrsturm als Arrestzelle



Die neueste Erfindung in den Londoner Straßen sind Verkehrstürme, die gleichzeitig als Arrestzellen dienen. In diese Turmzellen werden die Häftlinge bis zur Ankunft des Gefangenentransportwagens eingesperrt.

Oberschlesisches Landestheater. Die erste Wiederholung des neuen Schwanks „Unter Geschäftsaufsicht“ von Arnold und Bach in Deutchen findet als 22. Abonnementsvorstellung am Mittwoch, den 29. Februar, 20 Uhr statt. Ferner steht auf dem Spielplan die Komödie „College Crampton“ von G. Hauptmann, die am Dienstag, den 28. Februar, 20 Uhr in Deutchen in erster Wiederholung in Szene geht. In Hindenburg wird am Dienstag, den 28. Februar, 20 Uhr Verbis Oper „La Traviata“ festmalig gegeben. — Die „Herer-Tournee“, die zu Anfang der kommenden Woche in Ratibor, Deutchen und Gleiwitz das Sensationsstück „Der Herer“ von Edgar Wallace zur Darstellung bringt, besteht aus einer Reihe erster Berliner Schauspieler. Der Vorverkauf an den einzelnen Theatern hat begonnen.

Spielplanänderung. In Hindenburg geht am Freitag, dem 2. März, 20 Uhr, anstatt „College Crampton“ zum ersten Male „Unter Geschäftsaufsicht“, Schwank von Arnold und Bach, in Szene.

Stadttheater Ratibor. Heute Montag findet die Pflichtvorstellung der Gruppe B und morgen die der Gruppe C des Bühnenbundes statt. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Liselotte von der Pfalz“ gegeben. Zum Scherabend von Efriede Mödler gelangt am Sonnabend die Operette „Meine Tochter Otto“ zur Erstaufführung. Der Sonntag bringt uns den Scherabend von Erila Lanius in „Zweifelhafend“.

Literarischer Kreis Jörg Liebig Ratibor. Der für Donnerstag, 1. März, vorgesehene Hans Reimann-Abend wird der „Grünen Tage“ wegen erst Donnerstag, 8. März, in der Landesschenke stattfinden.

Ein althistorisches Musikinstrument. Ein Tambora (auch Clavicymbel oder Klaviol genannt), erbaut von der altherberühmten Dresdner Instrumentenbauwerkstätte Graebner, ist z. B. im Schrank des Musikhauses Th. Cleff, Reuthe, aufgestellt. Dieses wertvolle Instrument, eines der wenigen noch erhaltenen und vollkommen konzertfähigen, stammt aus der berühmten Sammlung von Paul de Wit, wurde 1926 für die musikhistorische Sammlung von Th. Cleff erworben und ist jetzt von Herrn Privatband erworben. Es verleiht niemand, dieses schätzbare Instrument zu beschaffen.



Rattowitz und Umgegend

Beatestraße 2 Tel. 857

Erhöhung der Arbeitslosenziffer in der Wojewodschaft

An der Berichtswache vom 15. bis 22. Februar erhöhte sich die Gesamt-Arbeitslosenziffer innerhalb der Wojewodschaft Schlesien um weitere 245 Erwerbslose und umfaßte am Wochenende 46.627 Personen. Geführt wurden: Grubenarbeiter 15.216, Hüttenarbeiter 2.904, Glasbläser 15, Metallarbeiter 2.376, Arbeitslose aus der Tuchbranche 263, Bauarbeiter 3.219, Beschäftigungslose aus der Textil-, Holz- und chemischen Branche 620, aus der Keramik 147, qualifizierte Arbeiter 1.300, nicht-qualifizierte Arbeiter 17.829, landwirtschaftliche Arbeiter 357 und Heilungslose 2.291. Eine Unterfütterung erhielten zusammen 28.546 Arbeitslose.

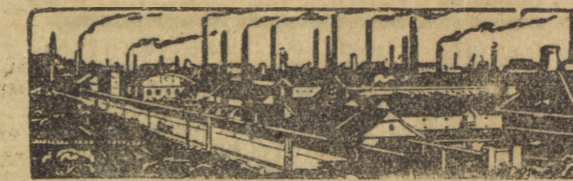
Voricht bei Ankauf von Steddbäumen

Der Magistrat in Rattowitz warnt die Käufer von Steddbäumen pp. vor dem Ankauf an beliebigen Stellen, da von gewissenlosen Händlern oft Steddbäume angeboten werden, welche völlig wertlos sind und infolge unentdeckter Wurzelwerk, sowie wildem Wuchs in kurzer Zeit eingehen bzw. nicht ertragreich sind. Nicht genug dessen, daß der einzelne Käufer geködert und betrogen wird, sondern solche Verkäufer den Besitzern von Baumschulenerzeugnissen durch die billigen Preise erheblich Konkurrenz, so daß allgemeine Klagen erhoben worden sind. In Zukunft sollen besondere Quellen, wofür gute Baumschulenerzeugnisse zu beziehen sind, näher angegeben werden. Die städtische Polizei wird überdies über den Verkauf von Steddbäumen auf den Märkten eine besondere Kontrolle ausüben.

Spartassengelder als Baurechte. Das Kuratorium der Stadt Sparasse in Rattowitz hat auf der letzten Sitzung vom 24. d. Mts. die Summe von 250.000 Mark als neuen Kredit für Bau- und Wirtschaftszwecke festgelegt. Die ständig zunehmenden Kapitalanforderungen in der Rasse, welche z. B. bereits die Gesamtsumme von 5 Millionen Mark erreichen, sind ein erfreulicher Beweis für die ständige Entwicklung unserer Wirtschaft und andererseits für das große Vertrauen, welches seitens der Sparer an allen Bevölkerungsschichten, der städtischen Sparasse in Rattowitz entgegengebracht wird, die infolge ihrer Kapitalkraft und Entwicklung unter allen übrigen kommunalen Sparassen Polens an erster Stelle figuriert.

Die städtische Müllabfuhr. Wie es heißt, wird der Magistrat in Rattowitz nach erfolgter Anlieferung eines besonderen, gebietenden Auftrags, sowie 1000 Stück Müllsäcke die Müllabfuhr in eigener Regie übernehmen. Seitens der Hausbesitzer werden gegen eine derartige Handhabung Einwendungen erhoben, und zwar unter verschiedenen Begründungen. Zunächst wird die Frage aufgeworfen, was mit den alten, geräumigen Abwegräben und bereits vorhandenen Müllkästen in den Höfen geschehen soll, welche erst vor geraumer Zeit, und zwar vor der erfolgten Revision durch die sogenannte Sauberkeitskommission, auf Anordnung der Baupolizei in Stand gesetzt worden sind, natürlich bei einem entsprechenden Kostenaufwand. Es wird die Ansicht vertreten, daß die Müllgruben sich für den bestimmten Zweck viel geeigneter erweisen, als die neu anzuschaffenden engen Kästen, für welche überdies die Hausbesitzer die Amortisationskosten übernehmen müssen. Der Anschaffungspreis pro Müllkasten beträgt angeblich 45 Mark, demnach betragen die voranschätzlichen Gesamtkosten 45.000 Mark, welche in entsprechender Weise auf die Hausbesitzer verteilt und von diesen abgetragen werden sollen. Man vermutet, daß auch die Gebühr für städtische Müllabfuhr höher sein wird, als die Vergütung, die bisher bei Abfuhr durch die Stadt bzw. private Fuhrleute zu zahlen war. Auch ist man darüber verstimmt, daß die Meinung und Ansicht der Hausbesitzer vor Einleitung der bisherigen Schritte nicht eingeholt worden ist und wünscht, daß es die Stadt bei der bisherigen Handhabung, welche als die zweckmäßigere bezeichnet wird, bewenden läßt.

Meisterprüfungen im Fleischerhandwerk. Nachstehende Kandidaten bestanden unter Vorsitz des Veterinärarztes Dr. Mieslanczyk aus Tarnowitz ihre Meisterprüfung im Fleischerhandwerk: August Wittmann und Julius Switana aus Radzionka, Johann Kutz und Eugen Maciejowie aus Tarnowitz.



Königshütte und Umgegend

Kaiserstraße 48 Tel. 461

Das Uhrenfest der Vereinigten Königs-Laurahütte

Nach mehrjähriger Unterbrechung wurde am gestrigen Sonntag wieder einmal das traditionelle Uhrenfest der Vereinigten Königs-Laurahütte in Königshütte feierlich begangen. Es bezieht bei der obengenannten Veranlassung seit Jahrzehnten der schöne Brauch, den Beamten und Arbeitern für eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit eine goldene bzw. silberne Uhr zu überreichen. Infolge der verschiedenen Verhältnisse hat die Uhrenverteilung in den letzten Jahren geruht, angeblich auch wegen der sehr geringen Konjunktur. Nun haben in der letzten Zeit die Verhältnisse und die Arbeitslage eine Besserung erfahren, und somit hat die Generaldirektion beschlossen, zu der früheren Geplogenheit zurückzugreifen, und den Veteranen der Arbeit, die seit dem 15. September 1903 auf eine 25jährige Arbeitszeit zurückblicken können, eine Jubiläumshuhr zu überreichen. Sehr wünschenswert wäre es, wenn die Generaldirektion auch den übergangenen Jubilaren

Grauenvolle Folgen eines Erbschaftszwistes

Den Vater erschaffen, den Bruder schwer verletzt. — Selbstmordversuch des Täters. — Der enterbte Sohn. — Ein Freispruch für den Vatermörder.

Rattowitz, 27. Februar. Das tragische Geschick eines Enterbten sollte ein Nordprophet auf, welcher am Sonnabend vor dem Landgericht in Rattowitz zum Austrag gelangte. Gegenstand der Verhandlung war die blutige Erbschaftstragödie, welche sich am 13. September vor Jahres auf dem Anwesen des 74-jährigen Landwirts Anton Rozel in Rujatow ereignete. — Ueber diese Affäre, welche i. Bt. größtes Aufsehen erregte, berichten wir nachstehendes:

Der Landwirt Anton Rozel hatte während der Abwesenheit seines ältesten Sohnes Franz, welcher zur Herberbeilung eingelassen wurde, das gesamte Vermögen einschließlich 27 Morgen Ackerfläche auf seinen jüngsten Sohn Josef als Erbschaft übergeben und das Testament bereits unterzeichnet. Die beiden älteren Söhne Franz und Anton, ferner die verheirateten Töchter sollten durch Auszahlung einer Summe von je 1500 Mark entschädigt werden. Franz Rozel, welcher am 10. September zu Hause eintraf, mußte zu seinem Leidwesen feststellen, daß ihm durch eine derartige Regelung der Erbschaftsfrage offensichtlich Unrecht widerfahren war, da er 13 volle Jahre hindurch auf des Vaters Hofe ununterbrochen gearbeitet und seine ganzen Ersparnisse in der Wirtschaft aufgebraucht hatte. Die Hälfte des Vermögens war ihm vorher zugesichert worden.

Neuerlich niedergedrückt verließ Franz, welcher als arbeitsamer und ruhiger Mensch bekannt war, und sich von der väterlichen Scholle vertrieben sah, noch an demselben Tage das Elternhaus und ließ sich zu seiner verheirateten Schwester nach Ruda über, welche an dem Geschick ihres Bruders regen Anteil nahm. Auch die Schwester hatte eine größere Geldsumme den Eltern für die Wirtschaft zur Verfügung gestellt. Brüder und Schwester beschlossen, sich nach Rujatow zu begeben und führten am 13. September, demnach 3 Tage später, ihr Vorhaben aus. Mit der Mutter wurde eine Rücksprache gepflogen, welche den beiden zu wissen gab, daß das Erbe wider ihren Willen dem jüngsten Sohne Josef vom Vater zugesprochen worden sei. Zwischen Franz und dem inzwischen eintretenden Bruder Josef kam es bald zu Meinungsverschiedenheiten, da Franz durch die häßlichen Bemerkungen des Aelterlichen getraut wurde. Es kam zu Tätlichkeiten, jedoch schloß sich Josef als der Schwächere veranlaßt sah, um Hilfe zu rufen. Gegen Franz Rozel nahmen der zweite Bruder Anton und der Schwager Sochna Partei. Auch der inzwischen vom Felde heimkehrende Vater stellte sich auf die Seite der Widersacher. Franz Rozel wurde mit Fäusten bearbeitet und an den Haaren gezerrt. Er wehrte sich verzweifelt und zog schließlich, seiner Sinne nicht

mehr mächtig, eine Schusswaffe, um blindlings mehrere Schüsse abzufeuern. Sein Vater erhielt einen schweren Bauchschuß und verstarb kurze Zeit darauf an den Folgen der Schußwunde durch Verblutung. Von einer weiteren Kugel wurde der Bruder Anton getroffen und am Bein verletzt. Kaum daß dem Vatermörder zum Bewußtsein kam, welches Unheil er angerichtet hatte, floh er fehdemütig in der Absicht, sich selbst durch eine Kugel zu töten. Franz Rozel brachte sich einen Kopfschuß bei. Durch die eindringende Kugel floh das linke Auge aus, überdies wurde das Gehirn verletzt. Eine Polizeistreife fand den in seinem Blute leblos daliegenden einige Zeit darauf auf. Nach längerer Behandlung im Spital wurde Franz Rozel in Untersuchungshaft genommen.

In der Sonnabend-Verhandlung in Rattowitz, welche unter Vorsitz des Gerichtsdirektors Niezta stattfand, betonte der Angeklagte die furchtbare Tat und schilderte unter Tränen sein trauriges Geschick. Eine überlegte Handlung habe nicht vorgelegen, vielmehr spielte sich der blutige Vorfall, ehe das ihm, dem Angeklagten, alles recht zum Bewußtsein kam, blitzschnell ab. Zu blühend sei das Unglück auf ihn eingestürzt. — Während die beiden Brüder und der Schwager ihre Aussagen verweigerten, wurde dem Angeklagten von den weiteren Anverwandten und anderen Zeugen das denkbare beste Zeugnis ausgestellt. Allgemein wurde ausgesagt, daß demselben großes Unrecht widerfahren sei, welches den als freizubehalten Menschen bekannten Angeklagten zu der furchtbaren Tat nach vorangegangener Mißhandlung und Demütigung hinreißt. Auch die vernommenen Sachverständigen sprachen zu Gunsten des Angeklagten, für welchen der Staatsanwalt wegen begangenen Totschlags, sowie verübten Totschlags im Affekt nur insgesamt 2 Jahre Gefängnis beantragte.

Nach längerer Beratung wurde Franz Rozel bei Anwendung und Zubilligung des § 51 von der Anklage des Mordes bzw. Totschlags völlig freigesprochen. Der Angeklagte erhielt nur eine Woche Arrest wegen unbefugten Waffentragens, bei Anrechnung der Untersuchungshaft.

Das Gericht brachte alle mitberührenden Umstände in Anwendung und stützte den Freispruch in der Hauptsache auf die allgemein gültigen Aussagen der Zeugen sowie die Sachverständigen-Gutachten. Der Vorsitzende hob hervor, daß die Hauptsache an dem bedauernden Unglück die nächsten Blutsverwandten des Angeklagten trifft, welche an dem schuldlosen Opfer tragischer Verhältnisse viel gut zu machen und nicht den geringsten Grund haben, diesem seine Tat nachzutragen.

Gemeindevertreterprüfung in Rosdzin

Rosdzin, 24. Februar 1928. Innerhalb 6 Tagen zwei Sitzungen hielten die Rosdziner Gemeindevertreter ab und der Reiz muß es ihnen schon lassen, daß sie einen intensiven Anteil an dem Geschehe der Gemeinde zeigen, zumal, wenn es sich um wichtige Angelegenheiten wie die Festsetzung des Haushaltsvorschlages handelt. Da bei der vergangenen Sitzung noch nicht alle Vertreter im Besitze einer Abschrift waren, veranlaßte sie die Genehmigung bis zum Erhalt einer Abschrift, um sich bei Bewilligungen im Laufe des Jahres an Hand des Budgets richten zu können. Die Rosdziner Gemeindevertreter gehen von dem wirtschaftlichen Grundfals aus, durch Vermeidung nicht unbedingt erforderlicher Ausgaben die Bürgerschaft vor einer höheren finanziellen Belastung zu verheilen. Trotz der erforderlichen bedeutenden Erhöhungen mancher Ausgabe-Positionen brauchen infolge Vornahme zweckmäßiger erscheinender Abweichungen die vorjährigen Steuererlässe nicht erhöht werden. Der Haushalts-Voranschlag für das Jahr 1928/29, der mit 515.000 Mark in Einnahme und Ausgabe abschließt, wurde daher einstimmig angenommen. Aus demselben ist zu entnehmen, daß die Allgemeine Verwaltung 113.000 Mark (im Vorjahr 102.000 Mark) persönliche und 15.000 Mark (im Vorjahr 10.000 Mark) sächliche Ausgaben kostet, für das Gesundheitswesen 70.000 Mark (Vorjahr 63.000 Mark) vorgesehen, während den größten Teil der Ausgaben 134.150 Mark das Schulwesen und hierin wiederum das kommunale Gymnasium allein 71.000 Mark verbringt, wogegen die 4 Volksschulen nur 43.000 Mark in Anspruch nehmen. Aus dieser Veranschlagung hat die Gemeindevertretung den Gemeindevorsteher beauftragt, entweder für die Erlangung eines höheren staatlichen Zuschusses zur Erhaltung des Gymnasiums oder für die Verstaatlichung desselben geeignete Schritte zu unternehmen, weil die Gemeinde die immer steigenden Unterhaltungskosten nicht weiter zu tragen im Stande ist. Seit 1926 sind die Unterhaltungskosten von 47.000 auf 71.000 Mark gestiegen und die Anzahl von 87 Prozent Schülern aus Rosdzin, Rosdzin, Rosdzin usw. und nur von 13 Prozent der Teilnehmerzahl von einheimischen Schülern besetzt. — Des weiteren konnte man aus dem vorliegenden neuen Budget feststellen, daß die im Vorjahr für Infektionszwecke beschlossene Aufnahme eines Darlehens von 60.000 Mark nicht erfolgt ist, obwohl die vorgesehene Investitionsarbeiten wie Leana von 1000 qm Zement-Beton-Bürgersteig, Pflasterung einer neuen erschlossenen Straße, vollständige Restaurierung des Gemeindefestsaales für über 20.000 Mark und Anschaffung eines neuen Zentral-Heizungssystems in Schule 4 ausgeführt worden sind. Für das neue Jahr sieht der Etat 59.000 Mark vor für den Ausbau der Baano-, Johannes-, Vorki- und Feldstraße, sowie für weitere Verbesserung der Beleuchtungsverhältnisse. Eine große Belastung für die Gemeinde bedeutet die Abgabe von 44.000 Mark an den Raba-Reparaturverband. Auch diesen Umstand behält die Gemeindevertretung im Auge, die Bürgerschaft

durch Umlage auf die Interessenten, vor deren Erstattung zu verheilen. Das abgeschlossene wirtschaftliche Vermögenjahr kann somit als ein sehr günstiges bezeichnet werden.

Zur Deduktion der Ausgaben ist die Erhebung der vorjährigen kommunalen Steuern beschlossen worden, die betragen: Gebäudesteuer 5 vom Tausend für gewerbliche Bauten und 4 vom Tausend von Wohnhäusern, Grundsteuer 100 Prozent von der staatlich veranlagten Grundsteuer und als Bauplatzsteuer 5 pro Tausend des ermittelten Wertes.

Annahme fand das Ortsstatut betreffend die Regelung der Rechts-, Gebalts- und Pensionierungsverhältnisse für die Gemeindebeamten in der vom Gemeindevorstand vorgelegten Fassung. Dem Protokollführer wurden 5 Mark pro Sitzung als Entschädigung bewilligt.

Ein R. R. S.-Vertreter verzichtete auf eine Vergütung für seine Tätigkeit als Wahlkommissionsmitglied bei den Vorarbeiten für die Sejm- und Senatswahlen, obwohl derselbe bereits 2 Jahre arbeitslos ist, und beantragte Ablehnung des dahingehenden Punktes der Tagesordnung mit der Begründung, daß übernommene Ehrenämter auch wirklich ehrenamtlich geführt und nicht zu eigenen Vorteilen ausgenutzt werden sollen, demnach beschloffen worden ist und der Gemeinde über 1500 Mark erspart bleiben.

Eine große Gefahr für das Leben der Passagiere bildet die Stelle der Kreis-Chauffeur Schoppinits-Wilhelminenhütte unter der Eisenbahnbrücke Schoppinits-Süd. Der dafelbst nur 5 Meter breite Fahrweg ohne Witterungsschutz an den Anforderungen für den heutigen rollenden Verkehr nicht mehr. Da die Eisenbahn-Direktion die Verbreiterung der Unterführung ablehnt, ist beschlossen worden, gemeinsam mit der mitbeteiligten Gemeinde Schoppinits eine Delegation an die Eisenbahn-Direktion und an den Kreis-Ausschuß zu entsenden, die wegen Abhilfe des Mangelzustandes dafelbst vorstellig werden soll.

In Anerkennung der Dringlichkeit wurden dem Waisenhaus des St. Josef-Stifts Rosdzin die Pflegekosten pro Kind um 50 Groschen vom 1. März 1928 ab erhöht.

Wahre Sachsalven löste am Schluß der Sitzung die Mitteilung des Gemeindevorstehers aus, daß die Gemeinde Schoppinits für Benutzung des Gemeindefestsaales in Rosdzin abgebenen ehemaligen Eisenbahnkanals jährlich 10 Mark als Anerkennungsgeld anbot. Die Gemeindevertretung beschloß daher auf der Forderung von 200 Mark jährlich als Anerkennungsgeld ober evtl. Ablauf des Kanals für 1500 Mark zu bestehen, andernfalls Rosdzin den infolge geschaffener erweiterter Kanalisationsregelung für die Gemeinde unbrauchbar gewordenen staatlichen Eisenbahnkanal verheilen soll, wodurch die an diesen angeschlossenen Schoppinits Grundstücksbesitzer in Verlegenheit gebracht werden und Schoppinits einen Kanal für sich bauen muß.

In 1½ Stunden war die Sitzung um 6½ Uhr nachmittags beendet.

der früheren Jahre, schon um der Gerechtigkeit willen, ein gleiches Geschenk überreichen wollte.

Bereits erwähnt, versammelte sich am gestrigen Sonntag die Jubilare der Königshütte, Raststättenverwaltung, Laura- und Eintrachthütte im „Rustlager“ an der ulica R. Skargi (Seigerstr.), um sich daraufhin nach dem Direktionsgebäude zum

Abholen der Jubiläumshuhr zu begeben. Nach Einleitung derselben schloßen sich die höheren Beamten und Betriebsvorsteher dem Zuge an, worauf es unter Marschmusik nach der Barbarakirche ging. Nach einem zwischenschüssigen Gottesdienst formierte sich der

Radio-Programm der Gendekation Rattowitz

Dienstag, den 28. Februar 1928: 16.20—16.40: Mitteilungen der Politischen Wirtschaftlichen Verwaltung der Wojewodschaft Schlesien: 16.40—17.05: Vortrag über das Thema: „Die erste historische Bedeutung der Naturwissenschaften“ von Dr. W. Sieblecht, Professor der Jagiellonischen Universität (aus Krakau): 16.05—17.20: Mitteilungen der Schulabteilung der Wojewodschaft Schlesien: 17.20 bis 17.45: Politische Geschichte: 17.45—18.55: Nachmittagskonzert aus Warschau: 18.55—19.10: Mitteilungen der Stadtkasse: 19.10—19.25: Bericht des: 19.30—22.00: Übertragung der Oper „Parsifal“ von Stanislaw Moniuska aus dem Polnischen Theater in Rattowitz: 22.00—22.30: Zeitungs- und Mitteilungen der Politischen Telegraphenagentur, sowie Sport- und Polizeiberichte: 22.30 bis 23.30: Übertragung leichter Tanzmusik aus dem Café „Atlantic“.

Gezug erneut. Unter den Klängen der Tschaikowsky-Musik marschierte er nach dem Hotel Graf Neben. In dem großen geräumigen Saale nahmen die Jubilare Platz, worauf nach einer Ansprache des Jubilars Dr. W. R. Generaldirektor Bernhard in Anwesenheit der Direktoren Bonardot, Dr. Kahlert, Dr. Hoffmann die Verteilung der Uhren am 152 Jubilare vornahm. Es kamen in Frage: Hüttenverwalter 96, Werkstättenverwalter 31, Laurahütte 12 und Eintrachthütte 13 Jubilare, davon 19 Beamte. Den Beamten wurde eine goldene, den Arbeitern eine silberne Uhr mit entsprechender Widmung ausgereicht. Während einer hinreichenden Bewirtung wurden verschiedene Neben und Toaste hervorgebracht, die das gute Einvernehmen zwischen Verwaltung und Arbeiterschaft kennzeichnen.

— Städtische Verkeirgerung. Am Dienstag, dem 28. Februar, vormittags 10 Uhr, werden im Hofe der ulica Pilsudskiego 4 (Ringstraße) 6 Nähmaschinen, Marke Singer, mit elektrischem Antrieb, 6 Nähmaschinen Marke Singer, 1 Nähmaschine Marke Phonix, versteigert.

— Mißglückte Flucht. Drei Gefängnisinsassen des Kreisgerichts wollten sich wieder einmal der goldenen Freiheit erheben und beschloßen, zu gegebener Zeit aus dem Gefängnismauern zu entweichen. Durch Dritte in den Besitz einer Feile gelangt, wurden „a la Casanova“ die eisernen Gitter durchgehrt, wo dann mit Hilfe von selbstgebrachten Stricken die Flucht ergriffen werden sollte. Jedoch ist das Vorhaben nicht gelungen, denn als sich ein gewisser Pz. auf dem „Seil“ herunterlassen wollte, riß dasselbe, und der Flüchtling stürzte drei Stock herunter auf das harte Steinpflaster. Arm- und Beinbrüche sowie andere innere Verletzungen waren die Folge. Die beiden anderen verließen der Mut und haben von einer Flucht ab. In schwerverletztem Zustande wurde der Flüchtling in das städtische Krankenhaus überführt.

— Von der Gasanstalt. Um den geschäftlichen Verkehr der Kundchaft zu erleichtern, hat das Gaswerk Königshütte den Verkauf von Gasapparaten, Gasmünzen und Glühkörpern der Firma Karl Cieplikski (früher Wassermann) ul. Wolnosci 5 (Kaiserstraße) übertragen.

— Legalisierung von Meßapparaten. Nach einer Bekanntmachung des städtischen Polizeiamts in Königshütte wird nach den geltenden Gesetzen eine wiederholte Legalisierung der Meßapparate durchgeführt. Alle Geschäftseigentümer werden über den genauen Termin noch nähere Mitteilung erhalten, zu dem alle im Besitz befindlichen Meßapparate, wie Waagen, Gewicht, Maße usw., beim Meßamt an der ulica R. Ficka 9 (Grabenstraße) vorgelegt werden müssen.

— Nachdienst in den Apotheken. In dieser Woche werden den Nachdienst im südlichen Stadtteil die Johannishospitalen an der ulica Rattowicka (Rattowickstraße), im nördlichen Stadtteil die Wokabothek an der ulica 3go maja (Kronprinzstraße).

Rhbnit und Umgegend

ul. Emienarna 131.

Verhaftung. In Sohrau wurde der Angeklagte des Magistrats Paul Sozna, dem angeblich in Rhbnit im Laufe 4.500 Mark Arbeitslosen- und städtische Gelder abhandeln gekommen sind, verhaftet. Den Verlust des Geldes hat die Stadt zu tragen. Es wird angenommen, daß Sozna die in Frage kommende Summe unterfalschen hat.

Verderbte. Am Mittwoch, den 29. Februar, findet in Sohrau ein Pferdemarkt statt. Der Auftrieb von Kindern, Ziegen und Schweinen ist wegen der grassierenden Maul- und Ruhrkrankheit nicht gestattet. — Der nächste Viehmarkt ist bereits 14 Tage später, am 14. März. Am 15. März findet ein Jahrmarkt statt.

Verpachtungen. Bei der Verpachtung der Marktfleischbänke in Sohrau wurde dem Meistbietenden mit 6.450 Mark der Zuschlag, vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtverordnetenkollegiums, erteilt.

Ein 65-jähriger Mann unter der Anklage der Blutschande. Die Strafkammer in Rhbnit verhandelte gegen den 65 Jahre alten Arbeiter Leopold K. aus Dreilinden (Dienitz). Ihm war zur Last gelegt, mit seiner bereits 40 Jahre alten Tochter intimen Verkehr gepflogen zu haben. Auch diese hatte sich vor Gericht zu verantworten. Die Verurteilung wurde beiderseits angefochten. Der Vater wurde zu einem Jahr Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, die Tochter zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Ein Lehrer unter dem Verdacht des Sittlichkeitsverbrechens verhaftet. Unter dem Verdacht, ein Verbrechen gegen die Sittlichkeit an einem 12 Jahre alten Schulfreier begangen zu haben, wurde der Lehrer Szorotki aus dem Kreise Rhbnit verhaftet und in das Rhbniter Gefängnis eingeliefert.

Wie leicht man unter Anklage kommen kann, bewies eine Verhandlung vor dem Rhbniter Schöffengericht. Der Installateur Rozel aus Rhbnit wurde beschuldigt, aus einem Transformator in der Nähe der Kirche zwei größere Rollen Kupferdraht gestohlen zu haben. Zur Anzeige gebracht wurde er von dem in Diensten der städtischen Betriebswerke stehenden Elektriker Josef Dziwoki. Dieser will an dem fraglichen Draht gesehen haben, wie Rozel auf einem Fahrrad in Richtung der Kirche davonfuhr und gleich hinterher mit einem größeren Paket zurückgekommen ist. Als bald darauf der Diebstahl entdeckt wurde, richtete sich der Verdacht des städtischen Elektrikers gegen Rozel. Der Einbruch in den Transformator ist mittels Nachschlüssels geschehen. Gegen Rozel wurde auf Verheiden von Rhbnit Anzeige erhoben. In der Vernehmung wurde Dziwoki als Hauptbelastungszeuge zwar vernommen, aber nicht verurteilt, da dem Gericht zur Kenntnis gekommen sei, daß Dziwoki selbst mit dem Diebstahl in Verbindung gebracht werden kann. Der Verdacht gegen Dziwoki wird Gegenstand einer besonderen



OPEL

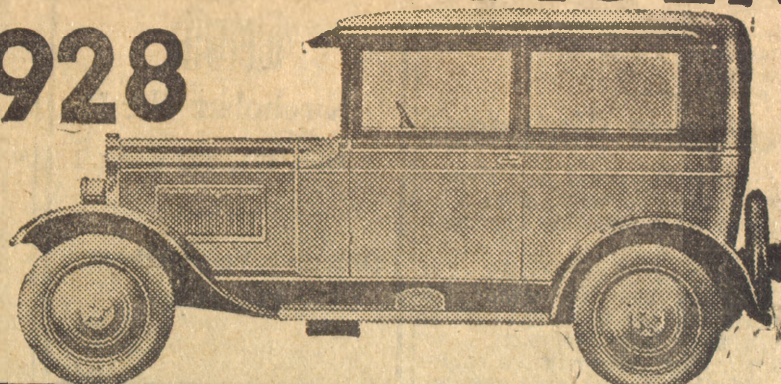
FÜR JEDEN KÄUFER DER PASSENDE WAGEN

MODELLE 1928

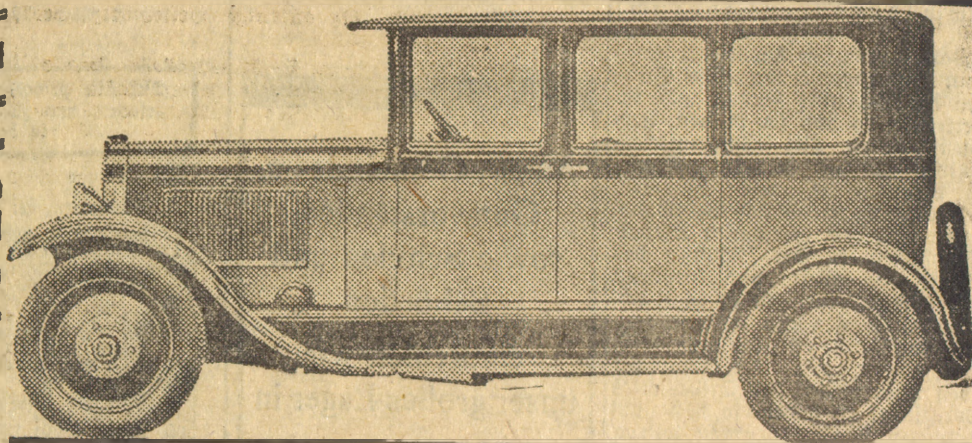
Die Opelwagen sind keine „Massenfabrikate“! Daß ihre Preise dennoch nicht zu unterbieten sind, ist das Ergebnis einer in ihrer sinnvollen Zweckmäßigkeit wohl einzig dastehenden Herstellungsweise. Die Opel-Wagen sind deutsche Erzeugnisse, das heißt: Erzeugnisse, die mit dem Begriff der Qualität unlöslich verbunden sind. Ob einfache Gebrauchswagen oder luxuriöse Sechszylinder, alle sind sie mit der gleichen Liebe und der gleichen Sorgfalt hergestellt, die das Hauptmerkmal deutscher Werkmannsarbeit bilden. 20 Modelle in 20 Formen und Farben bieten die Gewähr, jeden individuellen Bedarf und Geschmack zu treffen, jeden noch so hohen Anspruch auf Leistung und Bequemlichkeit zu erfüllen. Sie besitzen jene zähe Gesundheit, jene unermüdliche Treue, die selbst schwierigsten Straßen zu spotten scheint. Über 1000 Opel-Wagen wurden allein in den letzten 8 Wochen auf Grund einer Preiskrönung festgestellt, die mehr als 200.000 Km (d. i. 5-mal um die Erde) zurückgelegt haben und unbekümmert weiter ihre Dienste tun. Der hohen Qualität entspricht die Wirtschaftlichkeit. Steuersätze sind auf letzte ausgenutzt, Betrieb und Haltung auf das kleinste Maß gebracht. Buchungen belegen, daß der jährliche Verschleiß am Opelwagen im Durchschnitt nicht einmal 2% beträgt.

FAHREN SIE DEUTSCHE WAGEN! FAHREN SIE OPEL!

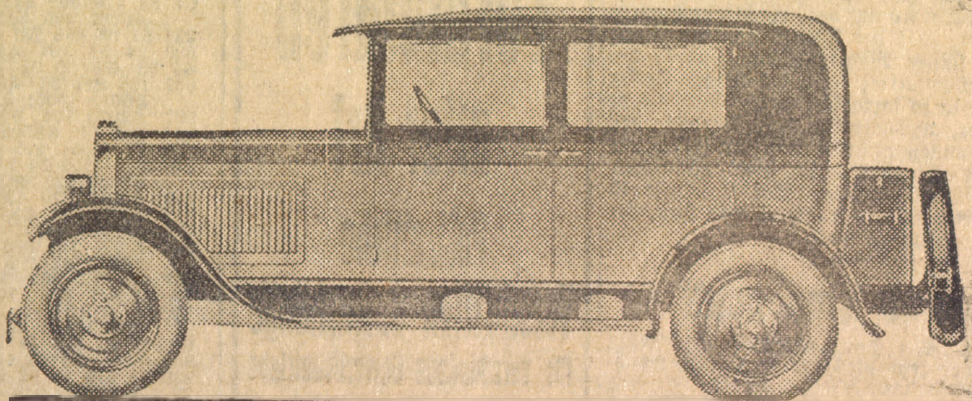
Sie haben nicht nur das Beste für ihr Geld, Sie haben auch das gute Gewissen, das Geld der heimischen Wirtschaft erhalten zu haben.



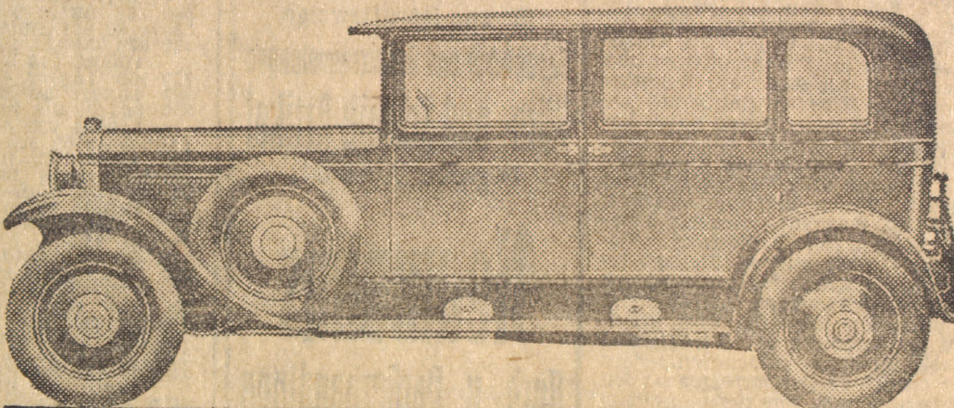
Der kleine Gebrauchswagen 4 PS von 2700 Mark an



Der große Gebrauchswagen 10 PS von 4800 Mark an



Der kleine 6 Cylinder 7 PS (2 Liter) von 4600 Mark an



Der große 6 Cylinder 12 PS von 5950 Mark an

Neueste Sport-Nachrichten

des oberschlesischen Wanderers

Die 3. Runde der Spiele um die Verbandsmeisterschaft

Teilerfolg der Zaborzer Preußen.

Der gestrige Sonntag brachte in den Spielen um die Verbandsmeisterschaft für unteren heimischen Meister Preußen Zaborze einen halben Erfolg. Er erzielte in Cottbus gegen den Meist. der Niederlausitz Brandenburg Cottbus nur ein Unentschieden und büßte den ersten Punkt ein. Bei Halbzweit fand der Kampf 2:0 zu Gunsten der Preußen. Der gewaltige Endspurt des Gegners, der sich auf eigenem Platz nicht geschlagen geben wollte, brachte diesem nach verzweifelten Kraftanstrengungen den Ausgleich. — In Breslau mußte Cottbus 9:8 die Überlegenheit der Breslauer Sportfreunde mit einem 0:2 Resultat anerkennen. — In Freiburg standen sich B. f. B. Siegnitz und Waldenburg 0:0 gegenüber. Hier glückte den Siegnitzern ein knapper 2:1 Erfolg. — Das letzte Spiel brachte in Görlitz einen glatten 6:2 Sieg von 08 Breslau über Weiß-Weiß Görlitz.

Stand der Spiele

geip. gew. verl. unentsch.	Tore	Pkt.
B. f. B.	3	3
Preußen Zaborze	3	2
Brandenburg Cottbus	3	2
Sportfr. Breslau	3	2
Cottbus 98	3	1
B. f. B. Siegnitz	3	1
Waldenburg 09	3	1
Weiß-Weiß Görlitz	3	1

Spiele um den kleinen Bezirksmeister

Gleiwitz, Borsigwerth und Beuthen in Front.

Der gestrige Sonntag brachte drei Begegnungen, die sehr große Torunterschiede zeigten. Nebst dem kommt der hohe 10:0 Sieg des S. B. Borsigwerth gegen die Vereinigten Sportfreunde Reiffe. Unerspart war auch die Niederlage des bisherigen Spitzenführers S. B. Kreuzburg gegen Spielvereinigung Beuthen, der reichlich hoch mit 0:6 unterlag. In Gleiwitz trug die Spielvereinigung 21 Gleiwitz einen glatten 5:1 Erfolg über Eintracht Randsgrün davon.

Stand der Spiele:

geip. gew. verl. unentsch.	Tore	Pkt.
S. B. Kreuzburg	3	2
Spielb. Beuthen	3	2
Spielb. Gleiwitz	3	2
S. B. Borsigwerth	3	1
Eintr. Randsgrün	3	1
Sportfr. Reiffe	3	1

Spielvereinigung Gleiwitz 21 — Eintracht Randsgrün 5:1 (1:0).

Der Boden war gut, jedoch etwas schwer. Die Randsgrüner zeigten keine besonderen Leistungen. Während sie in der 1. Halbzeit ein ganz annehmbares Spiel vorführten, hatten sie in der 2. Halbzeit nichts mehr zu bestellen. Der beste Teil war die Deckung, die sehr aufopferungsvoll spielte. Schwach war der Angriff. Von einem zweckmäßigen Zusammenstoß war nichts zu sehen. Auch die Spielvereinigung konnte nicht besonders gefallen. Technisch war sie ihrem Gegner überlegen, doch wurde im Angriff sehr langsam und zu weich gespielt. Die Deckung zeigte sich nach Halbzweit in großer Form. Der Spielverlauf brachte in der 1. Halbzeit ausgeglichenes Spiel. Die glänzende Deckung der Randsgrüner wirkte immer wieder erfolgreich dazwischen zu fahnen. Der Angriff der Spielvereinigung war vor dem Tor zu unentschieden. Einen Fehler des Gatterschürmers benutzte der Flügelspieler, um in der 35. Minute durch Mißschuß einzuschließen. In der 2. Halbzeit gewann der Flügelspieler langsam die Oberhand und wurde bis zum Schlußspiel mehr und mehr überlegen. Ein energiegelbter Durchbruch der Gäste führte aber bereits in der 5. Minute durch den Mittelfürmer zum Ausgleich. Dies war der Anlaß zu energielosem Vorkommen des Flügelspieters, der sich im Angriff bessere Leistungen zeigte. Durch Mißschuß von Mißschuß kam die Spielvereinigung zu ihrem 2. Erfolg. Die Gäste machten den Rest, ihren Tormann auszuwechseln und mußten diesen mit 3 weiteren Toren von Mißschuß, Gattalla und Paweloff bezahlen. Sie beschränkten sich auf schematische Durchbrüche. Schiedsrichter Wenzel-Beuthen leitete zufriedenstellend.

S. B. Borsigwerth — Vereinigte Sportfreunde Reiffe. 10:0 (2:0).

Ein derartiger hoher Sieg wurde von niemand erwartet. Die Gäste enttäuschten in jeder Hinsicht und waren dem Gegner weit unterlegen. Aber auch das Resultat erschien nicht in so großer Form, wie es das Resultat erscheinen läßt. Des S. B. Borsigwerth Stärke lag in der Schnelligkeit, mit der er den Gegner überantrieb. Die Gäste gerieten dadurch ganz aus der Fassung. In der ersten Spielhälfte gaben sie sich große Mühe, das Spiel offen zu halten, klapperten aber nach Halbzweit zusammen und kamen sehr wenig über die eigene Hälfte hinaus.

Spielvereinigung Beuthen — S. B. Kreuzburg. 6:0 (4:0).

Der bisherige Spitzenführer S. B. Kreuzburg zeigte in diesem Spiel sehr schwache Leistungen. Man hatte sich von ihm weit mehr versprochen. In der ersten Halbzeit war das Spiel offen, wobei aber die besseren Angriffe von Beuthen ausgingen, der bis zum Pausenabfluß 4 Tore erzielte. In der zweiten Spielhälfte beschränkten sich die Gäste auf die Deckung. Beuthen wurde überlegen und erzielte seinen Vorsprung um 2 weitere Tore.

Privatspiele

B. f. B. Gleiwitz — B. f. B. Gleiwitz Liga. 1:2 (0:1).

Bei schwachem Besuch kam obige Begegnung auf dem B. f. B.-Platz zum Austrag. Der B. f. B. mußte sich diesmal gewaltig strecken, um gegen den in Form spielenden Gegner erfolgreich zu bestehen. Der Sieg war knapp, aber verdient. In der 1. Halbzeit stellte der B. f. B. dem technisch etwas besseren Spiel der B. f. B. der großen Eifer gegenüber. Beide Torhüter zeigten sich in guter Form. Den ersten Torerfolg erzielte Mainka. In der 2. Halbzeit nahm der B. f. B. eine Umstellung vor, die sich bewährte. Bei besserem Spiel der Gäste gelang B. f. B. der Ausgleich, den jedoch

Eisport-Bereinsmeisterschaften in Gleiwitz

Stricker schlägt den bisherigen Meister im Kunstlauf Neugebauer mit knappen Punktschied — Das Paar Skisla-Neugebauer, die berechnete große Hoffnung im oberschlesischen Eisport

Die wiederholt durch Ungunst des Wetters verlagerte Austragung der Vereinsmeisterschaft wurde am gestrigen Sonntag auf der städtischen Eisbahn am Kaiser-Wilhelmsplatz ausgetragen. Stark war die Beteiligung in allen Klassen. Schon um 9 Uhr vormittags begannen die Vorkämpfe, die bis in die Mittagsstunden dauerten. Um 3 Uhr begannen dann die Endkämpfe. Dank der guten Organisation konnten die Wettkämpfe glatt abgewickelt werden. Als Schiedsrichter wirkten neben dem Leiter Fel. Schmidt-Ratibor und Snehotta-Ratibor. Es wurden gute Leistungen erzielt. Das Wetter und die Eisbahn waren bräutig. Durch das Schmelzen der Eismatten und Herren des Eislaufvereins Ratibor und das Paarlaufen der obersteleischen Meister Fel. Schmidt I und Snehotta aus Ratibor wurde das Vereinsmeisterschaftsrennen in Gleiwitz verjüngt. Aus den Jugendwettkämpfen ist zu erkennen, daß es am geeigneten Nachwuchs nicht fehlt. Die Ergebnisse sind folgende:

Anfängerlaufen: 1. Golditz mit 14,5 P. 2. Melzer mit 13 P. 3. Borgius mit 12 P. Neulingslaufen: Damen: 1. Pole Nr. 3 mit 61,1 P. 2. Kleinewald Nr. 6 mit 40,3 P. Herren: 1. Rudek Nr. 4 mit 57,7 P. 2. Korjeki Nr. 9 mit 50,3 P. 3. Wintrich

B. f. B. mit einem 2. Tor durch Suretti beantwortete. Im allgemeinen waren die Leistungen beider Mannschaften gleich gut, nur die Käuferreihe des B. f. B. war in der ersten Halbzeit etwas schwach.

Vorwärts-Rasensport Gleiwitz kombiniert — Reichsbahn-Rasensportverein Gleiwitz. 3:5 (1:4).

Vorwärts-Rasensport beschäftigte in diesem Spiel nur 2 Mann aus der Liga. Der Spielverlauf war offen. Die besseren Feldleistungen zeigten die Eisenbahner, welche verdient gewannen.

Spielvereinigung Reserve Gleiwitz — Post-Rasensportverein Beuthen. 4:2 (2:0).

Die Mannschaften waren sich durchaus gleichwertig. Nur war bei den Beuthenern das Schußvermögen etwas schwach. Es wurde sehr flott gespielt, und man bekam sehr ansprechende Leistungen zu sehen.

Sportfreunde Nohberg — Deichsel-Hindenburg Liga. 4:3 (1:2).

Die Deichselmannschaft mußte in Beuthen eine nicht ganz verdiente Niederlage hinnehmen. Das Spiel gestaltete sich zumeist offen. Die Nohberger lieferten eines ihrer besten Spiele und zeigten sich dem Gegner durchweg ebenbürtig. Der Glückliche entschied schließlich das Spiel zu seinen Gunsten.

Die unteren Klassen:

Spielvereinigung 3 gegen Post-Rasensportverein Beuthen 3:2.

Spielvereinigung 1 Jgd. gegen Post-Rasensportverein Beuthen 1. Jgd. 7:0.

Spielvereinigung 2. Jgd. gegen Post-Rasensportverein Beuthen 2. Jgd. 1:0.

Frei-Frei-Hindenburg — Sportverein 21-Laband. 3:1 (0:0).

Nach längerer Pause trat die Frei-Frei-Mannschaft wieder einmal in Erscheinung und errang einen schönen Sieg gegen den S. B. 21-Laband. Das Spiel lag in der ersten Halbzeit beide Mannschaften in Front. Die Deckungen liefen aber vorerst keinen Torerfolg zu. Nach der Halbzweit ließen die Gäste nach. Die Frei-Freier wurden leicht überlegen und kamen zu 4 Toren, während der Gegner sein einziges Tor aus einem Elfmeter erzielte.

Tagung der Fußballer in Gleiwitz

Der oberschlesische Fußballverband hält am Sonntag, dem 3. März, abends 8 Uhr, im evangelischen Vereinshaus in Gleiwitz eine gemeinsame Sitzung des Verbandsvorstandes, des oberschlesischen Fußballverbandes und der Vereine ab. Aus der Tagesordnung stehen die Stellungnahme zur provinzialen Gliederung, zur Deutschen Jugendkraft, zu den Morgenpostspiele und zu anderweitiger Verteilung der Aufgaben bei den Ligaspielen, ferner die Eintrittspreise bei Ligaspielen, der Regal der Erwerbslosenklassen und der S. O. B. B.-Verbands. Der Gau Beuthen hat einen Antrag eingebracht auf Befreiung des Spielverbots bei Repräsentativspielen auf dem Gau, in dem das Spiel stattfindet. Der Gau Gleiwitz beantragt die Aufhebung sämtlicher Repräsentativspiele auf Vereinsplätzen (geschlossene Anlagen) und ferner die Stellungnahme zu den Zuständen bei der Austragung von Meisterschaftsspielen in Ratibor. Der Gau Hindenburg wünscht eine Besprechung der Fragen: Vertretung in Stadtlämtern, Unfallversicherung, Jugend- und Schiedsrichterangelegenheiten und Verringerung der Ligaklasse auf 6 Vereine.

Böhl wieder Eiskunstlaufweltmeister

Berlin, 26. Februar. Im Berliner Sportpalast wurde heute die Weltmeisterschaft im Eiskunstlaufen für Herren, deren Vorkämpfungen bereits am Sonntagabend ausgetragen worden waren, mit der für den Sieger und den Zweitplatzierten vorgesehenen dreifachen Weltmeister Böhl-Wien seinen Titel erfolgreich. Der Wiener Schärer belegte den 2. Platz und sein Landsmann Dr. Dittler den dritten. Der einzige deutsche Teilnehmer Frankfurter landete als achter unter insgesamt 10 Teilnehmern.

Toronto-Kanada schlägt den Berliner Schlittschuhclub im Eishockey 12:2

Berlin, 26. Februar. Der mit großer Spannung erwartete Eishockeyspiel im Sportpalast zwischen dem kanadischen Meister-Club Toronto, der in St. Louis die Weltmeisterschaft errungen hat, und der internationalen Mannschaft des Berliner Schlittschuh-Clubs endete mit dem Resultat 12:2. Die zwei von den Berlinern geschossenen Tore bedeuten die größte Anzahl, die gegen die Kanadier in Europa erzielt worden ist.

Europameister Schmeling in der ersten Runde 1. o.

Frankfurt a. M., 25. Februar. Bei den am Sonntagabend in Frankfurt a. M. ausgetragenen Berufsboxkämpfen brachte der Hauptkampf des Abends die Sensation, daß der deutsche Europameister Max Schmeling im Revanchekampf gegen den englischen Exmeister Gipsy Daniels in der ersten Runde 1. o. geschlagen wurde.

Deutsche Skimeisterschaft 1928

Feldberg (Schwarzwald), 26. Februar. Die deutsche Skimeisterschaft 1928 wurde heute mit der Austragung der Sprungläufe beendet, nachdem am Freitag der Langlauf über 18 Kilometer durchgeführt worden war. Der Norweger Vinjarengen, der schon den Langlauf gewonnen hatte, siegte auch im Sprunglauf und wurde damit deutscher Skimeister 1928.

Kreisspiel der Turner

A. T. B.-Ratibor schlägt den T. B.-Grottkau 9:2 (4:1).

Obige Gegner trafen sich im ersten Vorrundenspiel um die Kreismeisterschaft. Das Spiel zeigte die Ratiborer in einer glänzenden Form. Die junge Grottkauer Mannschaft konnte sich in keiner Weise behaupten. Die größere Spielerfahrung und das gute Schußvermögen verhalfen den Ratiborern zu einem hohen Siege. Die Grottkauer waren sehr eifrig, konnten aber die Niederlage nicht aufheben. Die Ratiborer haben nunmehr in der Endrunde gegen den Altmeister T. B. Vorwärts-Breslau am 25. März anzutreten.

1. Entscheidungsspiel um die Damenhandballmeisterschaft des Bezirks.

Vorwärts-Rasensport-Gleiwitz — Sportfreunde-Reiffe 0:0.

Erstmalig fanden sich in Gleiwitz auf dem Sportplatz Damenmannschaften in der Bezirksmeisterschaft gegenüber. Man war überrascht über die guten Leistungen. Auf beiden Seiten waren wohl die Torhüterinnen die besten. Es wurde mit großem Eifer gekämpft. Die Gleiwitzer Damen waren nach Halbzweit besser. Ein Torerfolg konnte indessen nicht erzielt werden.

Fußball

Beuthen 09 — Sportfreunde-Opeln 8:1.

Nach längerer Zeit traten in Beuthen die Hochmannschaften wieder auf den Plan. Auf dem Opeln-Platz schlug Beuthen 09 den Verein Oppelner Sportfreunde hoch mit 8:1. — In einem weiteren Spiel blieb der Beuthener Hochklub gegen den S. B. Borsigwerth mit 1:2 unterlegen.

Technikwettbewerb

„Heros 03“ Gleiwitz gegen Beuthen 06 in den Mannschaftskämpfen siegreich

Am Sonntag, dem 26. Februar, wurden die Mannschaftskämpfe für 1928 zwischen Sport-Club Heros 03-Gleiwitz und Sport-Club 06-Beuthen in der Turnhalle der ehemaligen Wollfabrik Beuthen ausgetragen. Die Kämpfe wurden von jedem Teilnehmer mit dem größten Eifer durchgeführt. Als Kampfrichter fungierten Jauerz, Stallmach, Beuthen, und Kofa, Pawlitz, Gleiwitz. Im Fliegengewicht rang Duda-Gleiwitz im Vor- und Rückkampf unentschieden. Im Bantamgewicht gab sich Strö-Gleiwitz die größte Mühe, den starken Beuthener auf beide Schultern zu legen, mußte sich aber im Vorkampf mit einem Unentschieden begnügen und im Rückkampf die unerwartete Niederlage einstecken. Im Federgewicht brachte Glowitz-Gleiwitz dem Beuthener zwei glatte Niederlagen bei. Im Leichtgewicht rang Kofa-Gleiwitz gegen den Beuthener, der ihm an Gewicht überlegen war, im Vor- und Rückkampf unentschieden. Im Mittelgewicht stand Kofa-Gleiwitz dem bekannten Morag-Gleiwitz-Beuthen gegenüber. Kofa-Gleiwitz zeigte sein bestes Können, und es gelang ihm, in einem Kampf zu siegen, während der andere unentschieden blieb. Im Mittelgewicht B fehlte der Gleiwitzer Konkurrent Weltmeister Paulini. Federgewichtler Glowitz-Gleiwitz wollte außer seinem Kampf auch diesen Kampf auf sich nehmen, wurde aber von Beuthen nicht zugelassen. Somit war Beuthen in dieser Klasse konkurrenzlos Sieger. Im Schwergewicht handelte sich der bekannte Schwergewichtler Kofa-Beuthen und der noch junge Kraftmann Kofa-Gleiwitz gegenüber. Der Kampf war sehr hart und endete im Vorkampf unentschieden. Im Rückkampf trat Kofa-Gleiwitz einer Verletzung nicht an. Somit blieb Kofa-Gleiwitz Sieger. Mit diesem Kampf waren

Nr. 13 mit 44,3 P. 5. Teske Nr. 14 mit 45,7 P. 6. Wedler Nr. 17 mit 42 P. 7. Saniich Nr. 18 mit 42,7 P.

Junioren: Damen: 1. Skisla Nr. 4 mit 71,5 P. 2. Ziegert Nr. 5 mit 64,7 P. 3. Mais G. Nr. 9 mit 46,5 P. Herren: 1. Fröhlich Nr. 3 mit 72,5 P.

Senioren: Damen: 1. Nitsche Nr. 3 97,5 P. Herren: 1. Heinge Nr. 3 mit 100,7 P. 2. Mais Nr. 6 mit 65,3 P.

Meisterschaftsläufe: 1. Strider Nr. 4 mit 118,7 P. 2. Neugebauer (Altmeister) Nr. 5 mit 114,7 P. 3. Zur Nr. 8 mit 105,7 P. 4. Flögel Nr. 12 mit 83 P.

Paarläufe: 1. Skisla-Neugebauer Nr. 3 mit 55,7 P. 2. Tolle-Heinge Nr. 6 mit 45 P. 3. Hasler-Rudek Nr. 9 mit 35 P.

Wettkampfkonzurrenz: 1. Skisla-Neugebauer mit 54 P. 2. Nitsche-Steier mit 22 P. 3. Tolle-Heinge mit 21 P.

Schnellläufe: 500 m: 1. Bartelt mit 1,8 P. 2. Strider mit 1,9 P. 3. Mais, 5000-m-Lauf: 1. Bartelt mit 58,1 P. 2. Strider mit 42,48 P. 3. Mais mit 20,8 P.

Ein ausführlicher Bericht mit Illustrationen folgt in morgiger Nummer.

Handball

Diplomhandballvereinswettkampf zwischen Vorwärts-Rasensport-Gleiwitz und Reichsbahn-Rasensportverein-Gleiwitz.

Vorwärts-Rasensport siegt mit 8:4 Punkten.

Bei schönem Wetter tritten 6 Mannschaften um den Sieg. Im ersten Spiel trafen sich die Schülermannschaften beider Vereine. Die körperlich überlegene Mannschaft der Vereinigten siegte glatt mit 4:1. Zur selben Zeit trafen sich auf dem Kralauer-Platz die 2 Jugendmannschaften. Da die Vereinigten unvollständig antraten, konnten die Eisenbahner ein 2:2 erzielen. Unter Leitung von Krüger standen sich dann die 1. Jugendmannschaften gegenüber. Die Vereinigten unterlagen unverbitt mit 0:1. Die Eisenbahner führten somit mit 4:2 Punkten. Den Ausgleich schaffte dann die 2. Seniorenmannschaft der Vereinigten, welche die Eisenbahner sicher mit 4:1 überführte. Durch einen 1:0-Sieg der 2. Schülermannschaft von Vorwärts-Rasensport wurde ein Punktschied von 6:4 herbeigeführt.

Das Haupttreffen bildete das Spiel der beiden Ligamannschaften. Die Reichsbahnmannschaft trug mit ihren jungen Kräften ihr erstes Spiel aus, und man war gespannt, wie sich die Mannschaft schlagen würde. Sie nahm das Spiel mit großem Eifer auf, und durch den Mittelfürmer erzielte sie den ersten Treffer. Die Vereinigten drehten mächtig auf. Der Tormann der Eisenbahner mußte wiederholt rettend eingreifen. Ein 13-Meter-Wurf zu Gunsten der Eisenbahner wurde verschossen. Kurz vor Halbzweit schafften dann die Vereinigten den Ausgleich. In der 2. Halbzeit wurden die Vereinigten leicht überlegen und erhöhten das Ergebnis auf 3:1. In den Schlussminuten konnten die Eisenbahner etwas auf und konnten ein Tor aufholen. Man hatte eine derartige Form der Eisenbahner nicht erwartet. Es ist im besonderen ein Verdienst des Spielführers B. o. e. r.

Wartburg II-Gleiwitz — T. B. Vorwärts Zaborze II 8:1 (3:0).

Die Wartburger zeigten eine äußerst eifrige Spielweise. Die Stürmer waren nicht müde im Schießen.

Wartburg I-Gleiwitz — T. B. Vorwärts Zaborze I 3:2 (2:1).

Zwei gleichwertige Gegner, stiel in Spiel und Schuß, technisch gut durchgebildet, führten auf dem Sportplatz im Kaiser-Wilhelmspark ein spannendes Spiel vor. Gleich nach dem Anstoß gelang es dem Halbklinken der Gäste durch einen Flachwurf den ersten Treffer einzufinden. Aber der Widerstoß bringt den Ausgleich. Der Spielverlauf gestaltete sich nunmehr offen; kurz vor Wechsel kann Wartburgs Rechtsaußen durch Schrägwurf seiner Mannschaft die Führung verschaffen. Nach Wechsel wurde das Spiel lebhafter. Die Torleute konnten jedoch zunächst Torerfolge verheilen. In der 21. Minute konnte dann der Linksaußen von Wartburg das Ergebnis auf 3:1 erhöhen. Die Gäste kamen dann durch ein zweifelhafte Tor zum zweiten Erfolg. Bis zum Schluß änderte sich nichts mehr. Der Schiedsrichter war nicht auf der Höhe.

Vorsigwerth A. T. B.-Hindenburg 6:3 (3:1)

Die technisch bessere Mannschaft war Vorsigwerth, das bereit in der ersten Halbzeit die Führung mit 3:1 an sich reißen konnte. Nach Wechsel wurde das Spiel ausgeglichener, doch konnten die Vorsigwerther noch drei Tore erzielen. Die Gegenbemühungen der Gäste brachten zwei Tore ein.

die Mannschaftskämpfe beendet. — Im Stemen brachte Beuthen die glänzende Leistung von 3185 Pfd. im Dreikampf zur Höchstleistung.

Turnen

Waldlaufmeisterschaft der schlesischen Turner

Der schlesische Turnkreis trägt seine diesjährige Waldlaufmeisterschaft am 1. April in Bad Reinerz aus. Die Strecke (7½ Kilometer für Turner, Anfänger und Mannschaften, 2½ Kilometer für die älteren und Jugendturner), führt vom Sportplatz des M. L. V. Reinerz durch das liebliche Koblauer Tal und wieder zum Blas zurück. Dieses immerhin nicht leichtzunehmende Gelände ist mit Abstützungen versehen, um einen einwandfreien Maßstab zu erhalten für die Vertretung des 2. Turnkreises zu den Meisterschaften der D. L. am 22. April in Erfurt. Die Durchführung obliegt dem Kreisvorsitzenden Czajkowski.

Die Volksturnmeisterschaften der Schlesischen Turner in Breslau

Als Auscheidungskämpfe zum Deutschen Turnfest in Köln müssen die diesjährigen Volksturnmeisterschaften der schlesischen Turner auf einen früheren Termin gelegt werden als sonst. Während die Auslese unter den Mehrkämpfern schon im März erfolgt, fallen die Auscheidungskämpfe in den Einzelsport und Staffeln immerhin in den Juni. Um hinsichtlich der Reisekosten die Vereine gleichmäßig zu belasten, ist der Turngau Breslau von der Kreisleitung angegangen worden, die Vorbereitung und Durchführung der Meisterschaften zu übernehmen. Als Austragungsort käme das neue Stadion in Frage. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Kampfrichterzubereitung der Turner für Köln

Der schlesische Turnkreis hat eine größere Anzahl Kampfrichter zum Deutschen Turnfest nach Köln zu stellen. Der Kreis führt einen Kampfrichterlehrgang im Volksturnen wahrscheinlich zu Pfingsten durch. Der Ort steht noch nicht fest.

Die schlesischen Turner und der Wintersport

Zur Zeit steht der schlesische Turnkreis Erhebungen an, um einen genauen Überblick über den Wintersportbetrieb innerhalb seiner Reihen zu gewinnen. Geplant ist in Zukunft eine systematische Pflege des Schneeschuhs innerhalb der schlesischen Turnerschaft. Lehrgänge und Veranstaltungen finden schon jetzt alljährlich im Riesengebirgs- und anderen Gebieten statt. Welcher Gau die Führung auf diesem Gebiet übernimmt, ist noch die Frage. Vorläufig liegt die Aufgabe in den Händen des Kreisvorsitzenden Czajkowski. Es ist an eine enge Zusammenarbeit mit dem schlesischen Skibund gedacht, in dessen Reihen die Turner verbleiben sollen.

Turn- und Sportabzeichen

Mit dem Deutschen Sportabzeichen des Reichsausschusses für Leibesübungen wurden die beiden Mitglieder des Stadtsportvereins Engelbert Panzer und Erich Swoboda ausgezeichnet.

Oberschlesischer Turngau

Der Gauurnrat des ober-schlesischen Turngaues besprach in seiner letzten Sitzung in Gleiwitz zunächst die Ergebnisse der Verhandlungen über die provinziale Gliederung. Es haben mit den beteiligten Stellen in Berlin und Gleiwitz neue Sitzungen stattgefunden, die aber noch kein endgültiges Ergebnis brachten. Der Kreis Schlesien ist aber mit einer Neuordnung der Gaugrenzen, entsprechend den Grenzen der Provinz, einverstanden, und wird dieser so gebildeten ober-schlesischen Turnerschaft umfangreiche Vertretung und eine gewisse Selbständigkeit innerhalb der Kreisverwaltung zugesichert.

Die Kassenverhältnisse zwingen zu einer fühlbaren Einschränkung der turnerischen Aufgaben. Durch den Verlust behördlicher Unterstützung sind einzelne Vereine nicht in der Lage, Reste sogar aus 1926 abzudecken und dabei steht das Deutsche Turnfest in Köln vor der Tür. Der Gauurnrat wird deshalb erneut an alle Behörden und Kommunen wegen Unterstützung herangehen und erwartet von den Vereinen deren Mithilfe.

Der diesjährige Gauurntag findet am 18. März in Schönwald statt. Er wird wesentliche Aufgaben zu erfüllen haben, die für die Zukunft bedeutungsvoll sind, da eine bedeutende Umgestaltung des Gauurnrats durch Neubildung der Posten beider Gauverräter, beider Schriftführer und des Gauurnratsvorsitzenden notwendig geworden ist. Zur Bildung der ober-schlesischen Turnerschaft und deren Ausgestaltung werden auch Beschlüsse zu fassen sein.

Radsport

Rundfahrt durch Oberschlesien

Veranstalter: Radsport-Club 1901-Hindenburg.

Der Termin der „Rundfahrt durch Oberschlesien“ ist für den 15. April d. J. festgelegt worden. Start und Ziel befinden sich in Hindenburg. Die Fahrt geht von Hindenburg aus über Beuthen, Reischke, Ost, Groß-Strehlitz, Oppeln, Krappitz, Ober-Glogau, Leobschütz, Ratibor, Ratibor, Gleiwitz nach Hindenburg. Zuerst startet eine Gruppe der Herrenfahrer (Amateure) und in einem Abstand von 30 Minuten die Gruppe der Berufsfahrer. Von den Berufsfahrern, die sich schon elfmal auf die kommenden Straßenrennen vorbereiten, trainieren die Opel- und Mifa-Mannschaften schon jetzt in Thüringen.



Aus dem Reiffe-Gau

Bischofsstraße 2. Telefon 194

Von der städtischen Handelsschule Reiffe

Mit dem Ausbau der städtischen Handelsschule zu einer höheren Handelsschule ist die höchste Entwicklung dieses Instituts erreicht, welches in der gegenwärtigen Zeit mehr als je geeignet erscheint, den jungen Leuten aus dem Handelsstande eine Ausbildung angedeihen zu lassen, die sie befähigt, den hohen Anforderungen gerecht zu werden, die heute an den deutschen Kaufmann gestellt werden. Es ist daher eine Pflicht der Dankbarkeit, jener



Anfragen aus unserem Leserkreise, denen deutliche Adresse und Abonnementauskunft des laufenden Monats beigelegt sein müssen und deren Beantwortung auf allgemeines Interesse Anspruch machen kann, werden sachgemäß und zuverlässig beantwortet. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt. Die erteilten Auskünfte sind unverbindlich. Wir halten weder für Verlust noch für Beschädigung uns übersandter Urkunden.

W. 50. Die ausgeschnittenen Blumen und Vögel deuten auf eine große Geschicklichkeit. Selber werden Sie kaum Abnehmer dafür finden. Sie sollten sich auf Silhouetten schneiden werfen, für die Schritte werden Sie sicherlich Abnehmer finden. Um Ihre Anfertigungsarbeiten beurteilen zu können, müssen Sie uns sämtliche in Ihrem Besitz befindlichen Skizzen einreichen, die sich auf diesen Anspruch beziehen. Auf Grund Ihrer Angaben können wir uns selber kein festes Urteil bilden.

111. Sie müssen darauf achten, ob Handwurmschmerzen sind, denn diese sind ebenfalls nicht immer ein Zeichen für das Vorhandensein dieses lästigen Parasiten. Selten sind Handwurmschmerzen, dann lassen Sie sich vom Apotheker ein entsprechendes Mittel geben.

Siemianowicz. Fragen Sie bei der Reichsstelle für Nachhilfe und Nachforschungen im Auslande an, Berlin W., Wilhelmstr. 61 a.

Schwarzer Weg 23. 1) Neuer Görlitzer Anzeiger. Görlitz. 2) Die Fahrt nach Görlitz kostet etwa 18,- M.; die Reise dahin währt ungefähr 6 Stunden mit dem D.-Zug.

111. Die Mehrheitspartei in Russland hat bereits im August 1926 Trotski und seine Anhänger politisch kastigiert. Die Situation zwischen dem Zentralkomitee und insbesondere dem an seiner Spitze stehenden Stalin, verschärfte sich immer mehr und im September 1927 wurde Trotski aus dem Zentralkomitee der kommunistischen Partei der Sowjetunion ausgeschlossen. Im Januar 1928 erfolgte seine Verbannung nach Sibirien.

Valerie. Die Gemischte Kommission in Beuthen (S. Caloner) wird Ihnen über alle Fragen Aufklärung geben.

W. F. 100. Ihre Ehe ist vor 6 Jahren geschlossen, so daß Ihre Frau einen klaren Anspruch auf Unterhalt einer Witwe verloren hat. Dieser Anspruch muß spätestens innerhalb Jahresfrist nach der Ehescheidung erfolgen. Wohl aber ist Ihre Frau berechtigt, jetzt nach dem Tode des Vaters, der ohne Hinterlassung eines Testaments verstarbt, Erbsprüche zu erheben. Sollte Ihre Schwiegermutter sich ablehnend verhalten, so muß sich Ihre Frau an das Amtsgericht mit der Bitte wenden, die Auseinandersetzung unter den Erben zu vermitteln.

Morgenrot 1928. Auch wenn der Vormund die Mündelunterstützung ablehnt und das Kind auf seinen Namen hat, umschreiben lassen, muß der Vater des unehelichen Kindes die Alimente weiterzahlen.

Mit. Kattowitz. Lassen Sie sich von der Maschinenbauschule in Gleiwitz einen Prospekt kommen, aus dem Sie sich über die Aufnahmebedingungen, die Dauer und Kosten der Kurse unterrichten können.

Schülerin. Wir raten Ihnen, sich an den Kreisarzt zu wenden.

Ratgeber 13. Das Gesuch ist beim Regierungspräsidenten in Oppeln einzureichen.

R. S. J. Einer besonderen Erlaubnis bedürfen Sie für den Markthandel nicht. Es genügt, wenn Sie bei den betreffenden Gemeinden sich um einen Stand bemühen, für den eine bestimmte Gebühr zu entrichten ist.

F. B. 333. Wenden Sie sich an das Reichswehrkommando in Oppeln oder Schneidwitz. — Außerdem Kommando der Reichsmarine in Kiel.

W. D. Beta 2. Die Zentralstelle für Blindenwohlfahrt hat ihren Sitz in Berlin, Oranienstr. 26. Sie ist eine Auskunftsstelle für Behörden und Privatpersonen über sämtliche Blindenangelegenheiten, betreffend Wohnung, Unterhaltung, Ausbildung, Berufsberatung, Beschäftigung, Anstalten und Pflegegeld. Der Blindenfürsorgeverein für die Provinz Schlesien ist in Breslau, Kriegerstr. 17/19, der Oberschl. Blindenverein in Beuthen, Große Blotmstraße 43.

L. K. Ottmuth. Sehen Sie sich wegen der Adresse der von Ihnen genannten Organisation mit der Gesellschaft zur Förderung der inneren Kolonisation Berlin, Potsdamer Straße 27a, die als Zentrale der gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften gilt, oder

Männer zu gedenken, welche mit weltanschaulichem Blick den Grundriss dazu gelegt haben.

Im Jahre 1827 wurde der hiesige

Handlungslehrlingsverein

gegründet, der nunmehr auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken kann. Diese Gründung war auch die Ursache zur ersten Reiffe Handelsschule. Der Verein hatte sich zur Aufgabe gemacht, die Handlungslehrlinge durch Rat und Tat zu unterstützen. Seine Männer, welche den Verein leiteten, fanden reichlich Gelegenheit, das Wissen und Können der Handlungslehrlinge zu prüfen. Dabei kamen sie zu dem Ergebnis, daß der Bildungsstand vielfach zu wünschen übrig ließ. Am 8. September 1842 kam der damalige Vorstand (J. Seidel, A. Moede, C. H. Groe, M. Gierke, J. Haberborn und C. Scholz) zusammen, um über die einzuschlagenden Wege zu beraten. Die Gründung einer

„Schule für Kollegen und Lehrlinge“

wurde allgemein als notwendig anerkannt. In den Plan für die neue Schule sollten Rechnen, Deutsch, Französisch, Stilübungen, Geschichte und Buchhaltung aufgenommen werden. Zur Erparnis von Beheizung und Beleuchtung wurden als Unterrichtsstelle die Sommermonate in Betracht gezogen. Die ersten Lehrer der jungen Lehrlingschule waren der Kandidat des höheren Schulraths Gustav Schmidt und Buchhalter Reinhold Schmidt. Der Magistrat überließ der Schule kostenlos ein Zimmer der städtischen Realsschule. Die neue Schule wurde am 6. Februar 1843 mit einer Schülerzahl von 28 Kommis und 26 Lehrlingen eröffnet. Mit berechtigtem Stolz kann die Kaufmannschaft von Reiffe darauf hinweisen, daß ihr Verein wohl mit als erster in Deutschland die Initiative zur Gründung einer Handelsschule ergriffen hat.

Der erste Kursus wurde Ende Juli 1843 beendet. Es kam zu einem vorübergehenden Schulschluß. 1857 wurde die Schule wieder als

„Handlungslehrlingschule“

mit 52 Schülern eröffnet. Der Lehrplan wurde dahin geändert, daß unter Wegfall von Französisch und Geschichte Handelsgeographie, Buchführung und kaufmännische Korrespondenz aufgenommen wurden. 1881 kam noch doppelte Buchhaltung hinzu. Der Magistrat brachte der Schule stets Interesse entgegen und übernahm von 1883 an Beheizung und Beleuchtung.

mit der Siedlungs- und Wohnungsfürsorgegesellschaft für Oberschlesien in Oppeln, Parade am Landgericht, in Verbindung.

M. G. 99. Hindenburg. Aus dem Papiermarkt urteilt können Sie nicht vollstreden lassen. Sie müssen auf Grund Ihrer früheren Forderung eine Klage gegen den Schuldner einreichen, damit Sie ein vollstredbares Urteil, das auf Reichsmarkt lautet, erhalten.

Reichold F. Wir empfehlen Ihnen, sich eine Probennummer des Fachblattes für den internationalen Eierhandel „Die Eierbörse“, Berlin, Märzenstr. 28, kommen zu lassen. Sie finden darin die von Ihnen geluchten Bezugsquellen. 2) Für das Konfektieren der Eier empfiehlt sich folgendes Verfahren: Man hat festgelegt, daß Eier am zweckmäßigsten bei einer Temperatur von 1—2 Grad Celsius aufbewahrt werden, die beste Temperatur ist etwa 1,5 Grad Celsius; ferner, daß ein lauberes Ei viel länger haltbar ist als ein solches, dem der Milchsäure anhaftet, endlich, daß der Aufbewahrungsraum bei möglichst niedrigem Feuchtigkeitgehalt luftig sein muß, wenn eine längere Haltbarkeit gewährleistet werden soll. Nach Dr. Hübl-Berlin bedingt Wasserabnahme des Eies kein Verderben, Alter und Ungeeignetheit zum Genuß hängen nicht davon ab. Das spezifische Gewicht gibt einen Anhaltspunkt für das Alter des Eies. Durch Wasserabnahme nimmt das spezifische Gewicht der Eier ab. Es bildet sich der bekannte Hohlraum zwischen Eihaut und Eischale. Ein spezifisch leichtes Ei ist nicht frisch, es besitzt nicht mehr den angenehmen Geschmack frisch gelegter Eier, aber es ist durchaus genießbar, wenn es nicht durch Keime zerstört wurde. Ein solches Ei kann auch sein, ein altes unbedenkliches. Frische Eier sollen nicht älter als 8 bis 10 Tage sein. Eier verderben nicht nur, wenn sie verschmutzt und in schlechtem Zustand sind, sondern auch wenn sie in dampfigen, zu warmen und zu feuchten Räumen lagern. Werden die Eier dagegen von den Produzenten sofort auf gereinigt und trocken an einem kühlen und luftigen Ort aufbewahrt, so tritt eine Ansdickung durch die Schale nicht oder doch nur äußerst selten ein.

W. 100. Fragen Sie bei der Gebarmenlehranstalt in Oppeln an. Von dort wird man Ihnen alles Wissenswerte mitteilen. Eine Gebarmenlehranstalt in Pommern-Oberschlesien kennen wir nicht.

Mähren 96. Die Bevölkerung der alten Markgrafschaft Mähren setzte sich in der Hauptstadt aus Slaven zusammen (Schöden, Slowaken u. Mähren), auf die deutsche Bevölkerung entfielen nur etwa 30%. Die Amtssprache war die deutsche.

Ratlos. Wir haben einen Ort Rzeczka nicht festgestellt können, wohl aber einen Gutsbezirk Rzeczka. Er liegt in der Nähe von Hohenstein. Da zu der Zeit, da Ihr Großvater geboren wurde, noch keine Staatsämter bestanden, so müssen Sie sich wegen Ausstellung der Geburtsurkunde an die Kirche wenden. Das polnische Konsulat wird Ihnen bei Beschaffung der Urkunde behilflich sein.

W. R. 611. 1902. Wir haben Ihre Frage bereits einmal dahin beantwortet, daß Ihr Mann verpflichtet ist, Ihnen einen Unterhalt in Höhe von etwa ½ seines Einkommens zu gewähren. Sie haben allerdings die Auskunft übersehen. Wir setzen voraus, daß Sie einen berechtigten Grund zur Trennung gehabt haben.

Hausreinigung. Sie haben den Vertrag unterschrieben und sind infolgedessen verpflichtet, die Säuberung des Bürgersteiges zu übernehmen. 2) Eine Kündigung seitens des Hauswirts kann nur dann erfolgen, wenn Sie in einem nach dem 1. Juli 1913 ohne öffentlichen Verkaufszusatz erbauten Hause wohnen. Handelt es sich um ein altes Gebäude, oder um ein Haus, für das eine Hauszinssteuerhypothek gewährt wurde, so ist der Wirt auf die Aufhebung der Hypothek angewiesen. 3) Werden wegen der Nichtreinigung des Bürgersteiges Geldstrafen von der Polizei über Sie verhängt, so dürfen Sie diese von der Miete nicht in Abzug bringen.

Manenos. Sie müssen in beiden Fällen Marken stechen und die Markentasse zahlen.

M. W. 25. Sofern der Arzt der Krankenkasse bescheinigt, daß der Aufenthalt in einem Badeort der Heilung des Patienten notwendig ist, dürfen bei der Ausstellung eines verbilligten Passes keine Schwierigkeiten gemacht werden. Im allgemeinen ist zur Erlangung eines verbilligten Passes das Attest des zuständigen Kreisarztes erforderlich.

1555. W. F. Fragen Sie bei der Gewerbebehörde in Ratibor an.

Nach 1870/71 hatten Handel und Industrie in Deutschland ungeahnten Aufschwung genommen. Es setzten Bestrebungen ein, die Handelschule zu einer obligatorischen zu machen, welche aber erst 1899 zur Verwirklichung kamen. Die Schule erhielt nun den Namen

„Handelschule zu Reiffe“

Die staatliche Anerkennung erfolgte am 31. Mai 1900. Zugleich wurde die Schule einem Kuratorium von 12 Vereinstreueleitern unterstellt und gliederte sich in drei aufsteigende Klassen.

Das Jahr 1913 brachte neue Stoffpläne. Damit die freien Sonntagsschulmutter von den Schülern in hervorragender Weise zugebracht wurden, gründete man ein

Jugendheim.

Janz besondere Verdienste hatte sich Stadtrat Kuffert um die Schule erworben, der über 40 Jahre lang seine Kraft im Verein war. Mit der Verstaatlichung der Schule wurden dem Verein viele Mühen und Sorgen abgenommen. Weiterer Dank gebührt Rektor I. R. K. der jahrzehntelange Lehrer und Leiter der Anstalt war. Er hat den Ausbau auf beste fördern helfen. Die Lehrer, welche von den Gründern schon vor hundert Jahren als notwendig bezeichnet wurden, mangelt es den Schülern aber fallen lassen werden müssen, sind heute zur unbedingten Notwendigkeit geworden und noch neue hinzugekommen. Möge die hiesige Handelschule, über die noch geandert etwas gesagt werden soll, ihre leistungsfähige Tätigkeit weiter entfalten zum Besten des gesamten Handelsstandes.

= Zu den in Reiffe umgehenden Gerichten wird seitens des Herrn Landrats mitgeteilt: Tatsache ist, daß in der Kreis-Groß- und Kommunalassesse seitens des leitenden Beamten strafbare Handlungen begangen worden sind, die eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erfordert haben. Da seitens des Kreisassessors die erforderlichen Schritte getan sind, liegt es nunmehr der Staatsanwaltschaft ob, das Strafverfahren durchzuführen. Der betreffende Beamte ist bereits seit November vorigen Jahres seines Dienstes enthoben und hat seit dieser Zeit nicht mehr den geringsten Einfluß auf die Assesse. Auch sind in Vermögensverhältnissen der Beamten gegen den Bescheidigen die erforderlichen Schritte getan. In dem Jahre 1926 und im Juli 1927 sind unermittelte Revisionen seitens der vorgesetzten Revisionsbehörde er-

folgt. Die unterschlagenen Summen sind im Gesamtbetrag nicht von solcher Höhe, daß Anlaß besteht, für die Rasse oder für die Später irgendwelche Befürchtungen zu hegen. Eine feierliche Befragung des Kreises durch die strafbaren Handlungen des Bescheidigen kommt nicht in Frage. Angaben über Einzelheiten der strafbaren Handlungen können wegen des Schwere des Verfahrens nicht gemacht werden.

= Kleinrentner und Gleichgestellte. Die Zahlung für den Monat März findet am Donnerstag, den 1. März von 8½ bis 11½ Uhr in der Stadthalle neben dem Wohlfahrtsamt statt und zwar für alle Gleichgestellten von 8½ bis 9½ Uhr, für alle Kleinrentner von 9½ bis 11½ Uhr. Zahlungszeit ist innezuhalten.

= Verein für Natur- und Tierchutz, Reiffe. Am 22. Februar wurde im Stadthaus die ordentliche Jahreshauptversammlung abgehalten. Der 1. Vorsitzende, Rabbiner Ellguth, hielt einen Vortrag über „Welche wohlthätigen Wirkungen übt der Gedanke des Tierchutzes auf das menschliche Gemüt aus?“. Die Schriftführerin, Fräulein Erbs, erstattete den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß der Verein sich in jeder Hinsicht in Bezug auf Mitgliederzahl und Vereinstätigkeit befindet. Der Kassenbericht ergab ein sehr günstiges Bild über die Finanzlage des Vereins. Zwei Tierpfleger, welche sich um den Tierchutzes Gedanken verdient gemacht hatten, wurden prämiert. Auch wurde Herr Stadtbürgermeister Hamn wegen seiner hervorragenden Leistungen, besonders auf dem Gebiete des Vogelschutzes, durch ein Dankschreiben des Vorstandes, begleitet von einer Geldsumme, geehrt. Die sachgemäß geführte Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Für einige eingetretene Vakanten wurden Fräulein Reiffner und Steuerinspektor Franke neugewählt. Die Besprechung interner geschäftlicher Angelegenheiten und die Verlesung von eingegangenen Schreiben füllten die weitere Zeit aus.

= Deutschdemokratische Partei. Im Brauhause hatte die Ortsgruppe Reiffe eine öffentliche Vortragsveranstaltung veranstaltet. Als Redner war Otto Schuldt-Eggen gewonnen, der über „Die Stellung der politischen Parteien zur Befriedigung der Bevölkerung“ sprach.

= Marktpreise der Stadt Reiffe. Am 25. Februar wurden gezahlt für 50 Mark Weizen 12,30 bis 13,00, Roggen 12,80—13,20, Gerste 11,75 bis 13,00, Braugerste 13,30—14,50, Futtergerste 10,20 bis 11,00, Hafer 9,80—10,40, Kartoffeln 2,70 bis 3,00 (1 Algr. 7—8 Pfa.), Rindfleisch (Breitbrust) 2,00—2,20, Preßfleisch 1,40—1,60, Krummschinken 1,00—1,10, Ferkel 1,40—1,60, Wiesenheu 2,50—3,00, Butter 1 Algr. 3,20—3,60, Eier das Stück 9—10 Pfa., Mohn 50 Algr. 25,00—30,00, Kaffee 50,00—80,00 M. Feinste Sorten über Notierung.

= Gefunden wurde in der Nacht zum 25. Februar am Eingang zu den Koblendorfer Wiesen ein fast neues Herrenfahrrad, Marke „Diamant“. Der Eigentümer kann sich bei Oberlandjäger Scheypan in Giesmannsdorf melden.

= Der Vortrag am Kranken Menschen. Am 22. Februar fand im Stadthaus ein sehr gut besuchter Vortrag über „Der Vortrag am Kranken Menschen“ statt, gehalten von dem Chemiker Dr. Lehmann-Berlin, ehemaligen Assistenten des bekannten Polizei- und Gerichtschemikers Dr. Karl Wilsch-Berlin. Der Vortrag wurde durch Lichtbilder erläutert, die zum Teil aus dem Germanischen Museum in Nürnberg und dem Staatl. Kupferstich-Kabinett in Berlin stammten. Der Vortrag war ein Aufführungsvortrag über das Kuppelverbot. Er fand beifällige Aufnahme. Obgleich derselbe fast zwei Stunden

Blendend weiße Zähne

beim Gebrauch meiner Sauerstoff-Zahnpasta hergestellt mit Zahnerhaltungsserol kleine Tube 0,40 1 große Tube 0,65

Zur Einführung: 1 Tube Zahnpasta 1 Mundglas, 1 Zahnbürste zus. 1,00

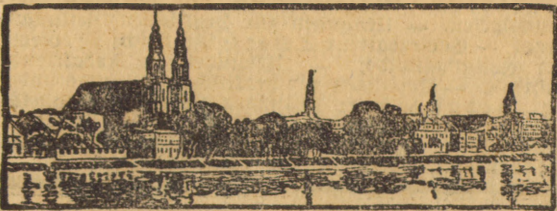
Ka-ser-Drogerie u. Parfümerie Arthur Heller Gleiwitz, nur Wilhelmsstraße 8

dauerte, setzte noch eine längere Debatte ein, die von Kreisarzt Medizinalrat Dr. Thierie geleitet wurde und einen ziemlich stürmischen Verlauf nahm. Als erster Debattenredner sprach Herr Dr. Lehmann, Vertreter des Bundes Deutscher Selbsthilfender, welcher besonders die Augenärztliche Vertiefung, sowie die gründlichen anatomischen Kenntnisse der approbierten Ärzte, die vielen Selbsthilfenden fehlen, nicht als dringend notwendig zur Selbstbehandlung erklärte. Als der Redner wenig belästigte Mitgriffälle der approbierten Ärzte zur Sprache brachte und ein Teil des Publikums, dadurch im stillen Empfinden verletzt, den Saal verlassen wollte, wurde er vom Diskussionsleiter zur Ruhe verwiesen und mögliche sich in seinen Ausführungen. Für die Reiffe Verzeigung sprach Dr. Reiffner, der die Angriffe des Vorredners gegen die approbierten Ärzte zurückwies. Dr. Lehmann hatte das Schlusswort, in dem er die Hauptpunkte seiner Ausführungen nochmals zusammenfasste.

= Amtsgericht. Der Landwirt Josef M. in Reimersthal hatte auf dem Jagdterrain Groß-Neuborn einen Haken erschlagen und mit nach Hause genommen. Er hatte sich wegen Jagdvergehens zu verantworten, bestritt aber die Abwehr der rechtswidrigen Zueignung. Er habe den Haken nach mehreren Tagen dem Jagdberechtigten abgeliefert. M. wurde freigesprochen. — Der Händler Alois G. aus Reiffe war beschuldigt, sich im Herbst in einem Gasthause in Grottau eine Wristschale mit etwa 200 RM., die ein Fleischermeister aus Herpogswalde neben die Wristschale gesteckt hatte und die dann zu Boden gefallen war, aufgehoben und an sich genommen zu haben. Der Verlierer hatte gesehen, daß G. eine Tasche aufhob, verteil aber nicht darauf, daß es seine Tasche war. Bei der bei G. erfolgten Durchsuchung wurden unter dem Rockfalten 9 Zehnmarkstücke gefunden, von denen einer einen Zehnmarkstempel auswies, wie ihn der Verlierer geschliffen hatte. Es bestand trotz des Zeugens des G. für das Gericht kein Zweifel, daß er die verlorene Tasche an sich genommen hatte und es erkannte auf 200,- M. Geldstrafe. — Unter der Beschuldigung, nachts Bürgersteige mit Farbe beschmiert zu haben, wurde ein untertaucher Josef Sch. in Reiffe einen Strafbescheid über 10 RM. und der Arbeiter Alfred Sch. einen solchen über 10 RM. erhalten. Beide hatten Einspruch erhoben. Bezüglich des Josef Sch. ergab die Beweisnahme nichts Belastendes. Der Staatsanwalt ließ die Anklage fallen. Alfred Sch. wurde zu der nächsten Geldstrafe verurteilt. — Der Kaufmann Max W. in Reiffe hatte eine Strafverurteilung über 8 RM. erhalten, weil er nachts durch überlauten Tippen ruhensuchenden Lärm erregte. W. erhob Einspruch, aber es blieb bei der Strafe. — Der Maurer Paul W. in Reiffe war beschuldigt, im September dem Bauherrn Josef Sch. Wädesteile entwendet und in Ziegenhals einen Zimmermann um eine Altentafel betrogen zu haben. Bezüglich des Betruges ließ der Staatsanwalt die Anklage fallen und hinsichtlich des Diebstahls erkannte das Gericht auf Freisprechung.

Gleiwitzer Rundfunk-Programm

Dienstag, den 28. Februar 1928. 11.15 Uhr: Wetterbericht, Wasserstände der Ober- und Tagesnachrichten. 12.15—12.55 Uhr: Konzert für Violoncello und für die Fünftunde auf Schallplatten. 12.55 Uhr: Neuerer Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Zeitungs- und Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45 bis 14.45 Uhr: Konzert für Violoncello und für die Fünftunde auf Schallplatten und Fünftunde. 15.30 Uhr: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Preisnachrichten. 15.45—16.30 Uhr: Kinderstunde. Friedrich Reineke erzählt die lustige Geschichte „Siesan Wolan mit seinen hundert Kindern und dem Drachen“. 16.30—18 Uhr: Russische Tonfolge. 1. „Mogro con grazia“ (Fünftunde). 2. „Andante“ (Vocalie) (Kurt Becker: Cello). 3. „Burlati, ei umhjem, Lied der Wolgastlepper“ (Fünftunde). 4. „Gopal, Kinderscherz. Im Dorfe Die Näherin“ (Susanne Marie Traugott: Klavier). 5. „Giltstauwelle“ (Fünftunde). 6. „Romanze. Vezjo capriccioso“ (Kurt Becker: Cello). 7. „Carlton“ (Susanne Marie Traugott: Klavier). 18 Uhr: Abt. Literatur. „Die Mitglieder der Dichter-Altgemeinde“. 18.30 Uhr: Uebertragung von der deutschen Welle Berlin: Hans Bredow-Schule. Abt. Sprachkurse: „Spanisch“, 22. Unterrichtsstunde. 18.55 Uhr: Dritter Wetterbericht, anschließend Fünftunde. 19—19.30 Uhr: Hans Bredow-Schule. Abt. Sprachkurse: „Gutes Deutsch“, 2. Teil, 3. Vortrag. 19.30 bis 20 Uhr: Die Ueberfahrt Berichte über Kunst und Literatur. Referent: Gab M. Lippmann. 20.10 Uhr: Rundfunkabend Lachen. 1. Radiomarch (Fünftunde). 2. Kobengrin im Rundfunk. Der Ueberfall. Radiokonzert (Karl Kehler). 3. Badische Walzentraum. Silbe, Silbe (Fünftunde). 4. Die erste Eingabung in der Winterkation. Entfaltung einer neuen Operette (Ferdinand Seiler: helle Pieder am Flügel). 5. Teddybärs Stiefelchen (Fünftunde). 6. Oma und das Radio. Carlchen baut Radio. Jdyl bei Altemachen. Gondellied auf den Wellen 200—2000 (Karl Kehler). 7. Der verlebte Jim, Serenade (Fünftunde). 8. „Wie kann der Mensch nur immer so nervös sein“. Mein Gott bis Du: (Ferdinand Seiler). 9. Frochönigs Fadelzug (Fünftunde). 10. Eperadio. Der Radiol. Moritat von den Schwarzbüchern (Karl Kehler). 11. „Das hör ich so gern, Schlagerpouretti“ (Fünftunde). 12. Ballade von Herrn Duncan. „Welt ich so vernünftig war“ (Ferdinand Seiler). 13. Marschpouretti (Fünftunde). Anschließend: Wetterbericht, Zeitungs- und Sportnachrichten, neueste Preisnachrichten und Fünftunde. Mittellungen des Verbandes der Fünftunde Schlesens e. V.



Aus Osnabrück und Umgegend

Krautaufer 40. Detsch 2. Telefon 849

Hauptversammlung des Provinzialverbandes der Kleintierzüchter in Osnabrück

Gestern fand im großen Saal des Pfandengartens die Hauptversammlung des Provinzialverbandes der Kleintierzüchter statt. An der Tagung nahmen über 50 Vertreter von 4 Bezirksvereinen teil. Nach Bekanntgabe der umfangreichen Tagesordnung verlas der Vorsitzende Herr Kleintz den Jahresbericht, der ein anschauliches Bild von der Tätigkeit und den Erfolgen des Vereins gab. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Anschließend überreichte der Vorsitzende die Staats- und Kammerpreise nebst den Diplomen der Landwirtschaftskammer, die den Preisträgern auf der Provinzialausstellung zuerkannt worden sind. Die Geldpreise für die Ausstellung wurden wie folgt festgelegt: für die Provinzialausstellung 100 Mark; für die Bezirksausstellung 30 Mark; für die Lokalausstellungen 15 Mark. Dem schlesischen Provinzialverband wurden zu seiner diesjährigen Ausstellung ein Ehrenpreis von 15 Mk. gestiftet. In der Nachmittagsitzung wurden einige Satzungsänderungen besprochen und zu verschiedenen Anträgen Stellung genommen. Unter Punkt Verchiedenes kamen private Anliegen und kleinere Angelegenheiten zur Verhandlung. Um 4 Uhr konnte der Vorsitzende mit Dankworten die anregend verlaufene Hauptversammlung schließen.

Der Magistrat bewilligt keine Hauszinssteuerhypotheken mehr

Täglich gehen beim Magistrat sehr dringliche Gesuche um Gewährung von Hauszinssteuermitteln in der Stadt Osnabrück ein. Es wird daher folgendes bekannt gegeben:

Im Rechnungsjahre 1924 sind 228 Wohnungen erbaut und hierzu sind 811 640 Mark Hauszinssteuerhypotheken gewährt worden. Der Durchschnittszinssatz für 1 Wohnung beträgt somit 3560 Mark. Im Rechnungsjahre 1925 sind 149 Wohnungen erbaut und hierzu sind 543 000 Mark Hauszinssteuerhypotheken verwendet worden. Der Durchschnittszinssatz für 1 Wohnung beträgt 3644 Mark. Im Rechnungsjahre 1926 sind 248 Wohnungen erbaut mit Zulassung von 679 000 Mark Hauszinssteuerhypotheken. Durchschnittlich sind für die Wohnung 3907 Mark Zinssatz gegeben worden. Im Rechnungsjahre 1927 sind die Anträge auf Gewährung von Hauszinssteuermitteln sehr reichlich eingegangen. Trotzdem ein großer Teil abgelehnt wurde, hat sich der Magistrat gezwungen gesehen, um der Wohnungsnöte abzuwehren, die Genehmigung zur Erbauung von 553 Wohnungen zu erteilen. Die bewilligten Hauszinssteuermittel betragen 2 127 000 Mark. In diesem Jahre beträgt also der Durchschnittszinssatz für eine Wohnung 3846 Mark. Im Jahre 1927 sind 200 Prozent mehr Wohnungen bewilligt als im Jahre 1926. Auf die bereits bewilligten Mittel in Höhe von 2 127 000 Mark sind bereits gezahlt worden 748 600 Mark. Bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1927 wird der Eingang an Hauszinssteuermitteln geschätzt auf 120 000 Mark, zusammen 868 600 Mark. Es bleiben somit von den bewilligten Mitteln noch ungedeckt: 1 258 400 Mark. Zur Deckung des mehrbewilligten Betrages müssen nunmehr die Hauszinssteuereingänge aus dem Rechnungsjahre 1928 und auch ein Drittel aus 1929 in Anspruch genommen werden. Unter diesen Umständen müssen alle im Jahre

Öffentliche Rundgebung der Behördenangestellten in Osnabrück

Gaufachgruppentagung der Behördenangestellten. Personalpolitik in der öffentlichen Verwaltung. Sicherung der Arbeits- und Gehaltsbestimmungen wie bei den aktiven Beamten. (Eigener Bericht.)

Nachdem am Sonnabend in Ratibor vom Gewerkschaftsbund der Angestellten ein Vortragsabend stattgefunden hatte, veranstaltete der Verband gestern früh hier in Osnabrück im kleinen Saal des Pfandengartens eine öffentliche Rundgebung der Angestellten bei Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, zu der eine stattliche Anzahl von Angestellten erschienen waren. Von 10—11 Uhr wurde die Konstituierung der Gaufachgruppen vollzogen. Um 11 Uhr folgte dann die öffentliche Tagung, in deren Mittelpunkt ein interessanter Vortrag des Reichsfachgruppenleiters Hermann Berlin über das Thema: „Die Personalpolitik in der öffentlichen Verwaltung“, stand. Herr Hermann hat an allen Verhandlungen über die Gehalts- und Dienstregelung der Behördenangestellten persönlich teilgenommen. Man sah daher seinen Ausführungen mit besonderem Interesse entgegen. Der Vorsitzende R. Fischer-Ratibor konnte verschiedene Vertreter der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden begrüßen.

Aus den Ausführungen des temperamentvollen Redners seien folgende Gesichtspunkte hervorgehoben. Bei der Betrachtung der Grundzüge der Personalpolitik der Verwaltung des Reichs und Preußens könne man sich in das Büro eines privaten Arbeitgeberverbandes versetzen. Das beweise die Ueberzeugungsregelung für die Reichs- und preussischen Staatsangestellten. Von den maßgebenden Regierungsstellen sei den Angestellten gegenüber vielfach eine Politik der Entrechtung getrieben worden. Die Behördenangestellten wünschten unbedingte Rechtsansprüche, nicht Gnadenunterstützungen. Zu verlangen sei die Möglichkeit der freiwilligen Weiterbeschäftigung. Auch im Falle des Ausscheidens aus dem Dienst müsse die wohlverdienende Anwartschaft auf Unterstützung durch die Kasse sichergestellt werden, denn die monatlichen Beiträge für die Sozialversicherung seien am Einkommen gemessen sehr beträchtlich.

Redner besprach dann den § 13 des Arbeitszeitgesetzes und die kürzlich vorgenommene Beförderungserhöhung der Beamten, deren flävische Uebernahme von den Behördenangestellten

nicht gefordert werde, wohl aber eine sinnvolle Angleichung. Daß die Regierung aus Beamtenpolitischen Gründen eine Benachteiligung der Angestellten betriebe, sei unsozial gedacht. Nach einer Kritik der angestelltenfeindlichen Haltung weiter Beamtenkreise, die wegen Vergehen Einzelner den ganzen Stand verunglimpfen, stellte der Redner fest, daß das Ziel der Verwaltungsangestellten in ihrer Anerkennung als Berufsstand liege und dieser Kampf unter Achtung des Berufsbeamtentums geführt werden müsse und von seiner Organisation geführt werde. Angriffe, wie sie z. B. von dem Bund deutscher Reichssteuerbeamten immer wieder gegenüber den Verwaltungsangestellten unternommen werden, hätten auch eine Kampfesstimmung unter den Verwaltungsangestellten zur Folge, was weder dem Berufsbeamtentum, noch den Verwaltungsangestellten dienlich sei. Der Redner schloß seine mit stärkstem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit der Aufforderung zu geschlossenem Zusammenstehen.

Nachstehende Entschließung fand einstimmige Annahme:

„Die am Sonntag, den 26. Februar, in Osnabrück auf der Gaufachgruppentagung der Behördenangestellten im Gewerkschaftsbund der Angestellten Versammelten treten für eine ausreichende Sicherung der Rechte der Angestellten bei den Reichs- und preussischen Staatsverwaltungen sowie bei den Verwaltungen der Gemeinden und Sozialversicherung ein. Sie fordern bei der Personalpolitik in der öffentlichen Verwaltung in gleichem Maße wie die aktiven Beamten eine Sicherung ihrer Arbeits- und Gehaltsbestimmungen.“

Der bisherigen Tätigkeit des Gewerkschaftsbundes der Angestellten für die Behördenangestellten wird die vollste Anerkennung ausgedrückt. Insbesondere wird das Verhalten des GMD bei den letzten Gehaltsverhandlungen gebilligt und ihm das Vertrauen ausgedrückt, auch für die Folge als führende Vertretung für die Behördenangestellten tätig zu sein.

Mit der Neuaufnahme verschiedener Mitglieder konnte die Tagung gegen 1 Uhr geschlossen werden.

Landesarbeitsamt Osnabrück getroffenem Anordnung ist vom 16. 7. 1927 eine Spruchkammer mit dem Sitz in Osnabrück errichtet mit der Aufgabe, daß die Spruchkammer zuständig ist für alle Berufungen gegen Entscheidung von Spruchauschüssen, die im Regierungsbezirk Osnabrück ihren Sitz haben. Der Vorsitzende der Spruchkammer ist gebeten worden, die Sitzungen der Spruchkammer an den Sitzungsorten des Osnabrücker Versicherungsamtes, also in Osnabrück, Bielefeld, Osnabrück, Ratibor und Kasse abzuhalten.

Gutentag und Umgegend

Hebung der Rindviehzucht durch die Landwirtschaftskammer im Kreise Gutentag.

Die Landwirtschaftskammer Osnabrück gibt unter der Voraussetzung, daß sich die Tierhalter einer Ortsgemeinde möglichst zahlreich zur gemeinsamen Haltung eines Rinderzuchtvereins zusammenschließen, Darlehen bis zur Höhe von 75 Prozent des Kaufpreises. Da im Kreise Gutentag die ländlichen Gemeinden örtliche landwirtschaftliche Vereine gebildet haben, ist bereits ein Zusammenschluß des Rinderzuchtvereins vorhanden, sodaß diese Darlehensvereine die Träger der Zucht- und Erhaltungsbereine werden könnten. Als solcher hat sich bereits am 15. Dezember 1927 in Schemmowitz und am 5. Januar 1928 in Gutentag je ein Zuchtverein gebildet mit dem Zweck, das Rinderzuchtziel zu erreichen. Der Verein Schemmowitz hat mit der Anschaffung seines Zuchtstieres am 6. Januar sich für das schlesische Rindvieh entschieden, und bereits einen derartigen Bullen unter Beibringung von Abstammungs- und Leistungsbeurteilung anschaffen können. Außerdem hat sich in Wulder und Erid-Lewitz je ein Erhaltungsberein mit dem Zweck, das schlesische Rindvieh zu erhalten, gebildet. Weitere Gründungen von Zucht- und Erhaltungsbereinen werden sich im Laufe der Zeit entwickeln können. Der Verein Wulder hat mit der Anschaffung seines Bullen den Anfang zur planmäßigen Zuchtvereinigung der Rasse, Verbesserung der weiblichen Nachzucht gemacht, und es ist zu hoffen, daß ihm bald die übrigen Vereine folgen.

Bei dieser Gelegenheit wird nochmals auf die Vorträge verschiedener landwirtschaftlicher Fragen beim Frühjahrsanbauamt am 23. Februar im Hotel Ratibor hingewiesen.

Beihilfen für kinderreiche Familien. Das Landratsamt macht bekannt, daß für kinderreiche Familien staatliche Beihilfen gewährt werden. In Frage kommen nur diejenigen Familien, die mehr als 12 Kinder haben, und wenn nach der Geburt des 12. Kindes noch nicht 6 Monate verstrichen sind. Anträge sind an die Kreisförderungsstelle einzubringen.

75. Geburtstag. In Mäktigkeit und Frische beging am 21. Februar die verw. Frau Friederike Proskauer ihren 75. Geburtstag.

Mutterberatungskunden. Im Monat März werden folgende Mutterberatungskunden im hiesigen Kreise abgehalten: am 1. in Mollna und Sejmowa; am 2. in Giltgut-Gutentag; am 7. in Wonsowitz, Wulder und Erid-Lewitz; am 8. in Wonsowitz und Wulder; am 9. in Klein-Pagiewitz; am 12. in Gutentag; am 14. in Wonsowitz, Wulder und Erid-Lewitz; am 15. in Giltgut-Gutentag und Erid-Lewitz; am 16. in Giltgut-Gutentag; am 19. in Schemmowitz; am 21. in Petershagen.

und Roschitz; am 22. in Schemmowitz; am 26. in Gutentag und am 28. in Giltgut-Gutentag.

Brückenperrung. Die Brücke über den Misch- (Misch-) Bach, auf dem Wege von Misch- (Misch-) Bach, ist polizeilich gesperrt worden, da sie schadhaft geworden ist.

Vom Postneubau. Unser neues Postamt, ein schmales Gebäude an der Bahnhofstraße (Parkede), wird nächsten Monat schlüsselfertig und am 1. April dem Betrieb übergeben. Das neue Postamt wird auch Selbstanschlußbetrieb erhalten.



Aus Ratibor und Umgegend

Niederwallstr. 17.

Versammlung der Behördenangestellten im Gewerkschaftsbund der Angestellten am Sonnabend, den 25. Februar, in Ratibor. Die vom Gewerkschaftsbund der Angestellten einberufene Versammlung fand im kleinen Saal im Deutschen Hause statt und erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuchs. Die gegenwärtige Lage der Angestellten der Reichs- und preussischen Staatsangestellten sowie der bei den Gemeinden und Sozialbehörden tätigen Angestellten erfordert weitgehende Erleichterungen. Es war daher erklärlich, daß die Behördenangestellten dem Ruf des G. V. A. zahlreich gefolgt waren. Den angekündigten Vortrag „Behördenangestellte und Verwaltungsreform“ hielt der Reichsfachgruppenleiter, Rudolf Mahmann, Berlin. Der Redner ging in seinem Vortrag aus von den Plänen und Wünschen der breiten Öffentlichkeit nach einer Vereinfachung der Verwaltung, um über diesen Weg zu einer Vereinfachung der Verwaltungsaufgaben zu gelangen. In dieser Verbindung kritisierte er das Verhalten der Regierungsbürokratie in Reich und Preußen, die in ihren Entscheidungen diesen Gesichtspunkt der Vereinfachung der Verwaltungen nach seiner Auffassung vernachlässigen. Er verlangte Sicherung der Effizienz der Verwaltungsangestellten und ihre Anerkennung als gleichberechtigte Arbeitskräfte. Die Ausführungen fanden allseitigen Beifall.

Die „Grünen Tage Ratibor“. Die „Grünen Tage“, das Ereignis für unsere Stadt, stehen nun unmittelbar vor der Tür. Die ordnungsgemäßen Standanmeldungen sind nunmehr abgeschlossen. Von den angemeldeten 70 Firmen sind allein 28 auswärtige, die bereits feste Stände bestellt haben. Die Leitung der Ausstellung (Wilmshofstraße 4 II, Tel. 648) hat nur noch einzelne kleine Räume unter Dach und einige Plätze im Freien zu vergeben. Um nun dem äußeren Stadtbild in diesen Tagen (29. Februar bis 2. März) ein der Wichtigkeit der Veranstaltung entsprechendes Gepräge zu geben, richtet der Magistrat an die Bevölkerung die Bitte, ihre Häuser zu flaggen.

Berufsberatung und Berufsschule. Um den jetzt zu Osnabrück zur Entlassung kommenden Schülern und deren Eltern die Wahl des Lebensberufes zu erleichtern und beratend zu unterstützen, veranstaltet die Ratiborer Berufsschule in diesen Tagen eine berufsunabhängige Ausstellung, deren Besuch für jeden von großer Wichtigkeit sein dürfte. Der Eintritt ist für jedermann frei. Die zu Osnabrück zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen erhalten für die Berufswahl wertvolle Merkblätter. Die Ausstellung ist noch bis morgen, Dienstag, geöffnet.

Straßenperrung. Die Ludwig-Kahnstraße und der Eingang von der Hohenhofstraße nach dem Turnplatz werden für den Fuß- und Fußgängerverkehr für die Zeit vom 29. Februar bis 2. März d. J. infolge der „Grünen Tage in Ratibor“ gesperrt.

Bei der Arbeit verunglückt. Der im Auftrage seiner Firma, Friedrich-Ratibor, in Ratibor beschäftigte Schlossergeselle Emanuel Graff stürzte durch Unvorsichtigkeit von einem 10 Meter hohen Gerüst herunter und blieb mit schweren inneren Verletzungen bewußtlos liegen. Die Freiwillige Sanitätskolonne schaffte den Verunglückten in das Ratiborer Krankenhaus.

Vorgeschichtliche Arbeitsgemeinschaft. Unter Leitung von Dr. Freiherr von Richthofen findet am Mittwoch, den 29. d. Mts., abends 8 Uhr, im städtischen Museum der nächste Arbeitsabend statt.

Feuerwehrrübung in Lenkowitz. Am der Nacht vom Freitag auf Sonnabend gegen 1/11 Uhr wurden die Nachbardörfer durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. In Anwesenheit von Landrat Dr. Schmidt wurde eine Nachhilfe- und Hauptübung abgehalten. Desgleichen wurden die Landräte des Kreises Ratibor auf dieser Übung zusammengerufen. Um 4 Uhr fand die Übung ihren Abschluß.

Woinowitz. (Bestätigt) zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Woinowitz wurde der Bauer Josef Badzinda dasehlt.

Kranowitz. (Für die Deckperiode 1928) sind im Kreise Ratibor folgende Gengst gefordert worden: Rode von Grund, deutsches Kaltblut, Fuchs Klasse 2. Reinald von Lund, holländisches Kaltblut, Fuchs, Klasse 2. Trabant, deutsches Kaltblut, Fuchs, Klasse 1. Der Besitzer ist R. Kurekja, Kranowitz.

Rosenberg und Umgegend

Bruslau. Bisher noch nicht ermittelte Diebe haben aus dem unverschlossenen Stalle des Arbeiters Jakob Kroll drei Kälber.

Bombowitz. Dem Postverwalter Czajas wurde ein Fahrrad Marke Triumph Nr. 272 160 entwendet.

Koschitz. Aus der Feldscheune des Dominikus wurden mehrere Reimer Getreide weggeschafft. Als Täter wurde der Arbeiter Johann Rahn aus Bajan ermittelt.

Neues Lichtbildtheater. Im Hotel Baginski soll in nächster Zeit ein neues Lichtbildtheater eröffnet werden.

Der oberchlesische Wanderer

Gletwiz



Handel * Industrie * Wirtschaftsleben

Täglicher Nachrichtendienst des oberschlesischen Wanderers



Die Entwicklung der deutsch-oberschlesischen Eisenindustrie

Die wirtschaftliche Lage trotz beträchtlicher Erhöhung der Produktion im Jahre 1927 keineswegs erfreulich — Die Nachteile des geographischen Standortes — Der Umbildungsprozess noch nicht abgeschlossen — Betriebszweige die in Deutsch-Oberschlesien fehlen

Die nachfolgende Betrachtung, die ein Gesamtbild der gegenwärtigen Lage unserer heimischen Eisenindustrie zu geben sucht, dürfte unsere Leser interessieren, auch wenn ihnen die Einzelheiten zu einem großen Teil bekannt sind.

Die Eisenindustrie des westerschlesischen Reviers hat im Jahre 1927 ihre Produktion beträchtlich erhöhen können. 311 037 T. Roheisen (gegenüber 231 801 im Jahre 1926); 569 086 T. Rohstahl (430 991) und 400 178 T. Fertigzeugnisse der Walzwerke (308 245), das sind Zahlen, die, soweit Rohstahl und Fertigzeugnisse in Betracht kommen, die Vorrangstellung von 1913 um 60 bis 70 Prozent übersteigen. Nur in Roheisen ist der einstige Friedensstand noch nicht wieder erreicht; das liegt zum Teil daran, daß das Roheisen im Stahlwerksprozess heute in größerem Umfange durch Schrott ersetzt wird. Mengenmäßig erscheint also das Ergebnis des letzten Jahres recht befriedigend. Wenn trotzdem die wirtschaftliche Lage der oberschlesischen Eisenindustrie keine rosigere ist, und die Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke, die den größten Teil der westerschlesischen Eisenindustrie zusammenfassen, für ihr Geschäftsjahr 1926/27 keine Dividende verteilen können, so liegt das an zwei Hauptgründen.

Der eine Grund ist schon alt. Das ist der geographisch ungünstige Standort der oberschlesischen Industrie in der Südhälfte des Reiches.

Diese naturgegebene Tatsache hat schon früher die Erträge der oberschlesischen Werke ungünstig beeinflusst. Denn es ist klar, daß ein Produkt, das seinen Absatz weit entfernt von der Erzeugungshäute suchen muß, durch die höheren Transportkosten im Wettbewerb benachteiligt ist. Und umgekehrt kommt für Oberschlesien noch dazu, daß die Eisenindustrie ihre Erze aus weiter ferne Bezugsstellen beziehen muß, nachdem die obersteigen Erzlager erschöpft, und auch die wenigen noch vorhandenen Erzgruben durch die Teilung Oberschlesiens an Polen gefallen sind. Der zweite Grund ist der, daß die westerschlesische Eisenindustrie sich seit der Teilung des Reiches in einem

Umbildungsprozess

befindet, der noch längere Zeit andauern wird.

Am schwersten betroffen wurde die Oberschlesische Eisenindustrie U.G. — die später an die Völkereiwerke angegliedert wurde — und die oberschlesische Eisenbahndarfst- und Kalkwerkgesellschaft. Die erste hatte einen Teil ihrer Verfeinerungsbetriebe, Walzwerke und Eisenhütten, im abgetrennten Gebiet, die andere ihre Roheisenhütte, Kalkwerke, Walzwerke, Stahl- und Walzwerke der Friedenshütte. Das Völkereiwerk, das zwischen den Werken, die die Zugehörigkeit der Werke zu verschiedenen Staaten erwarb, aber doch den gemeinsamen Betrieb, so daß man sich gewissermaßen, einen energiegelanten Betrieb zu machen, und die Werke diesseits und jenseits der Grenze auf eine gleiche Höhe zu stellen. So entstand die Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke U.G. mit dem Sitz in Gleiwitz, in die der auf deutscher Seite gebliebene Teil von Oberhausen, Oberbayer und außerdem noch die Donnersmarchhütte in Hindenburg mit der Abwehrgrube eingegliedert wurde.

Die Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke umfassen heute rund 80 Prozent der westerschlesischen Stahl- und Eisenproduktion.

Neben ihnen steht als zweites großes Unternehmen der Schwerindustrie die Völkereiwerke-Altiergesellschaft. Auch diesen beiden besteht kein

anderes Industrieunternehmen in Westerschlesien. Hochofen, Stahl- und Walzwerke. Das heißt in Westerschlesien noch von Eisenindustrie existiert, das ist keine eigentliche Schwerindustrie mehr, sondern Verfeinerung. Da sind zunächst die Betriebe der Preussag (Hüttenamt Gleiwitz und Maschinenbau) mit Gießereien, Konstruktionswerkstätten, Maschinenbau; bis zum Anfang dieses Jahrhunderts hatte die Gleiwitzer Hütte noch Hochofen. Die Hütte in Hindenburg, die der Kalkwerke U.G. gehört, und die Oberschlesische Damag-Wegelin in Gleiwitz haben beide neben anderen Betriebszweigen ebenfalls Eisenkonstruktion und Maschinenbau. Schließlich sind noch die Drahtseilwerke der Deichsel AG in Hindenburg zu nennen. Daneben bestehen einige kleinere Werke von lokaler Bedeutung.

Die Zahl der Unternehmungen in der westerschlesischen Eisenindustrie ist also nicht bedeutend.

Sie verringert sich demnach noch dadurch, daß der Damag-Wegelin-Konzern seine Gleiwitzer Werke stilllegt, um deren Arbeitsprogramm auf seine mitteldeutschen und westlichen Werke zu übernehmen. Da die Wegelin in Gleiwitz bisher 100 Angestellte und 500 Arbeiter beschäftigte, bedeutet die Stilllegung für Oberschlesien einen empfindlichen Verlust.

Durch die Gründung der Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke sind Betriebe zusammengefaßt worden, welche die verschiedenen Zweige der Eisenindustrie vom Hochofen bis zu weitgehender Verfeinerung repräsentieren. Die Gesellschaft verfügt über

zwei Hochofenwerke, Zulukenhütte und Donnersmarchhütte mit zusammen 11 Hochofen. Da diese Hochofen sämtlich auf eine Tagesleistung von 250 Tonnen ausgebaut sind, ist für absehbare Zeit nicht an eine volle Beschäftigung beider Werke zu denken. Bei dem Zusammenschluß bestand bereits die Absicht, das Hochofenwerk Donnersmarchhütte stillzulegen. Man führte diese Stilllegung auch bald durch, doch ist seit einiger Zeit auf der Donnersmarchhütte die Roheisenproduktion für gewisse Spezialitäten (Gießereierzeugnisse und Ferronickel) wieder aufgenommen.

Die beiden Stahlwerke der Gesellschaft waren im letzten Jahre im vollen Betriebe. Es besteht die Absicht, das Gleiwitzer Stahlwerk, das hochwertige Spezialstähle herstellt, aber in seinen Einrichtungen veraltet ist, in nächster Zeit zu modernisieren. Die Hauptmenge der Stahlproduktion entfällt auf das Werk Zulukenhütte. Umfangreiche Umbauten mit dem Ziele größerer Wirtschaftlichkeit und höherer Leistungsstärke sind im letzten Jahre in den Feinwalzen- und Walzwerken der Gesellschaft vorgenommen worden. Zum Teil sind die Bauten noch im Gange.

Der Gießereibetrieb ist auf der Donnersmarchhütte konzentriert.

während die beiden anderen Gießereien (Gleiwitz und Kolonnenhütte), die bei dem Zusammenschluß in den Besitz der Oberschlesischen Hüttenwerke kamen, stillgelegt wurden. Die Donnersmarchhütte ist außerdem ein Hauptzweig der Konstruktionswerkstätten und Maschinenfabrik. Hier wurde im letzten Jahre als neuer Betriebszweig der Stahlbau aufgenommen.

Die Völkereiwerke U.G.

verfügt von Grund aus über einen ähnlichen Aufbau wie die Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke. Sie besitzt auch Hochofen, Kalkwerke und Stahlwerk. Aber ihre Weiterverarbeitung geht andere Wege, die im wesentlichen durch die Zugehörigkeit

der Gesellschaft zu dem großen Völkereiwerk Lokomotivbauunternehmen bedingt sind. Ihre Betriebe sind vorwiegend

auf die Lieferung von Material für Lokomotiv-, Eisenbahnwagenbau und Schiffbau eingeleitet.

Das Völkereiwerk ist das einzige Werk in Westerschlesien, das Gleite wälzt. Eine besondere Spezialität ist auch die Herstellung schwerer Schiffsteile.

Es ist wohl nicht allgemein bekannt, daß der westerschlesischen Eisenindustrie wichtige Betriebszweige heute fehlen. So gibt es kein Werk, das Walzmaschinen herstellt. Es gibt auch keine Feinblechproduktion in Westerschlesien, da die Feinblechwalzwerke durch die Grenzziehung ebenfalls sämtlich an Polen gefallen sind. Darum gehört der Bau eines Walzwerks für Walzmaschinen zu dem Zukunftsprogramm der Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke; auch die Schaffung eines Feinblechwalzwerkes ist geplant. Es bleibt also noch manches zu tun, bis der in Deutschland gebliebene Teil des Reiches auf die Höhe wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit gebracht ist.

Wirtschaftliche Rundschau

Kreditgarantie des Reiches für die Niederschlesische Bergwerks-AG. Die Verhandlungen des in der neulich abgehaltenen Niederschlesischen Bergwerks-AG. zusammengekommenen Niederschlesischen Bergwerks-AG. über eine Kreditgarantie des Reiches und Preussens hatten das Ergebnis, daß im Nachtragssatz des Reiches für 1927, wie die „Schlesische Volkszeitung“ erzählt, der Reichstag ermächtigt werden soll, zur Nationalisierung industrieller Betriebe insbesondere in der Provinz Oberschlesien bis zu 12 Mill. RM. zu übernehmen.

Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet. Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 12. bis 18. Februar im Ruhrgebiet in 6 Arbeitstagen 2 485 524 T. Kohle gefördert gegen 2 412 138 T. in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls 6 Arbeitstagen. Die Kohlerzeugung stellte sich in den 7 Tagen der Berichtswache auf 500 000 T. gegen 401 115 T. in der vorhergehenden Woche. Die Vorkohlenherstellung belief sich auf 60 718 T. gegen 57 714 T. in 5 Arbeitstagen. Die arbeitsmäßige Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 12. bis 18. Februar 400 921 T. gegenüber 402 023 T. in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kohlerzeugung 84 300 (85 874) T., die arbeitsmäßige Vorkohlenherstellung 10 120 (9619) T. Die Zahl der wegen Abwalmangels eingeleiteten Fördereinstellungen betrug in der Berichtswache 5714 (arbeitsmäßig 952) gegenüber 2442 (407) in der Vorwoche.

Teilweise Ablehnung einer deutsch-englischen Kohlenverhandlung in England. Nach holländischen Nachrichten liegen englische Industrielle dem Gedanken einer deutsch-englischen Kohlenverhandlung, die vor kurzem in englischen Parlamenten unterfüttert wurde, ablehnend gegenüber. Man weist darauf hin, daß es geraume Zeit dauern würde, bis eine innere englische Einigung auf diesem Gebiete zustande käme. Erst dann wäre es möglich, mit der deutschen Industrie zu verhandeln. Neben den deutschen Kohlenindustriellen machen sich neuerdings auch holländische Bemühungen geltend, den europäischen Markt zu beeinflussen. Aus diesen Gründen sieht man in manchen englischen Kreisen dem Gedanken einer deutsch-englischen Kohlenverhandlung noch weiter ablehnend gegenüber.

Die Januarproduktion der belgischen Hüttenwerke. Im Monat Januar waren in Belgien wie im Vormonat 55 Hochofen in Betrieb. Die Erzeugung an Gießereierzeugnissen stellte sich auf 314 580 T. gegen 316 870 T. im Vormonat, an Rohstahl auf 306 000 T. gegen 301 480 T., an fertigen Stahlwaren auf 14 330 T. gegen 15 150 T.

Die ultravioletten Strahlen bewirkt. Die ultravioletten Strahlen sind aber für die Reimlösung und Ausfällung der Luft von größter Bedeutung.

Was wir an unseren Kolonien verloren haben.

Unsere ehemaligen Kolonien waren vor dem Kriege im besten wirtschaftlichen Aufschwung begriffen, doch blieb es uns verhängt, die Früchte unserer Arbeit in vollem Maße zu ernten. Trotz Krieg und vielfacher Mißwirtschaft unter der Mandatsverwaltung hat sich die Ausfuhr allein der drei mittelafrikanischen Schutzgebiete zu ähnlich entwickelt, daß wir jetzt unseren Bedarf an wichtigen Kolonialprodukten zu beträchtlichen Teilen aus unseren Kolonien hätten decken können; ja, die Ausfuhr einiger Produkte ginge sogar weit über unseren Bedarf hinaus.

Die wichtigsten Bilanzposten der Großbanken.

Zu den wichtigsten Bilanzposten der Kreditbanken gehört der Anteil der Debitoren und Kreditoren. Nach einer Erhebung, die für das Jahr 1925 durchgeführt worden ist, entfielen von einer Gesamtsumme von 6,4 Milliarden, die die deutschen privaten Banken und Bausparvereine ausgeben hatten, 1,1 Milliarden auf Kredite zwischen 1 000 und 20 000 RM., 17,2 Prozent waren also Kleinkredite; 30 Prozent waren Kreditoren zwischen 20 000 und 50 000 RM. Die Kurve der Kreditoren in obigem Schaubild kann nicht ohne weiteres zu Schlüssen auf die Konjunktur herangezogen werden, weil der Zustand von ausländischen Geldern berücksichtigt werden muß.

Wieviele Worte gebrauchen wir?

Der Wortschatz der angeführten Persönlichkeiten erscheint zum Teil sehr hoch, denn, was die deutsche Sprache anbelangt, so ist der Nachweis erbracht worden, daß einfache Leute selten mehr als 5 000 besonders gängbare Worte beherrschen. Wir müssen aber bei den englischen Ergebnissen berücksichtigen, daß die englische Sprache durch ihre vereinfachte Grammatik und vermehrte Wortbildung, Worte aus anderen Sprachen leicht und mühelos in sich aufnehmen, über den größten Wortreichtum aller modernen Kulturprachen verfügt.

Ausländer auf deutschen Hochschulen.

Die Zahl der ausländischen Studierenden an den deutschen Hochschulen weist in den letzten Jahren eine schwache, aber stetige Abnahme auf. In dem Wintersemester 1924/25 betrug die Zahl der Ausländer an der Gesamtzahl der Studierenden 9,7 Prozent, im Sommersemester 1925 9 Prozent, und im Wintersemester 1925/26 8,2 Prozent. Am stärksten sind die Ausländer an den technischen Hochschulen vertreten; hier war ihr Anteil 13,8 bzw. 13,3 bzw. 12,2 Prozent; an den Universitäten dagegen nur 8,2 bzw.

Aus dem Vereinsleben

Gleiwitz.
Sameradenverein ehem. Inf.-Regt. v. Winterfeldt Nr. 23. Die am Donnerstag, d. 1. März, fall. Monatsversammlung fällt aus u. findet am Donnerstag, den 15. März mit einem Vortrag des Hrn. Div.-Warrers Meier im Vereinslokal Weillite statt. Näheres folgt.
Ev. Männer- u. Arbeiterverein. Glw. Am Freitag, d. 2. März, abds. 8 Uhr, find. i. Klubzimm. unseres Vereinshauses e. wicht. Mitgliederversammlung statt. Anschließend daran findet ein Vortrag unseres Herrn Pastor Schmidt und eine Besprechung über Gegenwartsfragen und Veranstaltungen des Vereins im neuen Jahre statt. Die Mitglieder werden um vollzähliges Erscheinen gebeten. Der Vorstand.

Letzte Nachrichten

Drahtmeldungen des „Oberschl. Wanderers“

Explosion in einer Bricketfabrik

M. Köln, 27. Februar. Am Sonnabend, abends gegen 9 Uhr ereignete sich in der Bricketfabrik der Grube „Subertus“ der Rheinischen Braunkohlenwerke in Brünne an der Erft eine Explosion, bei der vier Arbeiter getötet und 25 zum Teil schwer verletzt wurden. Unter den Verletzten befindet sich der Betriebsdirektor. Als Ursache wird Kohlenstauberexplosion angenommen.

Im Rettungsboot über den Ozean

M. Amsterdam, 27. Februar. Am Sonntagmorgen hat das neue Rettungsboot des Holländers Schuttebaer seine erste Probefahrt von Rotterdam nach New-York angetreten.

Wirbelsturm

M. London, 27. Februar. Nach Berichten aus Rio de Janeiro sind bei einem Wirbelsturm über 200 Häuser zusammengestürzt. Mehr Personen wurden getötet und etwa 20 verletzt. Der Verkehr in Rio de Janeiro ist unterbrochen. Wolkenbrüche, die dem Sturm folgten, ließen die Straßen unter Wasser.

Die Türkei in schwerem Schneesturm

M. Berlin, 27. Februar. Wie ein Berliner Blatt aus Konstantinopel meldet, hat ein jetzt fünf Tagen anhaltender Schneesturm die Bahnverbindungen zwischen der Türkei und Europa unterbrochen. Bei Tschatalja blieben die aus Konstantinopel erwarteten Expresszüge im Schnee stecken. Ein von Stambul entfanter Hilfszug entleerte. Die Telegraphenlinien waren teilweise unterbrochen.

Chefredakteur Peter S. Weber.

Verantwortlich für Politik und Handelspolitik: Dr. Walter Behnt; für den übrigen Teil in Vertretung: Peter S. Weber, beide in Gleiwitz. Verantwortlich für Lokales ihres Geschäftsbezirks: August Reiter in Hindenburg, Paul Sätze in Deuthen, Erich Schade in Reife. Verantwortlich für den Verlag, für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: W. Grabelot in Gleiwitz. — Für einisch-Oberschlesien: Alois Czech in Rattowitz. Für unverlangte Beiträge wird nicht gebahrt. Druck und Verlag: Neumanns Stadtverlagsdruckerei Gleiwitz-Deuthen.

Buntes Allerlei

Die Blutlieferanten

Blutlieferanten? Kein Druckfehler und kein Karnevalsstreich, sondern ein neuer Beruf, vorerst nur bekannt und ausgeübt in Amerika. Er verlangt allerdings eine besonders gute Natur und kräftige Konstitution, denn es handelt sich um Leute, die bereitwillig ihr Blut überlassen für ihre Mitmenschen, indem sie sich den Ärzten in den Hospitälern für die dort täglich notwendigen Blutübertragungen zur Verfügung stellen. Der erste Berufsbücher dieser Art war ein junger Russe aus altem Adel, der nach New-York ausgewandert war, in der Hoffnung, dort durch eine reiche Heirat seine Lebenslage zu verbessern. Er brachte dafür eine elegante Figur, aristokratische Manieren und ein hübsches Gesicht mit. Sein Geld ging zur Neige, ehe ein Dollarschiff angekommen hatte, für eine geregelte Arbeit fehlte ihm jedes Talent. Da meldete er sich eines Tages auf eine Anzeige hin in einem Krankenhaus, wo man einen Freiwilligen zu einer notwendigen Bluttransfusion suchte, ließ sich einen Liter Blut abzapfen und erhielt für diese Leistung das anständige Honorar von 400 Dollars. Er spürte nicht die geringsten nachteiligen Folgen dieses Verfahrens, und als er wieder in Geldnöten war, bot er sich dem Krankenhaus selbst an und schloß einen regelrechten Vertrag ab, der ihn zur Abgabe von wöchentlich bis zu einem Liter Blut verpflichtete. Er verdiente auf diese verhältnismäßig bequeme Art genug, um ein stilles Leben zu führen. Sein Beispiel wurde bekannt und machte Schule. Heute soll es in New-York schon etliche hundert Menschen, darunter auch einige Frauen geben, die von diesem blutigen Berufe leben. Schon auch hat sich der „Blutlieferant“ eingeschoben: Agenturen, die solche „Blutlieferanten“ zur Verfügung halten, genau Buch führen über die Qualität und Menge des lieferbaren Blutes, und die auch dafür sorgen, daß dem Kranken gerade das Blut zugeführt wird, das seinem Typus entspricht. Denn nicht jedermann kann jedermanns Blut vertragen! —

Der „schalligere“ Dichter

Sehrh Bernheim, der französische Dichter, Autor des erfolgreichen „Le Benin“ und anderer Bühnenstücke, ist außerordentlich nervös und lärmempfindlich und kann nur in absoluter Stille arbeiten. Da er seine

Wohnung in einer der belebtesten Pariser Straßen, in der Rue de l'Université, hat, so ist es naturgemäß sehr schwierig, dies sein Ruhebedürfnis zu erfüllen. Der arme Dichter führt schon seit Jahren einen verzweifelten Kampf gegen den Lärm; als er sein großes Werk „Judith“ schrieb, kostete es ihn, wie er seinen Freunden berichtet, mehr als 100 000 Francs, um die für seine Arbeitsfähigkeit notwendige Stille in seiner Umgebung herzustellen und zu erhalten. Er wußte sich nicht anders zu helfen, als in ein großes Hotel zu ziehen, das mit Doppelzimmern und schalllosen Wänden ausgestattet war; um sich vor Störungen durch die Unter- oder Nebenbewohner zu schützen, mietete er außer dem Räume, den er wohnen wollte, noch die vier angrenzenden bezog, das unter und das über diesem gelegene Zimmer hinzu, die während seines Aufenthaltes also leer bleiben mußten. Da ihm diese Wohnart auf die Dauer aber doch zu kostspielig erschien, machte er einen anderen Versuch. Er ließ sich von einem der geschicktesten Pariser Architekten sein Arbeitszimmer schalldicht ausbauen, was die Kleinigkeit von 40 000 Francs kostete. Es stellte sich aber heraus, daß nun zwar die Wände schalldicht waren, aber nicht die Fenster; für diese mußte eine besondere Konstruktion erfunden werden, was weitere 12 000 Francs erforderte. Endlich waren alle Vorkehrungen erfüllt, und als der Dichter zum ersten Male sein schon mehr einer Zirkuszelle gleichendes, schallfest ausgepolstertes Arbeitsgemach betrat, war er entsetzt, wohl das Leben und Treiben auf der Straße beobachtet zu können, aber durch keinerlei Geräusche belästigt zu werden; kein Autohupen, kein Motorrauschen, und keiner der geläufigen Rufe der Zeitungsvendler drang in seine Stille. — Befriedigt ließ sich der Dichter am Schreibtisch nieder, und schon war die Muse im Begriffe, seine Denkerfäden zu fassen, da — welches Entsetzen! — bukte sich jemand in der Nebenwohnung mit trompetenähnlichem Getöse die Nase, und diesem Geräusche konnten selbst die schallfesten Wände nicht widerstehen! — Der besessene Dichter entsetzt und er hat jetzt die Absicht, sich auf einem Feuerschiff mitten im Meere einzumauern; dort, so hofft er, wird er endlich einmal Ruhe finden!

Großstadtlust

Der Kampf gegen die Rauch- und Staubplage in der Großstadt kann nicht energig genug geführt werden; denn die beim Auspuff der Motorfahrzeuge entweichenden Gase enthalten für den menschlichen Organismus höchst schädliche Gase, wie Kohlenoxyd, Benzol- und Dampfe. Die Hauptgefahr der Verkeimung unserer Luft besteht weniger darin, daß der Staub in unsere Luftröhre dringt, wie vielmehr in der Tatsache, daß die staubgefüllte Luft eine Schwächung des Sonnenlichtes, vor allem eine Verminderung

Ein Pelzkragen
(Steinmarke)
verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Gleiwitz, Moststr. 311 rechts.
Im Handelsregister A Nr. 34 ist bei der Firma A. Sawitzki, Hindenburg O.S. am 16. Februar 1928 eingetragen worden: Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Hindenburg O.S.
Im Handelsregister A Nr. 381 ist am 17. Februar 1928 bei der Firma Wilhelm Kries, Hindenburg O.S. eingetragen worden: Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Hindenburg O.S.
Im Handelsregister A Nr. 102 ist am 16. Februar 1928 bei der Firma Fiedor Friedrichs, Hindenburg O.S. eingetragen worden: Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Hindenburg O.S.
Im Handelsregister A Nr. 162 ist bei der Firma Mag. Wünger, Hindenburg O.S. am 16. Februar 1928 eingetragen worden: Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Hindenburg O.S.
Im Handelsregister A Nr. 873 ist am 17. Februar 1928 bei der Firma Südwestische Motorwerke in Hindenburg O.S. Pohlmann & Co. eingetragen worden: Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Hindenburg O.S.



Barasch 95 Woche

Die gewaltige Kaufgelegenheit ist da!

Barasch 95 Pfg.-Woche war von jeher ein Ereignis! Die diesmalige wird es wieder sein. Wir brauchen Ihnen darüber nichts mehr zu sagen, denn ein jeder kennt unsere **95 Pfg.-Woche** und weiß, was wir bieten.
Beginn: Dienstag, den 28. Februar 1928, früh 8 1/2 Uhr!

Beachten Sie die morgige Annonce, sie enthält eine kleine Auslese dessen, was wir bieten, es ist der Mühe wert dieselbe genau durchzulesen.

BARASCH

GLEIWITZ

Sehen Sie sich unsere Schaufenster und Innen-Auslagen an, überzeugen Sie sich selbst in unserem Hause, daß wir auch diesmal Außerordentliches bieten.

Unser Mitglied, die Fleischermeistersfrau und Hausbesitzerin, Frau **Amalie Karwath**, geb. Coppik ist im Alter von 66 Jahren gestorben. Die Verstorbene war ein treues Vereinsmitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Haus- und Grundbesitzer-Verein Hindenburg O.S. Der Vorstand.
Beerdigung: Dienstag, den 28. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause Urbanstraße 15 aus.

Bekanntmachung!

Der Kohlenexpedit a. D. Emil Syntzel in Hindenburg O.S. hat im Namen der Interessengemeinschaft der Pensionäre der Concorbia- und Abwehr-Grube der Donnersmarchhütte-WG. bei der unterzeichneten Spruchstelle beantragt, darüber zu entscheiden, ob die Pensionskasse für die Angehörigen der Donnersmarchhütte Aktiengesellschaft als eine Betriebs-Pensionskasse im Sinne des § 64 des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 zu gelten hat (Art. 12, 14 der Durchführungsverordnung vom 8. Juli 1926). Die Entscheidung der Spruchstelle wirkt einheitlich gegenüber allen Pensionsberechtigten, auch soweit sie sich nicht an dem Verfahren beteiligen. (Art. 15 der Durchführungsverordnung).

Breslau, 22. Februar 1928.
Die Spruchstelle für Aufwertungs-sachen beim Oberlandesgericht.

Geräumiger Laden

mit großen Schaufenstern u. Nebenzimmer wird in Gleiwitz, Wilhelmstraße oder anderer guter Geschäftslage zu mieten gesucht.
Offerten unter D. 139 an den Warte-der Gleiwitz. (6223)



„Meine Frau war ihr Leben lang über 50 Jahre, mit einer hübschen“

Fluffen

Feinster, sein gezeichnetes, weiches, hell-rot auf dem Rücken, Rücken der „Garten-Parasiten-Extrakt“ angewendet, hat, fällt sie sich sehr angenehm. Schon nach 8 Tagen ist sie wieder gesund und in 3 Wochen waren die Flecken beseitigt. Die Fluffen können auch bei anderen Hauterkrankungen angewendet werden. Preis 1,00 Mk. (1,25 Mk. in Briefmarken). In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Pantoffelhölzer-Fabrik

mit Holzbierelei u. Wagnereisenfabrikation, 30 PS. Lokomotive, eig. elektr. Licht, billig an zahlungsfäh. Käufer sofort z. verkaufen. Durch große Abnahme in Pantoffelhölzern ist die Anlage für 1928 voll beschäftigt. Grundstück ist in gutem Zustand, mit großem Garten, 40 Obstbäume. (6426) Osw. Pittner, GutsMuths, Breslau.

Kompl. Anzugzutaten

mit Rohhaar und Knöpfen von 5.50 Mk. an
Hermann Roth, Schneiderartikel-handlung
Breslau I. Hammerl 52/53
Gez. im Jahre 1906

Interieren bringt Gewinn!

Felix Przystkowski's Weinstuben

Ring 25 Gleiwitz Tel. 2510

Dienstag, den 28. Februar 1928
Großes Schweinschlachten!
Dienstag: Früh ab 9 Uhr: Wellfleisch und Wellwurst
Abends: Gebratene Wurst
Mittwoch: Schlachtschüssel und Bratwurst.

Kondensierte Milch

und kondensierte Milch ist nicht dasselbe. Worauf es ankommt, ist der **Fettgehalt**. Dieser bestimmt die Ergiebigkeit der Milch. Achten Sie daher beim Einkauf auf den deklarierten Fettgehalt und rechnen Sie bei Vergleich von Angeboten den Preis auf die Fetteinheit um.

Kaufen Sie Qualität!
Marke Naschkatze hat einen Fettgehalt von mindestens 8%
Molkerei Waren G. m. b. H.
WAREN IN MECKLENBURG

Auto-Fahrschule

Kraftverkehr Schlesien A. G.
Gleiwitz, Teuchertstraße 22.
Moderne Lehrwagen. Größter Autopark von OS. Ohne Berufsprüfung - Bequeme Teilzahlung.
Besuchen Sie zu Ihrer Orientierung kostenlos den Unterrichts Dienst und Freitag 2 30 Uhr nachmittags.

Schreibhefte

Zeichenblocks
Schulartikel
in nur guten Qualitäten empfiehlt für Wiederverkäufer
Neumanns
Buch- und Papierhandlung
Gleiwitz
nur Ratiborerstr. 21 nur Ratiborerstr. 21
Fernsprecher 2331

Oberl. Landestheater

Benken, Dienstag 28. Februar 20 Uhr (8) „College Crampion“ Komödie von Gerhart Hauptmann
Hindenburg, 20 Uhr (8) Zum letzten Male! „La Traviata“ Oper von Verdi

Hotel „Vier Jahreszeiten“

Gleiwitz
Dienstag, den 28. Februar 1928:
Großes Schlachtfest
Ab 10 Uhr: Wellfleisch, Wellwurst usw., wozu freundlichst einladet
Herfort und Frau.

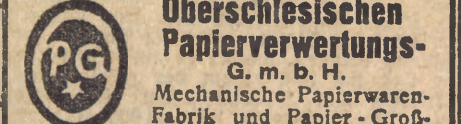
Für Händler: Bettgarnituren, 6 teilig, 1 1/2 u. 2 f. in Flach- u. Hochfeder, sowie Kissen, in anerkannt vorzüglicher Linenqualität, liefern zu schärfsten Fabrikpreisen
Gebrüder Dorisch, Bettwäsche-Fabrik, Falkenstein i. B.

Hermann Löns

Romane u. Jagdschilderungen
billig!
Neumanns
Buch- und Papierhandlung
Gleiwitz, nur Ratiborerstraße 21.

Oberschlesische Kaufleute!

Kauft euro
Tüten und Beutel
aller Art sowie alle Sorten
Pack- u. Einwickelpapiere
mit und ohne Druck bei der
Oberschlesischen Papierverwertungs-G. m. b. H.
Mechanische Papierwaren-Fabrik und Papier-Großhandlung
Gegründet 1916
Fernspr. 2744 Gleiwitz Bahnhofstr. 29
Prämiert mit der goldenen Medaille 1926.
Dort kauft man am günstigsten.



Slejerne Glammware
40 mm st., trocken u. blank, gibt preisw. ab
Dampfbügeleisen Dziergowitz, Nr. Cosel. Telef. Ratiborhammer Nr. 5.
2 helle Büroräume
große Speicher u. Lagerkeller. Güter-Bahnhof. Nähe zu verm. Off. Schillerstr. 17. Hindenburg OS.

Großes Geschäfts-Lokal

im Zentrum von Hindenburg gesucht.
Einf. Umbau würde auf eigene Kosten borneommen. Offerten bitte unter H an den Wandlerer Hindenburg zu richten.

Zwangsversteigerung

Dienstag, d. 28. Februar 1928, vormitt. 10 Uhr, werde ich im Versteiger.-Lokal - Gerichtsgebäude
1. Boden-Buden-waren, wie Bon-bons, Schokolade, Wischnad, 1 Klavier, bib. Möbel u. a. meistbiet. gegen Barzahlung versteigern. Franke, Obergerichts-bollzieher, Gleiwitz.

Miet-Gesuche

Gut möbl. Zimmer ev. mit Bad per sofort gesucht. Angeb. an Schlos. Hof, Gleiwitz, Bornemann.

2 Räume

für Bürobetrieb gesucht. (6412) Offerten u. G. 153 an d. Wand. Gleiw.

Ein Raum gesucht

z. Herstellg. v. Speise-eis, bevorzugt z. gleich. Erde, 20-25 qm groß. S. Kempner, Gleiwitz, Segensdeitstr. 18. (6413)

Suche

eine Wohnung von Stube und Küche im Voraus. Offerten u. G. 17 an den Wandlerer Hindenburg.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Wrafer, Glt., Ratiborstr. 7. Neubau.

Gut möbl. Borderr.

1. 3. an sehr anst. Herrn z. vermieten. Zuerst. Glt., Bahnhofstr. 40 a. v. r.

Ein sonniges möbl. Zimmer

zu vermieten. Hindbg., Parfumsstr. 5. hochpartier rechts. Möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. Küchenbegr. an Ehepaar zum 1. 3. zu vermieten. Anfragen u. G. 23 an d. Wandlerer Hindbg.

1 Caladen

in Hindenburg O.S. Dorothenstr. 62, mit mehr. mod. Schaufelstern ist mit oder ohne Wohnung ver-bald zu vermieten. A. Schilora, Hindenburg O.S.: Kronprinzenstr. 110.

Kauf-Gesuche

gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten u. G. 157 Wd. Gleiwitz.

Gebr. Möbel!

ganz. Einrichtungen, Nachlässe, auch reparaturb., kauft ständig Altmöbelhandlg. M. Schilling, Gleiwitz, Böttcherstr. 9.

Verkäufe

Ich empfehle meine Bestände in:
- Obstbäumen
- Beerenträugern
- Koniferen
- Rosen
- Dahlien
- Blütenstäben.
Sämtlich. Gaargut für Garten und Feld in allerbest. Qualität. Versand nach allen Plätzen. Realste Be-lieferung. Preisliste gratis. (6730) Bunzlauer Baumschulen, F. Schell, Bunzlau, Angeweg 1. Telefon Nr. 235.

Zu vermieten

Meine seit 10 Jahr. gut eingeführ. Möbelschmied- u. Lebens-mittelbldg. - engros - (kein Laden) in Hindenburg i. Schöb. Alt. weg. sofort. geg. Kaffe f. ca. 5500 Mk. z. verl. Ausst. u. G. 152 an d. Wand. Gleiwitz.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Wrafer, Glt., Ratiborstr. 7. Neubau.

Gut möbl. Borderr.

1. 3. an sehr anst. Herrn z. vermieten. Zuerst. Glt., Bahnhofstr. 40 a. v. r.

Ein sonniges möbl. Zimmer

zu vermieten. Hindbg., Parfumsstr. 5. hochpartier rechts. Möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. Küchenbegr. an Ehepaar zum 1. 3. zu vermieten. Anfragen u. G. 23 an d. Wandlerer Hindbg.

Sie erhalten auf Zeitzahlung

gebr. Möbelschmied- u. Lebens-mittelbldg. Altmöbelhandlung Gleiwitz, Neudorfer-Str. 13 gegenüb. dem Bahnhof.

Bad Warmbrunn

Haus Schwarzer. Erholungs- u. Bade-aufenthalt monatlich 100 Mk. Anruf 141.
Wer gibt Auskunft üb. gegenwärtig. Wohn- und Beschäftigungsort des Oberbühnenleiters **Johann Rhundt aus Gleiwitz**. Bildh. erb. u. N. 150 an d. Wand. Gleiwitz. Portofreie werden vergütet.

Warnung

Barne jed., v. mein. Frau Victoria Grohler geb. Gloger Sa-chen abzufahren und ihr Waren z. borgen, da ich für die Schulden nicht aufkomme. August Grohler, Glt., Sedwizstraße 2.

Tauschgesuche

Wohnungstausch
Gesucht Dreif.-Wohnung m. Zubeh., ob. Gartenwohnung, evtl. außerhalb, geg. Drei-Zimm.-Wohn. Wil-helmstraße, bad od. spater. Angeb. und näh. Angab. u. G. 950 an d. Wand. Gleiw.

Schöne 2 Zimmer

u. Küche, Entree, im Zentr., gegen gleiche oder auch 3 Zimmer zu tauschen, Umzug wird vergütet. Offerten u. G. 951 an d. Wand. Gleiw.

Hektographenblätter

empfiehlt Neumanns Buch- und Papierhandlg. Gleiwitz.

Ein Stoubjauer

fast neu, Preis 60,00 Mk. zu verkaufen. Zu-erz. Robert Gallas, Hindbg., Maloschauer-Str. 10.

Schränke

Bettstellen, Vertikals, Spiegel m. Unterfäße, Schreibeische, Chaiselongue, Sofa, Glastisch, Trichter, Tische, Klavier, Kommoden, Kleiderbügel, verkauft billig. A. Dubel, Gleiwitz, Neudorfer-Str. 2. Telef. 4384.

Grundstücke

Geschäfts-Grundstück
m. 3 Morg. Land in Wansen, besonders f. Fleischer, Vieh- oder Pferdehandl., auch für jed. anderen Geschäftsmann sehr gut geeignet, umständelb. sofort zu verkaufen. Preis 12.000 Mk. An-zahlung 6.500 Mk. Gell. Offerten an Alfons Hansel, Wansen, Nr. Dölan.

Bauplätze

in Bad Carlsruhe, 3 Min. v. Zentrum, f. z. verkaufen. (6427) Offerten u. G. 154 an d. Wand. Gleiwitz.

Gasthaus

f. ich. Lage, 2 Ed-bauplätze, Haus mit 4 Zimmern, 4 Morgen Lehmbooden billig zu verkaufen. Offert. u. G. 947 Wd. Gleiwitz.

Grundstück

Schmieberg / Hsb. 4/2 Zimmerwohnng. m. freiw. 5 Zimmer-Wohnng. Berth. Sa-gers, Hofraum. Auch geelgn. f. Bäderhof. Auto- u. Badierer. Malergerüst z. verl. R. Erte, Schmieberg / Hsb. Glt. 47. (6431)

Sandgrundstück

im Drieger Straße, 1918 erbaut, 4 Zim-mer und Küche, mit elektr. Licht u. Ent-lung, in sehr guter Lage, zu verkaufen. Anzahl. 3.000 Mk. Z. 158 beim Wan-derer Gleiwitz.

Wirtschaft

mit 9 Morgen Acker und 8 Morg. Wald u. viele umständel-baßer sofort zu ver-kaufen einfaß. Gebäu-den u. tot. Inventar. Angebots umschg. u. G. 100 postlag. Guttentag.

Gründung eines Ortsausschusses. Auf Veranlassung des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angehörige traten Vertreter der Arbeiter, der Arbeitgeber, die mit der Anstalt in Verbindung stehen, im Stadtsaal zu einer Sitzung zusammen, um einen Ortsausschuss für den Bezirk zu gründen. Der Ausschuss soll einmal wöchentlich in der öffentlichen Versammlung über die Angelegenheiten an der Reichsversicherungsanstalt berichten, dann aber auch die Interessen der Angehörigen gegenüber der Anstalt wahrnehmen. Die Versammlung erklärte sich einstimmig für die Gründung eines solchen Ausschusses. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt: Kaufmann Keller, Bobref (Schriftführer), Fräulein Faber und Stadtrat Czaja (Vorsitz). Weiter wurde beschlossen, zu der im Juli in Breslau stattfindenden Verbandstagung 4 Mitglieder des hiesigen Ausschusses zu entsenden.

Die fünf Leibesübungen auszuführen, damit sie ihren Zweck erfüllen? Darüber sprach im Rahmen der Volkshochschule Dr. med. Kränkel in einem Einzelvortrag am Donnerstag, den 1. März, abends 8 Uhr, in der Berufshochschule, Zimmer 22, mit Schilbilden. Alle eingezeichneten Hörsäle haben gegen Vorsehung ihrer Karte unentgeltlich Zutritt.

Der Verein für Leibesübungen G. B. Der Verein hielt seine jährliche Jahresversammlung ab. Die Wahl des neuen Vorstandes ergab folgenden Resultat: 1. Vorsitzender Alfred Lieber, 2. Vorsitzender Josef Suchanek, 1. Kassierer Erich Arndt, Geschäftsführer Anton Adler, 1. Sportwart Rob. D. Harek, Gerätewart Karl Krolka, Obmann der Sektion Bruno Hanke, Sportwart der Sektion Viktor Karwath, Obmann der Sektion Anton Adler.

Schwergerichtssitzung. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Kribe begann gestern die 11. diesjährige Schwurgerichtssitzung. Unter der Anklage des wissentlichen Mordes standen der Grubenarbeiter Peter Widera und die Arbeiterin Gertrud Dreja, beide aus Beuthen, vor den Geschworenen. Die Angeklagten haben am 31. Mai d. J. vor dem hiesigen Amtsgericht in einem Mordprozess einen Mord begangen. Widera wurde zu 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Außerdem wurde ihm noch die Fähigkeit abgesprochen, jemals als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden. Die Angeklagte Dreja wurde zu 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Na, also! Der vor einigen Tagen auf dem Lagerplatz der H. Reichmann verübte Einbruch, bei dem ein Grammophon gestohlen wurde, ist aufgeklärt. Der Grammophon ist von Arbeitern der Na. Werft gefunden und dem Eigentümer zurückgegeben worden.

Arbeiterlos. Beim Abladen von Baumstämmen fielen dem Arbeiter Paul Poloski im Grubenfeldchen Sauerwerk einige Baumstämme auf das Bein. Mit einigen Querschnitten wurde der Verunglückte in das städtische Krankenhaus geschafft.

Aus dem Reuthener Sinterland

Bobref. (Mit dem Motorrad verunglückt) Gestern nachmittags fuhr der Radfahrer Kurt Vialas von hier mit seinem Motorrad auf der Königsgraben Chaussee in einen Baum. Mit einem rechten Oberschenkelbruch wurde der Verunglückte in das Beuthener Krankenhaus-Lazarett geschafft. — (Vom Kirchenchor.) Der hiesige Kirchenchor konnte auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Pfarrer Komor hatte deshalb die Mitglieder des Chores zu einer kleinen Feier in das Kaffeehaus eingeladen an der auch der Gründer und erste Liedleiter des Kirchenchores, Poremba, teilnahm. — (Dienstleistungs.) Lehrer Böhmski konnte vorige Woche auf eine 25-jährige Tätigkeit im Schuldienst zurückblicken. Aus diesem Anlass wurden dem beliebten und geschätzten Kolbilar von Seiten der weltlichen und kirchlichen Behörden, sowie aus der Bürgerlichkeit und dem Lehrerkollegium aufrichtige und herzlichste Glückwünsche und Ehrungen zuteil.

Karf. (Aus der Gemeindeverwaltung.) Mit der Eisenbahnverwaltung wurde ein Vertrag abgeschlossen, wonach die Gemeinde die Reinigung des Eisenbahnareals übernimmt, dafür aber das Recht hat, die Abwässer der Sauerwerkstraße in diesen Graben abfließen zu lassen. — Der durch die neue Leihhausvorlage notwendige geordnete Umgruppierung der Beamten wurde festgestellt. — Ein Dringlichkeitsantrag befand sich mit den Berufungsbeiträgen. — Beschlossen wurde, zu den Sonderbeiträgen der Gewerbesteuer vom Kapital und vom Ertrag 40 Prozent Aufschlag zu erheben. Zur Zahlung dieser Beiträge sind alle Gewerbebetriebe verpflichtet, selbst wenn sie keine Leihhäuser oder Anwesenheiten in ihrem Betriebe beschäftigen. Für die Verpachtung der Gemeindebibliothek wurde die Entscheidung hierfür von 80 auf 200 Mark für das Jahr erhöht.

Notiz. (Bedrohung.) Ein hiesiger Grubenarbeiter mußte gegen seinen erwachsenen Sohn Anzeige erstatten, weil dieser ihn in trunkenem Zustand bedrohte und das häusliche Mobiliar zu zertrümmern beabsichtigte. — (Durchgefallen.) Die seit dem 7. Februar als vermisst gemeldete Ehefrau Maria Brzezina, geb. Medelitz, wohnhaft Kirchstraße 16, hat nunmehr aus einem Orte in Sachsen brieflich Nachricht gegeben. — (Pakete gehen.) Ein aus Reichen stammender Arbeiter, polnischer Staatsangehöriger, wurde hier angehalten und zur Anzeige gebracht, weil er die Grenze ohne die nötigen Ausreisepapiere überschritten und sich längere Zeit im Innern des Reichs aufhalten hat.

Blut und Gifstoffe!

Stark fein bedeutet eine Gefahr für die Gesundheit.

Bekannte ärztliche Autoritäten haben festgestellt, daß bestimmte Mineralstoffe durch ihre Wirkung auf die Organe das Blut wasserärmer machen. Eine ärztliche Autorität schreibt: „Das Mineral, wie überhaupt die Mineralstoffe, entziehen dem Körper Wasser. Es kommt mit den durch den Stuhl mehr Wasser aus dem Körper heraus als das getrunzene Salzwasser beträgt. Das Blut wird also wasserärmer.“ Die zuversichtliche Methode ist die Anwendung des Mineral-Salzes, welches die besprochenen Mineralstoffe in wesentlicher kleiner Gabe in genauer Analyse enthält. Die Schwächung des Blutes beim Krüchensalz ist von großen ärztlichen Autoritäten anerkannt worden. Je mehr Wasserverlust im Stuhl, desto mehr Gicht, Rheuma und Schenken werden aus dem Körper herausgezogen und dadurch findet natürlich ein besserer Stoffwechsel statt. Eine Krüchensalze reich für 100 Tage, somit tägliche Gesundheitspflege für 3 Monate.

Drucksachen

in
anerkannt bester Qualität
erhalten Sie für den
Büro-, Geschäfts- und
Privatbedarf
prompt und preiswert

in
Neumanns
Stadtbuchdruckerei

Gleiwitz
Kirchplatz Nr. 1
Telefon 171, 172 und 231
Offerten u. Vertreterbesuch
kostenlos.

Amts-, Gemeinde- u.
Gutsverordnungen,
sowie Schulen und
Behörden
empfehlen wir
unter großes Lager in

Formularen
aller Art
Polizeiliche
Vorschriften u. Anhänge
für verschiedene Gewerbebetriebe
Revisions- u. Geschäftsbücher
für alle Berufsstände
Handbücher und Gesetzsammlungen
Büro- und Schreib-Artikel

in großer Auswahl!

Neumanns
Buch- u. Papierhandlung
Gleiwitz
Maur Rathborstr. 21

5. Klasse 30. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

14. Ziehungstag	23. Februar 1928, nachmittags
Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark	
392 502 762 1058 (300) 560 842 937 89 2042 54 73 480	820 3723 4072 86 320 694 5200 (300) 516 28 415 566 84 95 8423
72 737 456 695 750 824 8155 (300) 204 96 882 83 82 926	80 5042
10028 146 362 548 625 835 988 11121 580 810 12175 306	466 543 775 803 60 (300) 67 925 96 13104 683 14586 15976
17025 52 94 418 746 18021 109 246 49 349 792 913 48	19633 91
20244 360 814 21030 350 663 914 22078 314 444 23082	188 97 303 896 24128 242 307 466 834 (300) 97 880 25033 150 53
391 557 509 52 662 22631 37 869 95 900 60 (300) 27076 130	342 466 76 532 (1000) 645 703 909 28034 485 588 936 71 29281
307 553 768 819 930 65 (300) 728 76 835 40 930 51599 778 97	806 (500) 52134 85 227 46 84 371 627 740 53016 143 88 285
347 691 826 (300) 54072 669 627 75 55064 123 678 837 89	56760 758 (300) 53 397 456 668 67281 389 (300) 721 89 828
58029 39 181 406 893 (1000) 988 (300) 59287 335 833 823 53 928	60026 273 344 73 436 47 (500) 52 616 740 863 95 61041
160 395 (500) 576 76 615 760 62109 438 877 946 63047 425 680	64112 13 223 575 79 622 50 736 37 840 65120 55 516 26 (300)
756 (300) 66208 76 (300) 401 688 905 67133 357 736 801 68065	254 (300) 326 28 (300) 74 629 721 867 99 69518 24 (500) 917 47 48
70049 224 (300) 971 71007 62 407 507 945 72246 860 (300)	985 431 160 32 37 74231 328 416 78 567 767 957 7258 465
76343 414 (300) 44 566 73 77070 78520 937 79533 43 914	80179 365 81066 99 725 568 82617 721 23 37 83091 (300)
524 25 684 (300) 724 843 904 84355 488 (300) 681 728 85193	381 709 854 86120 87 415 45 87015 517 88070 276 652 80
868 93 89225 57 (300) 812 928 59 67	90219 90 332 449 610 29 800 91169 308 91 428 663 69 (500)
92008 368 558 759 897 (500) 93413 702 5 893 941 67 94194 98	95034 48 747 251 683 96139 557 66 531 851 867 (300) 97334 72
464 640 987 98223 424 80 9301 (300) 58 483 620 707 86	100003 67 98 356 714 (1000) 918 101114 90 341 678 (300)
102028 315 93 545 103098 179 (500) 274 373 971 (300) 104646	86 99 706 34 105175 405 62 644 858 108157 (300) 442 542 672
723 454 107017 187 272 605 51 845 969 103800 576 691 (300)	768 814 30 912 59 79 108100 233 504 23 (500) 710 (300) 92
874 65 90 990	11078 76 397 111050 165 526 112097 134 255 71 88
506 729 875 113804 50 61 95 920 111100 354 421 68 594 651 69	982 115938 408 30 516 (300) 600 (300) 42 723 924 116090 286
117150 349 (300) 512 845 118063 80 253 74 487 812 119031 (300)	53 220 41 493 703 9 34
120093 98 642 727 802 121024 532 720 78 882 924 122005	32 109 248 456 47 78 540 46 98 833 63 921 93 123028 186 244
309 44 524 (300) 56 692 536 124020 38 471 567 720 79 125221	58 330 32 439 511 20 75 664 81 126243 465 528 764 802 28
127020 (1000) 381 456 511 621 734 800 85 945 128063 395 664	737 122221 395 605 814 992 (300)
130550 73 623 898 131090 180 653 706 968 85 (500) 132061	108 47 515 79 889 550 133312 508 90 726 918 134147 214 744
545 54 901 6 135002 46 177 414 607 680 805 (1000) 72 136261 (500)	342 67 503 70 90 (300) 137307 463 576 691 49 138615 718
43 822 88 139258 59 337 570 874 823 942 (500) 49	140044 176 217 449 57 99 660 744 53 69 55 141120 243
388 (300) 142097 271 584 (500) 85 633 53 69 55 141120 243	143042 221 489 545 668 920 35 98 144336 431 508 35 889
145496 537 94 669 (300) 146002 176 308 30 36 407 69 92 527	766 899 147005 (300) 278 350 37 148066 193 236 54 74 (1000)
777 914 21 36 149120 80 549 935 (1000)	150037 182 641 70 822 151103 71 250 562 677 804 70 919
55 (300) 152151 343 768 818 85 153464 (300) 758 88 154321	25 72 608 827 73 155463 (300) 695 158109 35 205 45 600 87
157002 151 409 800 22 158167 219 670 868 933 159325 71	757 951
160076 604 161014 57 191 259 306 59 431 500 763	162046 (2000) 210 494 701 163101 256 822 164346 607 712
165214 367 580 641 707 166339 401 520 67 793 167096 609 96	780 910 168096 410 (1000) 65 829 64 66 169040 167 (300)
76 (500) 433 73 (1000) 580 (300) 956 81	70130 70 268 339 65 955 171020 121 (500) 490 710 32 982
172216 (300) 453 512 43 845 (300) 959 173193 260 90 323 523 79	

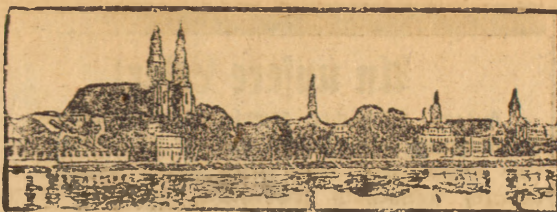
5. Klasse 30. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

15. Ziehungstag	24. Februar 1928, vormittags
Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark	
22 93 201 342 (1000) 433 (500) 72 554 55 651 90 1224	631 824 818 87 2102 565 83 93 849 58 501 30 361 200
487 612 (500) 4060 388 765 70 309 5058 122 (300) 251	92 481 624 806 6221 605 920 73 7079 347 98 488 790 8120
263 339 474 523 679 712 8014 525 629 793 842 913	10394 460 567 613 862 11190 241 344 81 400 81 (300) 86
806 529 48 73 12305 823 28 499 13187 99 211 313 (300) 97 463	752 991 14381 817 900 7 51 15156 301 709 16087 288 771
928 59 17181 267 325 18059 452 698 893 926 19230 42 651	931 59
94011 26 314 579 84 630 739 91 21042 559 685 (300)	848 511 22100 43 49 (500) 81 224 338 545 940 23460 (300)
604 98 888 24129 493 507 731 98 25268 94 447 845 (300)	85 26237 56 313 27031 66 204 40 477 (300) 681 848 28786
29157 268 507 842	70198 221 (300) 97 (300) 401 838 985 31107 220 31 318
599 743 607 (500) 83 935 32008 558 (500) 608 17 (1000) 885	33353 504 8 59 40 966 34182 403 585 731 65 3532 55 67
629 952 26077 (500) 243 411 634 799 37083 300 793 649 713	75 987 38043 91 146 270 98 551 652 852 32929 75 619
40289 448 41390 490 510 (500) 78 674 826 87 994 42030	38 1
971 44016 300 485 45833 46018 167 606 71 797 817 47008	897 48044 149 243 435 559 716 827 49095 97 180 525 46 666
59011 305 457 (300) 458 511 57 236 323 444 532 849 69	85 251 32163 (300) 345 58 53154 362 411 525 35 888
84 213 395 667 705 55240 794 560 560 (1000) 900 46 52724	360 74 439 88 56377 710 33 (300) 832 59008 142 232 436 86
574 610 744 848 90	68084 292 (500) 412 (1000) 640 55 889 61065 250 434
508 938 (300) 62409 630 736 928 63694 883 62440 386 (2000)	771 65017 285 723 927 66134 63 827 90 811 98 67103 (500)
275 657 620 23 807 51 (2000) 77 924 68036 (300) 85 95 271	819 94 (300)
70443 59 73 790 886 71249 52 326 681 793 944 69 79	72008 534 55 76 741 73007 525 (500) 73 723 88 828 971
74143 264 592 666 760 75022 40 135 65 438 44 501 37 (300)	45 780 99 953 71 76234 303 37 (300) 515 (300) 33 67 68 760
426 77106 50 244 379 509 842 78191 (1000) 271 91 99 934	986 700 78040 70 260 437 687 (500) 67 840 963 81011 143 340
90123 280 306 655 687 71 49 67 840 963 81011 143 340	510 51 42193 621 763 83072 204 6 555 708 84126 278 517
768 (500) 55228 390 80636 398 486 642 806 87027 281 472	644 679 844 64 89256 73 66 897 (300) 38989 824
90430 50 706 863 791230 49 332 453 80 559 750 (2000)	933 92273 (300) 423 680 32929 (300) 388 604 899 94022
122 (300) 636 980 95326 447 63 671 955 98118 623 855	244 72 61 97050 118 566 892 (300) 98411 99925 182 99
100018 181 435 715 52 75 958 101201 335 636 808 964	102233 516 791 103747 97 200 99 635 104015 42 329 426
670 718 105124 267 407 679 878 106099 201 468 785 863	107228 97 347 538 94 624 (1000) 857 108270 346 (500) 470
77 628 999 109588	110367 413 519 27 111044 116 237 54 321 461 721 84
881 112116 89 308 455 80 675 728 869 912 112726 325 463	919 953 (300) 99 114092 225 404 622 488 (300) 991 (1000)
115019 165 224 27 258 76 16122 35 735 (300) 82 2 27	63 117170 390 455 579 118081 668 630 (2000) 119273 667 716
531 94 900 27 64 122070 123044 275 416 64 69 619 702 9	124008 197 298 419 523 (1000) 891 901 80 125049 201 70 79
340 479 590 (1000) 603 75 665 999 126279 329 487 621 37	43 812 127208 388 482 653 718 123015 337 408 82 723
129000 352 227 545 745 (300) 92	130010 126 303 621 904 131316 532 711 932 123098 240
88 133238 42 552 134090 (300) 663 89 96 135144 332 499	808 18 136193 227 350 465 631 33 724 45 819 137014 290 (500)
352 72 471 584 660 808 63 138024 60 94 143 97 277 488 566	88 719 26 820 97 911 72 139000 180 393 875 591
414 142656 (500) 375 456 87 529 878 141052 702 142283	146909 900 147130 347 469 148132 217 26 743 629 149001
396 (500) 61 92	150120 350 534 (1000) 714 26 522 151063 66 312 76 436
89 550 718 43 945 152421 721 (300) 883 96 917 153051 142	334 891 154124 224 47 (300) 446 (300) 92 (300) 572 779 895
989 155427 567 96 688 762 158461 676 740 952 157005	376 687 849 (2000) 158127 366 (300) 636 98 945 159206 71
71 607 703 (300)	160391 556 (300) 877 923 (30000) 41 161223 550 53 678
751 65 936 162187 200 333 51 82 501 631 819 162158 919	165495 706 936 165401 735 (500) 910 166051 212 93 905 91
167992 107 261 433 530 668 (500) 72 (300) 86 798 168099	435 (500) 851 168018 110 216 23 52 353 605 (300)
172008 347 717 866 771056 269 303 425 513 53 70 856 87	172123 55 203 562 173469 556 57 601 716 (1000) 174046

617 174053 129 219 322 422 545 (300) 175164 552 418 529 630	894 932 (300) 176099 483 575 602 9 808 177059 147 91 96 428
507 34 870 178275 88 705 179071 216 442 798	180041 84 220 46 677 953 181034 168 321 433 505 132111
217 (1000) 300 434 764 183498 98 697 714 951 184509 603	185468 812 186016 545 90 798 942 187468 864 188057 281
458 85 189049 377 (1000) 433 647 (300) 479 602 192416	430 45 190428 (300) 678 191104 87 292 410 731 59 602
630 945 193227 381 417 70 626 955 194107 (500) 8 822 195053	91 151 285 425 85 666 99 71 832 909 196002 149 212 65 808 67
638 773 910 197048 52 88 176 244 689 769 845 73 198491 554	656 786 818 907 199031 72 205 79 300 (500) 476 90 843
2000084 84 147 82 323 538 201119 300 403 84 600 19 951	202085 725 91 869 70 203168 325 437 840 804 204325 205331
63 83 205100 867 932 206054 489 207032 414 708 9 536 213076	161 278 413 556 536 90 20927 57 57 68 740 55 210020
210020 392 (500) 211063 84 293 353 763 831	212184 (300) 213177 316 (300) 33 668 58 717 824 78 946 211578
496 (1000) 530 613 866 87 215112 (300) 226 (300) 726 288 (300) 90	216228 328 412 691 744 (300) 217033 369 822 38 959
218071 (1000) 462 80 575 886 9133 38 (300) 77 219153 (500) 340	519 93 678 796 806 928 66
221777 (300) 221104 438 706 222126 435 788 854 223611	205 533 220 30 222430 942 94 225116 255 (300) 91 508 733
226214 (300) 692 889 227383 414 90 118 40 93 94 (300) 922	228120 511 936 229185 538 678 808 43 63 989
232335 375 82 703 31 91 231288 350 547 624 741 63	973 (300) 232008 10 48 72 141 243 308 434 570 601 965 233117
547 656 85 95 803 12 234223 (300) 649 754 810 (500) 13 33	235009 330 440 66 669 796 236061 68 166 288 321 62 (300)
237162 339 71 318 594 604 34 17 238307 926 238366 659	24220 39 34 227 602 31 935 24250 310 946 (3000) 44 985
24220 39 34 227 602 31 935 24250 310 946 (3000) 44 985	617 40 78 718 964 245241 212 810 58 927 246111 256 423 710
55 83 247881 923 248111 308 419 (5000) 907 249023 69 126 34	631 67 78 (300) 800 914
250611 821 82 251187 233 60 388 758 252366 253415	861 90 254015 (300) 171 373 91 550 (1000) 96 830 39 991 255135
534 38 65 608 808 907 80 256063 134 268 305 445 (600) 58 76	543 777 83 257036 556 917 43 258003 363 416 59 687 723
259005 611 810 26003 261189 493 501 7 40 610 31 727 921 79	262212 427 69 96 585 86 978 263169 846 264134 265443
641 53 266752 850 958 (3000) 267589 651 774 268415 648	269003 (300) 83 246 69 481 560 625 57 60 67 747 78
270126 222 37 91 328 74 594 95 617 23 271145 203 709	272084 360 498 (300) 640 46 817 273212 397 413 605 274066
246 97 914 275202 11 561 913 70 276549 800 67 277092 961	480 89 579 647 278311 506 749 818 966 279074 288 367 407
594 407 280109 286 (300) 519 619 75 (300) 281087 161 769 322515	686 905 (300) 283379 556 641 776 284071 387 692 285199 394
649 84 286069 113 230 (2000) 356 563 65 70 (300) 629 839	287027 366 71 300 566 (300) 854 288112 65 289128 276
560 789 290081 274 339 699 786 944 291176 236 323 746 851	292033 123 323 811 416 602 712 66 (500) 922 97 293219 316 427
295260 121 261 640 68 295005 39 181 220 617 931 85 296165	287 50 297366 513 695 936 298144 711 995 299169 247
608 870 594 300267 757 72 (1000) 301008 21 181 282 602 54 746	302043 335 303120 486 845 84 304649 641 50 779 305529
309 (500) 410 520 722 306085 388 456 550 682 978 30 36332	53 69 614 47 766 308497 608 706 55 965 71 309111 (500) 492
503 78 805 310703 (500) 814 311180 238 35 633 (2000) 730 (600)	812 155 311514 427 (300) 909 19 313122 38 328 (300) 594 666
724 99 839 36 314008 211 82 334 313 309 37 (300) 112 784	826 (300) 327 315258 598 666 820 26 (1000) 316061 363 433 (500)
609 98 41 938 317000 339 477 548 (300) 735 318503 12 59 72 74	610 823 70 931 319126 764 84 889 951
320157 356 796 321194 667 549 607 818 61 974 322014	50 70 316 476 613 (2000) 842 (300) 323081 99 (300) 174 80 237
77 97 467 324043 217 43 393 443 853 325138 340 (500) 440 59	948 326465 (300) 66 963 97 327338 (2000) 663 520 992 (2000)
328330 96 597 15 83 328112 39 329138 369 169 65 6	330196 721 34 332 635 912 331391 562 332115 618 748 948
333668 685 721 3482 334055 87 922 335051 153 223 698 718	963 (300) 336019 47 221 25 397 621 924 337309 71 546 76 79
622 25 726 938 338058 141 282 398 469 624 (300) 705 338103 6	402 840 340096 128 29 (300) 293 332 49 (300) 425 713 73 85 97 98
822 341 328 957 727 88 312099 135 317 (300) 45 51 565	342 325 925 425 81 (300) 507 81 (500) 344109 213 85 314
849 345029 29 (300) 1 82 97 1501 346063 73 229 70 456	89 (300) 74 821 95 (300) 75 347273 555 818 348170 232 64 74
635 855 946 76 349077 89 445 501 665 701 641 66 907	350010 109 17 205 60 667 877 351160 476 515 716 301 62
352018 337 77 886 819 353092 517 917 (300) 354000 1 751	355467 658 881 356621 357286 541 834 45 491 358115 25 77
241 306 58 454 669 83 864 984 359160 75 389 563 718 968	360103 316 (500) 79 410 (300) 641 754 801 967 36113 260
416 74 515 602 57 362067 86 263 (300) 359 802 363144 (300)	85 395 820 66 661 66 36 532 779 365595 551 767 36602
40 176 689 729 82 808 818 367107 664 743 76 368053 212 284	369033 524 735 810 370171 621 79 675 87 715 371360 827 372152 315 402
609 671 852 904 48 373030 374059 117 239 320 98	



Aus Opatowitz und Umgegend

Postfach 10 Opatowitz 2 Telefon 419

Vergrößerung des Traditionsraumes

Der Traditionsraum, das kostbare Erinnerungs-
museum des Regiments 63 soll Ende April oder
Anfang Mai bedeutend vergrößert werden. Der
Traditionsraum ist bisher nur in einem mittelgro-
ßen Zimmer, das für die vielen Gegenstände jetzt
zu klein geworden ist, untergebracht. Es ist nun be-
absichtigt, das ganze 2. Stockwerk zu übernehmen. — Die
Wände sollen mit Wandmalerei besetzt werden.
Gerade in letzter Zeit sind wieder besonders viel
Gegenstände hinzugekommen u. a. solche von Ober-
leutnant Frömert. Die weitere Ausgestaltung soll
ebenfalls wieder aus freiwilligen Spenden bestritten
werden. Der Schöpfer des Traditionsraumes
ist bekanntlich Hauptmann Kirsten.

Die Landwirtschaftskammer veranstaltet einen
Fischereifahrtstag. Für Ende April hat die Land-
wirtschaftskammer in Opatowitz erstmals einen Fi-
schereifahrtstag in Aussicht genommen. Außer Vor-
trägen und Filmvorführungen ist auch die Beschäfti-
gung einer größeren Fischwirtschaft in Aussicht ge-
nommen. Für die Teilnahme am Fahrtstag wird
kein Entgelt gefordert. Voraussetzung für den
Fahrtstag ist natürlich eine entsprechende Teilnehmer-
zahl. Die Landwirtschaftskammer richtet daher an
alle Interessenten die Aufforderung, ihr voraus-
sichtliche Teilnahme bei der Landwirtschaftskammer
unverzüglich anzumelden.

Vom Schöffengericht. Der Maurer aus
Breslau, der vor einiger Zeit in das Klassenzim-
mer einer Lehrerin eingedrungen war, um seinen
Sohn herauszuholen, um diese, auf die Aufforde-
rung hin, das Klassenzimmer zu verlassen, bedroht
und beleidigt hatte, wurde wegen Hausfriedens-
bruch, Bedrohung und Beleidigung zu einer
Gefängnisstrafe von 4 Monaten Gefängnis verurteilt.
— Wegen Vorspiegelung falscher Tatsachen hatte

Zum Schutz vor Ansteckung und bei Erkältungsgefahr

Formamint

Vieltausendfach von den Ärzten
anerkanntes Schutz- und Des-
infektionsmittel für Mund und
Rachen.

GLAS MIT 50 TABLETTEN MK. 1.75



fisch vor dem erweiterten Schöffengericht der Kauf-
mann Karl Lange zu verantworten. Bei einem
Autofahrt in Opatowitz hatte er um günstigere Kauf-
bedingungen herauszuforschen, angegeben, er sei
verheiratet, verfüge über ein Geschäft und Grund-
stücke im Werte von 90.000 Mark. Da eine dem Be-
klagten nachstehende Witwe den Kauf durch ihre
Unterschrift bedeckte, und der Käufer selbst seinen Ver-
pflichtungen nachkam, wurde er nur zu 200 Mark
Geldstrafe wegen versuchten Betrugs verurteilt.

Hauptversammlung des Landwehrvereins.
Vorherigen fand die Hauptversammlung des Land-
wehrvereins statt. Der Besuch war gut. Verschie-
dene Kameraden konnten neu aufgenommen werden.
Dem gesamten Vorstand wurde für seine Ge-
schäftsführung im vergangenen Jahr Entlastung er-
teilt. Am Schluß wurde über die Wieder-
gewählung des Vereins zum Kassierer wurde Steuer-
sekretär Neumann gewählt. An den geschäftlichen
Teil schloß sich ein gemütliches Beisammensein an.

Beförderung. Der Direktor der Tierzucht-
anstalt an der Hauptverwaltung der Landwirtschafts-
kammer Oberschlesien Arthur Moor wurde
vom Vorstand der Landwirtschaftskammer Ober-
schlesien mit Genehmigung des Ministers für Land-
wirtschaft, Domänen und Forsten zum Oberland-
wirtschaftsrat befördert.

Sitzung der Schuldeputation. Unter dem
Vorsitz von Bürgermeister Scholz hat vor einigen
Tagen eine Sitzung der Schuldeputation stattgefun-
den, in der die Beschlüsse der Stadtkommission be-
züglich des sofortigen Baues einer Volksschule reif-
lich diskutiert wurden. Die Deputation beschloß
sich mit der eingehenden Durchberatung des Volks-
schulplans. Für die Lehrerin Hirt an der Schule
in der Oberstadt wurde Fräulein Woslo genannt.
An die Schule 4 verlegt wird Fräulein Seiden von
Sakrau.

Geltungsdauer der Verkehrsarten. Die Gel-
tungsdauer der für 1927 gültigen Verkehrsarten ist
um einen weiteren Monat und zwar bis zum 31.
März verlängert worden. Es war vorauszuheben,
daß die Verlängerung nicht in dem vorgesehenen Datum
würden erledigt werden können. Es ist auch un-
wahrscheinlich, ob der letzte Termin ausreicht, da
der größte Teil der Antragsteller in polnisch-Ober-
schlesien noch nicht im Besitz der Verkehrsarten ist.

Die Halbesdorfer Wegelagerer verhaftet. Die
drei Wegelagerer, die den Ziegeleibesitzer Valentin
Ludwig aus Halbesdorf überfallen, seiner Ver-
sicherung und seines Sparkassenbuchs beraubt hatten,
konnten bereits verhaftet werden. Die in der Ober-
stadt wohnenden Täter heißen Hollert, Po-
st und Wiskur.

Krappitz. (Mit dem Motorrad in die
Eisenbahnstation). Der Bahnübergang der
Neufeld-Gesellschaft-Eisenbahn an der Opatow-
itzer Straße war schon wiederholt der Schauplatz
von mehr oder minder schweren Motorrad- und
Autounfällen. Während kürzlich erst ein Auto in
der geschlossenen Schranke hineinfuhr, verunglückte
einige Wochen später wieder ein Motorradfahrer.
Der Anführer der Schranke ist sehr schamlos, so daß
diese bei Nacht wenn sie geschlossen ist, fast gar-
nicht von der Straße abhebt. Zum anderen wird
der Übergang nicht beleuchtet. Der verunglückte
Motorradfahrer fuhr nach der Stadt, konnte, als
er sah, daß die Schranke geschlossen war,
seine Maschine nicht mehr abbremsen, und rannte
in die Schranke hinein, mit dem Kopf gegen den
Eisenbaum stößend. Hätte der Fahrer eine ord-
nungsgemäße Beleuchtung gehabt, so wäre er vielleicht
über die Schranke hinweg auf die Straße gekommen
und von dem gleich im nächsten Augenblick durchge-
fahren.

Das verräterische Auge

Interessante neue Theorien der Augenheilkunde

Von F. M. Schlichters.

Nichts ist so verräterisch selbst in Bezug auf die
tiefsten Geheimnisse eines Individuums, wie das
menschliche Auge. Jemand kann mit noch so breiter
Tür und mit noch so sicherer Stimme lügen —
sein Bild wird ihm dem Menschenkenner, der tiefer
schaut als der Saie, an einem kurzen Glanzblick, an
einer kaum wahrnehmbaren — aber immerhin
noch wahrnehmbaren — Unregelmäßigkeit verraten.
Der Zeige mag am Tisch noch so geistig prahlen
mit seinem Mut und seinen Heldentaten — im
Augenblicke der Gefahr wird der Ausdruck seiner
Augen bewiesen, ob er wirklich mutig ist, auch wenn
er sich aus Gründen der Scham noch so sehr be-
herrscht, selbst in solchen Momenten negative Ge-
fühle nicht deutlich zu machen. Diese Beispiele wären
bis ins Endlose zu vermehren. Daneben aber hat
man dem menschlichen Auge noch eine andere „Ver-
räterei“ nachgesagt — die Anhänger der Augen-
diagnose — und sie sind zahlreicher, als der Saie an-
nimmt — behaupten, daß nicht nur Eigenschaften und
Seelenzustände (sowie sie nun vorübergehender oder
latenter Natur), sondern auch alle Krankheiten eines
Individuums sich mit ganz bestimmten Zeichen in
seinem Auge abspiegeln, und zwar auf der Iris in
einer Art Kamenistik, die angeblich vom Willenden
leicht entziffert wird.

Gestehen wir zunächst, daß es unseres Erachtens
niemals richtig und tüchtig sein dürfte, eine Diagnose
lediglich nach dem aus dem Auge ersichtbaren Befund
zu stellen und daraufhin zu behandeln. Beispiel: es
würde nicht nur ein Konjunktiv, sondern auch ein leicht-
sinniges Verbrechen sein, munter zu einer Operation
zu schreiten, sobald man aus dem Auge den Befund
„Krebs“ herausgelesen haben will; es wäre ferner
eine nicht wieder gut zu machende Unterlassungs-
sünde, von jeder gewissenhaften und bis ins Einzelne
gehenden körperlichen Untersuchung abzuheben, falls
ein Mensch krank fühlt, seine Iris aber das apo-
diktische Urteil „gesund“ fällt. Dagegen könnte aller-
dings die Irisdiagnose ein wertvolles Hilfsmittel
sein, um die Richtung abzugeben, in welcher die
eigentliche Untersuchung nun einzuleiten und anzu-
stellen ist — falls die Anhänger der Augenheilkunde
mit ihren Behauptungen tatsächlich so weitgehend
recht haben, wie sie das meinen.

Die ganze Methode stammt ursprünglich aus
Ungarn. Von einem Budapest Arzt wurde sie vor
ungefähr 27 Jahren begründet, selber aber groß-
zügig weiterentwickelt und vervollständigt, so von
Schöner, der darüber ein dickes Buch schrieb,
von Schlegel und anderen. In Deutschland zählten
vor heute schon ungefähr fünfzig Augenheilkunde-
kundler. Am begeistertsten ist die Methode von Ame-
rika aufgeführt worden, wo eigene Hochschulen er-
stehen, an denen sie gelehrt wird. Ihre Anhänger
behaupten nun, daß schließlich jedes menschliche Or-
gan seinen korrespondierenden Platz auf der Iris hat,
wo dann bei Erkrankung entsprechende Veränderungen
vor sich gehen. Darüber hinaus wird sogar be-
hauptet, daß allein schon die Augenfarbe einen Rück-
schluß zuläßt auf das betreffende Menschen. Beson-
dere Eingängigkeit für die eine oder andere Krank-
heit. So sollen Leute mit braunen Augen eine ange-
legene Disposition zu Darmkrankheiten, Venenent-
zündungen und dergleichen, bläuliche dagegen eine
solche zu Lungenerkrankungen haben. Graue Augen deuten
auf eine Mischung von beiden Veranlagungen.

Wie man sich nun auch zu den Einzelheiten dieser
Methode zur Krankheitsforschung stellen mag — in-
teressant ist die Theorie der Augenheilkunde auf
die Fälle, die mit Darm und Magen korrespondieren, un-
mittelbar in der Umgebung der Pupille. Man hat
das Auge geteilt in eine Art Zifferblatt einge-
teilt, um so die Stellen für die einzelnen Körper-
teile und Organe feststellen zu können. Auf dieser Augen-
uhr liegt zwischen 12 und 3 „Uhr“ im rechten Auge
die ganze rechte Gehirnhälfte, die Stirn und das
Gehirn, an der gleichen Stelle im linken Auge Hinter-
kopf, Ohr, Lunge, Herz. Rechts 3 bis 6 ist die Stelle
für die Milz, die Brust, Niere, links 3 bis 6 für
linke Brustseite, Leber, Galle, Arm, Leiste, links 3 bis
9 für Schulter, Rücken, Nieren, Mastdarm. Auf diese
Iris sind alle Organe und Bezirke auf dieser Uhr ver-
teilt. Tritt an solch einer Stelle eine weiße Ver-
färbung der Iris ein, so deutet das auf Entzündung,
Wassersucht und überhaupt akute Erkrankung. Ist
das weiße Zeichen am rechten Auge links unten,
also ungefähr im Bezirk 6, so heißt das beispielsweise
Blinddarmentzündung; Wolken rechts unten: Wasser
in den Füßen! Eine weiße Krause um die Pupille
betrifft Magenüberfäuerung. Verletzungen, Opera-
tionen, chronische Leiden verraten sich durch schwarze
Zeichen. Weißes Zeichen um ein schwarzes zeigt
überwiegende Krankheit. Interessant ist, daß sich jede
Operation, jede schlimmere Verletzung, auch wenn sie
am Körper gänzlich heilt, dennoch für das
ganze Leben in das menschliche Auge einzeichnen soll.
Kohlschwarz Flecken in der Iris zeugen von Vergif-
tungserscheinungen des Verdauungsapparates. Leute
mit geschwächter, verweichlichter Haut — solche zum
Beispiel — die übertrieben heiß zu haben pflegen —
haben einen schwarzen Rand um die Iris. Eine
weiße Strahllinie soll angeblich Disposition zu Krebs
verraten. Ist an der Stelle der Iris, die mit dem
rechten oder linken Augenwinkel korrespondiert, ein
schwarzer Fleck mit weißer Umrandung sichtbar, so
deutet das auf veraltete Tuberkuloseherde.

Diese ganze „Irisdiagnose“ der Augenheilkunde
müht sich auf den ersten Blick reichlich naiv an,
immerhin ist möglich, daß tatsächlich mit Störungen
von Organen und Veränderungen von Säften auch
Blutgefäßveränderungen auf der Regenbogenhaut Hand
in Hand gehen. Zu dem ganzen Problem pro oder
contra Stellung zu nehmen, ist nicht unsere Aufgabe.
Abhängig sei nur gesagt, daß ein regelrechtes Ur-
teil überhaupt noch nicht zu fällen ist, da sich hier
noch alles im Fluß und im Aufbau bezieht. Ausbau
bedeutet. Ein großer Teil der ersten Wissenschaft
lehnt heute noch die Augenheilkunde als ein Unkraut
und als gänzlich unzuverlässig ab; ein kleiner Teil
dagegen hat sich wenigstens infolgedessen ihr bekehrt,
als sie in ihr immerhin eine Hilfsmöglichkeit sieht,
die aber natürlich niemals die wissenschaftlich-ärztliche
Diagnose auszuweichen imstande ist, wie das die An-
hänger der Theorie behaupten.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des 1.
Vorsitzenden, Stadtverordneten Struballa, verlas
der Schriftführer des Vereins, Ing. Kothler, den
Jahresbericht. Das Andenken des kürzlich ver-
storbenen Stadtrats Goeniger, der dem Vorstand
des Vereins angehörte, wurde in der üblichen
Weise geehrt. Hierauf gab der Dezernent des
städtischen Wohnungsamtes, Stadtrat Großer,
bekannt, daß die Zahl der fehlenden Wohnungen
in Ratibor von 800 auf 930 gestiegen ist, und sta-
tistische Feststellungen ergeben haben, daß die
Wohnungsnot in Ratibor seltener im Reiche
ihresgleichen findet.

Der Jahresbeitrag ist nunmehr auf 6 Mark
festgelegt und die zur Entgegennahme des Vereins
erforderliche Zahlungsänderung einstimmig an-
genommen worden.

Der Kassierbericht des Kassierers Sajak er-
gab einen Bestand von 752 Mark und wurde von
den Mitgliedern anerkennend entgegengenommen.

Die zum Schluß vorgesehene Vorstandsnen-
nung ergab keine Veränderung. Nur wurde an
Stelle des verstorbenen Stadtrats Goeniger,
Magistratsoberinspektor Smandel zum 2. Kassier-
wart gewählt.

Eine Anzahl allgemeiner Mitteilungen be-
endete die Versammlung.

1. Feuer. Im Stadtteil Studienma brannten
dieser Tage der Schuppen und die Stallungen
des Bauern-Ausleihers Josef Bloch nieder. Dem
taktischen Eingreifen der Studienmaer Feuer-
wehr ist es zu verdanken, daß ein Weiterumfah-
greifen des Feuers verhindert wurde.

1. Neueinrichtung. Um den Reisenden bei
dem auch hierorts ständig wachsenden Fremden-
verkehr entgegenzukommen, werden auf dem
hiesigen Bahnhof, und zwar in beiden Wartehä-
usern, wie in den beiden Wartehallen große
Reiseführer angebracht, die nach einem Anknü-
pungszeichen den nächst abfahrenden Zug be-
kannnt geben. Die Einrichtung, mit deren Bau
schon begonnen ist, soll in 14 Tagen dem Betrieb
übergeben werden.

1. Die Vorstandssitzung der Arbeitsgemein-
schaft für Volksbildung findet am Freitag, den
2. März, abends 8 Uhr, in der Hirschschule (Kun-
stgasse) statt.

1. Literarischer Kreis (Kora Liebig). Der
für Donnerstag, den 1. März angelegte Abend
wird der „Grünen Tage“ wegen auf Donnerstag,
den 8. März (abends 8 Uhr, in der Landeskirche)
verlegt.

1. Beamtenkurse. Seit, Dienstag, den 28.
Februar, abends 8 Uhr, findet die Fortbildung
der Beamtenkurse im städtischen Realgymnasium
statt. Handzettel, die den gesamten Inhalt des
Kurses in Stichworten wiedergeben, werden
kostenlos verteilt.

1. Meine Reise durch Irland, das Land der
Seen und Märchen. Ueber dieses Thema spricht
am Donnerstag, den 1. März, in der Aula des
Städt. Gymnasiums (Kunstgasse), abends 8
Uhr, der Leiter der städtischen höheren Handels-
schule, Direktor Dr. Bekold.

1. Die Stadtkasse. Der Vorstand der Ratibor-
er Arbeiter in Ausgrabungen auf dem Felde des
Fouern W in Elguth bei Sternitz beschäftigt. Sie
wurden hierbei von dem Besitzer tätlich bedroht und
vertrieben. Dieser Tage hatte sich D. vor Gericht
zu verantworten und erhielt wegen seiner Beleidigung
40 Mark Geldstrafe, bzw. 8 Tage Haft, die Kosten
fallen auch zu seinen Lasten.

1. Städtische Ziegelei. In der städtischen Ziege-
lei werden gegenwärtig größere Umbauten vorge-
nommen. Der Brennkanal wird durch Abbau ver-
längert, so daß die Gesamtlänge des Ringofens eine
Steigerung von 63 Meter auf 79 Meter erfährt und
die Brennflächen von 4 auf 20 Stück vermehrt
werden. Die Produktionsfähigkeit des Ofens ist so-
mit von 90.000 auf 120.000 Stück Ziegeln gesteigert.

1. Musterung der A.B.C.-Schüler. Am Montag,
dem 12. März, findet in der katholischen Stadtkirche
die Aufnahme der Schulkinder in der Zeit von
15—17 Uhr statt.

1. Goldene Hochzeit. Der Dominikarbruder
Stephan Döbel konnte vergangene Woche mit sei-
ner Ehefrau Pauline D. das 50jährige Ehejubiläum
begehen. — Am 27. d. Mts. feiern das Fest der
goldenen Hochzeit das Bauern-Gespaar Franz und
Marie Döbel, Rindowitz.

1. Personalnachrichten. Der Leiter des hiesigen
Finanzamtes, Regierungsrat Schüller, ist ab
1. März d. Js. nach Leobitz verlegt. An seine
Stelle ist Steueramtmann Gröndorf aus Bonn
berufen worden. — Tierzuchtinspektor G. Schöpp
aus Bismarck, Kreis Guttentag, wird ab 1. März
an der landw. Schule Guttentag amtiert, ist ab 1. März
nach Opatowitz berufen worden. — Oberland-
wirtschaftsrat Josef Krautwald wird ab 1. April in
den wohnortlichen Ruhestand versetzt. R. war 28
Jahre lang Abteilungsleiter der Wasserbauinspektion im
Polenbezirk tätig. — Hauptlehrer Roman R. ist in
den Ruhestand versetzt wegen Erreichung des Höchstalters.

1. Kirchliches. Die Kolonie und der Gutbezirk
Guttentag, die bisher zur Pfarrei Balonau beim
Klein-Guttenberg gehörten, werden zur Pfarrei
Guttentag eingepfarrt.



Leibniz Hundstun-Programm

Mittwoch, den 29. Februar 1928. 11.15 Uhr: W.
terbericht, Wasserstände der Ober- und Tagesnach-
richt. 12.15—12.55 Uhr: Konzert für Ver-
bund und für die Hundstunde auf Schallplatten. 12.55
Uhr: Neuer Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Zeitungs-
Berichterstattung, Wirtschafts- und Tagesnachrichten.
13.45—14.45 Uhr: Konzert für Ver-
bund und für die Hundstunde auf Schallplatten und Funk-
werbung. 15.30 Uhr: Erster Landwirtschaftliche
Preisbericht und Preisnachrichten. 15.45—16.1
Uhr: Stunde mit Büchern. Referent: Erich Land-
berg. 16.15—17.45 Uhr: Unterhaltungskonzert.
Dobbert, Siegfried (Huntstunde). Gellert:
Zert a-moll (Cello; Kurt Weder). Janáček an
„Voz Dobrou“ Einmalig. Feldbach. Nord-
ische Entf. Solovjovs Lied (Huntstunde). 17.45 Uhr
Übertragung aus Leipzig: Von überflüssigen
Dichtern und Geschichtsmachern. Legenden von
Maria Anders. „Wie der Herrgott die Seinschuld“

ULTRA-RÖHREN

gasgefüllt, gewährleisten den
besten Empfang des Progr.
Zu haben in allen einschlägigen
Geschäften. Generalvertreter
für Schlesien: Serailus v. Tschir-
wjakoff, Breslau, Weidenstr. 29

Mitglied des Reichsverbandes Dtsch. Radiomö-
bilisten

erschuf. „Wie der Herrgott dem Acker ein Wirt
der schenkte“ (Erwin Robert Adamski: Rezitation
18.10 Uhr: Abt. Musik. „Einführung in die
Oper „Don Carlos“. 18.30 Uhr: Übertragung
von der deutschen Welle Berlin: Hans Zedow
Schule. Abt. Sprachkurse: „Französisch für Anfän-
ger“. 21. Unterrichtsstunde. 18.55 Uhr: Letzte
Berichterstattung, anschließend Funkwerbung. 18.55
bis 19.25 Uhr: Abt. Rechtskunde. „Gang durch
den Gerichtssaal“, Schulvortrag. 19.30 Uhr
Übertragung aus dem Stadttheater Breslau
„Don Carlos“. Oper in vier Akten (sieben Bil-
dern) von Meyer und Camille Ducloux. (Einfüh-
rung: Dr. Herbert Graf. Musikalische Leitung
Karl Preuß. (Besetzung wird am Abend be-
kanntgegeben.) Anschließend: We-
terbericht, Zeitungs- und neueste Presse- und
Sportfunkdienst und Funkwerbung.

Schule, Direktor Dr. Bekold. Der Vortrag wird
durch eine Anzahl guter Lichtbilder unterstützt.

1. Stadttheater Ratibor. Seit, Dienstag
wird „Die Lotte“ von der Pfalz als Pflichtvor-
stellung für die Gruppe C des Bühnenvereins
gegeben. Mittwoch wird die Operette „Die
tolle Komtesse“ und Donnerstag das spannende
Kriminalstück „Der Herr“ wiederholt. Freitag
wird anlässlich des Ehrenabends von Suzanne
Küttmann „Die Lotte von der Pfalz“ als 1.
öffentliche Vorstellung gegeben. Sonnabend:
Einführung der Operette „Meine Tochter
Otto“ und Ehrenabend von Friede Mädel.
Sonntag Ehrenabend von Erka Lanius in
„Zwölftausend“.

1. Vorseitliche Arbeitsgemeinschaft. Ratibor.
Unter Leitung von Dr. Freiherr von Miltz-
hofen findet der nächste Arbeitsabend am Mit-
woch, den 29. Februar, abends 8 Uhr, im städti-
schen Museum (Kunstgasse) statt.

1. Mensa. Am Sonntag hielt der Ratibor-
Männerverein seine fällige Monatsver-
sammlung bei Mohn ab. Der Präses, Aureus
Bodtka, begrüßte die zahlreich erschienenen
Mitglieder und machte verschiedene neue Vor-
schläge, die allgemein Annahme fanden. Die Ver-
wahl von Ordern bei kirchlichen Feiern erfolgte
einstimmig. — Mit dem Anfahren der Radel-
um Neubau der Pfarrei ist bereits be-
gonnen worden. Eine Anzahl Erwerbstätiger fin-
den dadurch wieder Beschäftigung.

Rosenberg und Umgegend

1. Amtsgericht. Im Auftrage des ober-
schlesischen Museumsvereins Reuthen waren im Novem-
ber Arbeiter mit Ausgrabungen auf dem Felde des
Fouern W in Elguth bei Sternitz beschäftigt. Sie
wurden hierbei von dem Besitzer tätlich bedroht und
vertrieben. Dieser Tage hatte sich D. vor Gericht
zu verantworten und erhielt wegen seiner Beleidigung
40 Mark Geldstrafe, bzw. 8 Tage Haft, die Kosten
fallen auch zu seinen Lasten.

1. Städtische Ziegelei. In der städtischen Ziege-
lei werden gegenwärtig größere Umbauten vorge-
nommen. Der Brennkanal wird durch Abbau ver-
längert, so daß die Gesamtlänge des Ringofens eine
Steigerung von 63 Meter auf 79 Meter erfährt und
die Brennflächen von 4 auf 20 Stück vermehrt
werden. Die Produktionsfähigkeit des Ofens ist so-
mit von 90.000 auf 120.000 Stück Ziegeln gesteigert.

1. Musterung der A.B.C.-Schüler. Am Montag,
dem 12. März, findet in der katholischen Stadtkirche
die Aufnahme der Schulkinder in der Zeit von
15—17 Uhr statt.

Guttentag und Umgegend

1. Goldene Hochzeit. Der Dominikarbruder
Stephan Döbel konnte vergangene Woche mit sei-
ner Ehefrau Pauline D. das 50jährige Ehejubiläum
begehen. — Am 27. d. Mts. feiern das Fest der
goldenen Hochzeit das Bauern-Gespaar Franz und
Marie Döbel, Rindowitz.

1. Personalnachrichten. Der Leiter des hiesigen
Finanzamtes, Regierungsrat Schüller, ist ab
1. März d. Js. nach Leobitz verlegt. An seine
Stelle ist Steueramtmann Gröndorf aus Bonn
berufen worden. — Tierzuchtinspektor G. Schöpp
aus Bismarck, Kreis Guttentag, wird ab 1. März
an der landw. Schule Guttentag amtiert, ist ab 1. März
nach Opatowitz berufen worden. — Oberland-
wirtschaftsrat Josef Krautwald wird ab 1. April in
den wohnortlichen Ruhestand versetzt. R. war 28
Jahre lang Abteilungsleiter der Wasserbauinspektion im
Polenbezirk tätig. — Hauptlehrer Roman R. ist in
den Ruhestand versetzt wegen Erreichung des Höchstalters.

1. Kirchliches. Die Kolonie und der Gutbezirk
Guttentag, die bisher zur Pfarrei Balonau beim
Klein-Guttenberg gehörten, werden zur Pfarrei
Guttentag eingepfarrt.

Aus Ratibor und Umgegend

Niederma 17

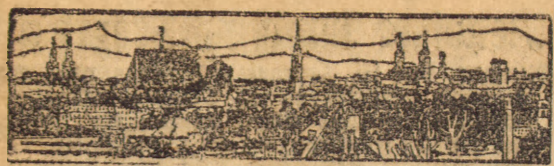
Vollstrauertag in Ratibor

Anlässlich des Vollstrauertages am Sonn-
tag, den 4. März, ist vom Kreisriegerverband
für die Ratiborer Kriegervereine folgendes Pro-
gramm festgesetzt worden.

Vormittags 9 Uhr Antreten der evangelischen
Kameraden aller Vereine auf dem Marzallusplatz
zum Kirchgang. 9.30 Uhr Gottesdienst in der
evangelischen Kirche. Die Führung hat der Vor-
sitzende des Bioniervereins Nagelmann.

Die katholischen Kameraden treten um 10.30
Uhr an der evangelischen Kirche (Kohenzollern-
straße) an, übernehmen die aus der Kirche kom-
menden Fahnen und marschieren geführt vom
Stellb. Vorsitzenden des Kreisriegerverbandes
Münd, zum Gottesdienst in die Liebfrauenkirche.
Sernach versammeln sich sämtliche Vereine auf
dem Neumarkt, von wo aus um 11.45 Uhr der
Bismarck nach dem Kriegerdenkmal erfolgt. Der
Zug bewegt sich unter Führung des Verbandsvor-
sitzenden Dr. Doms durch die Neue, Tropfener,
Weiden- und Auslaststraße nach dem Eichendorff-
park. Hier findet am Kriegerdenkmal eine Feier
in der bisher üblichen Form statt. Die Festrede
hält Direktor Dr. Bekold. Nach der Feier wer-
den die Vereine über die Luifen-, Viktoria-, Eisen-
bahn- und Bahnhofstraße nach dem Minde geführt,
wo die Fahnen in des Domsche Haus abbracht
werden. Hier erfolgt die Auflösung des Zuges.

1. Haus- und Grundbesitzerverein Ratibor.
Der Haus- und Grundbesitzerverein Ratibor
hatte seine Mitglieder dieser Tage zu einer Ge-
neralversammlung in die „Centrallhalle“ eingeladen.



Was dem Reife-Gau

Einblick in die Welt der Reife-Gau. Telefon 194

Öffentliche Versammlung der Landwirte im Reife Reife und Ortlau

Die Interessengemeinschaft wirtschaftlich schwacher Landwirte hatte in das Brauhaus eine öffentliche Landwirte-Versammlung einberufen, welche unter Leitung des Geschäftsführers, Günter Schatz, am 2. März stattfand. Die Versammlung handelte über die Devisen, die die Landwirte zwischen den verschiedenen Organisationen zwecks Abhaltung einer großen landwirtschaftlichen Warendemonstration zusammenzufassen und durch die Interessengemeinschaft die herrschenden Gegensätze zwischen den verschiedenen Organisationen zu überbrücken. Es dauerte aber lange, bevor man sich zu dem Grundgedanken einigte, zusammenzutreten und in der ersten Stunde erfolgte derartiger Betätigung der verschiedenen Organisationen. Man einigte sich, dass es zu einem solchen Abkommen kam, dass man glaubte, die ganze bürgerliche Einigkeit werde diesmal sogar total in die Brüche gehen und die Versammlung ohne Ende ergebnislos verlaufen. Der Hauptwiderstand dabei waren die Gegensätze zwischen Groß- und Kleinbauern. Die Not der Landwirtschaft wurde in der Debatte erschlüssend geschildert. So kam man schließlich doch zusammen und beschloss, gemeinsam die große Warendemonstration in der nächsten Zeit zu veranstalten. Diefelbe wird in 14 Tagen stattfinden und bis dahin von den Organisationen gemeinsam vorbereitet werden. Die 2 Stunden während der Versammlung erlebte noch weitere wichtige Fragen. Kammerpräsident wurde von einem Protest gegen das Landesfinanzamt wegen der erdrückenden Steuern und der rigorosen Besteuerung der Landwirtschaft auf dem Landbesitz, wobei das Vieh aus dem Stall entfernt werden sollte. Auf den Protest ist nur eine kurze Antwort des Landesfinanzamtspräsidenten eingegangen und der Sachverständigen bei der Erörterung der Fragen erklärt, dass die ministeriellen Bestimmungen auf die Verdrängung der Steuern in den Notstandsgebieten hier nicht Platz greifen können, da man eine gute Durchschnittssteuer nicht habe. Diese Mittelungen riefen den energischen Widerspruch hervor und es wurde die Abwendung eines neuen Protestes in sehr kurzer Zeit beschlossen. Erörtert wurde ferner die Frage, ob die bürgerlichen Mittelungen den Anspruch auf Sozialrente erheben können. Diefelben versuchten neben ihrem Ausnahmestatus weichen auch noch über ein kleines Kapital, dessen Bescheidung ihnen ein Zuschuss zum Auszug waren, der jetzt aus der Wirtschaft laßt. Es wurde empfohlen, wenigstens dahin eine gesetzliche Regelung zu erstreben, daß der Auszugskosten bei längerem Auszug von der Vermögenssteuer je nach der Dauer gestaffelte Abzüge machen darf. Es wurde dabei mitgeteilt, daß dieser, der nicht mehr als zwei fremde Arbeiter beschäftigen, die Selbstversicherung einlegen können. Dabei wird aber bei dem Widerspruch der Landwirte gegen die immer größer werdenden sozialen Lasten wenig Gebrauch gemacht. Ein weiterer wichtiger Punkt war die Schädigung der Viehbesitzer durch die Reanierung der Reife und Kreislaufsteuer. Dadurch ist der Grundwasserstand so gefallen, daß die Viehbesitzer entwertet sind. Die Reanierung mußte sich zu einer Entscheidung bereit finden. Der vorgeschlagene Zeit wegen konnte die Frage aber noch keine Entscheidung finden und wurde für später zurückgestellt. Damit hat die Versammlung ihr Ende erreicht und der Vorsitzende empfahl noch im Schlusswort, in den Nachbereich der Dramatiken auch die Frauen und Angehörigen hineinzuziehen, um so auch nach dieser Richtung hin eine feste Gemeinschaft zu zeigen. Man wolle nicht auf Kosten arbeiten sein, davon sei der verlorenen Krieg schuld, aber Einfachheit müsse herrschen, solle nicht die Landwirtschaft, die bisher größte Stütze des Staates, zu Grunde gehen.

— Kath. Frauenbund. Anlässlich der Hauptversammlung des katholischen Frauenbundes hielt Frau Kunze-Schneider am 2. März eine Rede am 26. Febr. im Stadthaus eine Vorlesung über: „Von der Gestaltung des Lebens“. Der Vortrag war auf beachtliche und reichhaltige Weise.

Stadttheater Reife

Gerhart Hauptmann: Die verurteilte Glode.

Hauptmanns Schöpfungen: die meisten zunächst bekannt, verstanden, mindestens umstritten. Erst später in ihrer herrlichen Schönheit erkannt und geliebt.

Eine Ausnahme (nach bitterster Enttäuschung mit Florian Geyer): Die verurteilte Glode. Sofort Publikumserfolg größten Ausmaßes. Aufstiegsstern der Buchausgaben 1911: Weber 40.000, Geber 9.000, Schanze 20.000, Glode aber 20.000!

Grund? Nicht so herb, nicht so kantig als andere Werke, süßlich bunt, romantisch, glatt und süß! Farbe statt Zeichnung, Märchenstimmung statt bedrohlicher Wirklichkeitsnähe. Schönheit ohne Verpflichtung.

Wohin die Gefahr lag. Allerweltsschönheit allerorts.

Neuzeitdeutsches ist zwar noch immer schön und fein. Aber: wie sie sich schmecken und ihren Wert trägt und so — das ist eine beinahe belanglose Erinnerung an 1900. An Jugendstil.

Es ist sozusagen selbst Stimmung in diesem Werk. Unerbittliche Stimmungsbildende Impressionen aus der Glanzzeit des deutschen Impressionismus. Eben deshalb? „Mitte, hinter Euch vor großer Theatermacht, hierher, sonst gibt's nichts! Teilweise war es, hier steht es, ich kann nicht anders, prompt zur Stelle. Selbstbewusstsein: unermüdliches Wollens, tagelanger Arbeit das schillernde Glaszubehörschätze unter Mitbewerber des Kunsthandels. Oder: Bauerhafte ultramarineblau Stunde in der Nähe der Schneegarben, umhüllt Krummhölzer, a la Capri. Oder: Christkindel-Beleuchtung der Kinderrevue, so deutlich als möglich. Hauptmann schreibt nämlich: „ichemant“. Oder: dramatische Schöpfung, das Gefallen der Glode, Prima Adalindaschöne wahrhaftig, wunderbar gleichmäßiger Schall. Hauptmann dichtend nämlich: „das dennernde Gewölbe...“ eben, doppelt mächtig stehend...“ Ich weiß ja nicht, Meiner Heinrich Glodenberger und Meiner Heinrich Glodenberger. Aber die Glodenberger „lechten Ende“ auch eine Glode. — Hebräisch:

Brandenburg-Gottbus gegen Preußen-Zaborze 2:2 (1:2)

Vor 4000 Zuschauern trafen sich beide Mannschaften auf dem Platz der Brandenburger. Preußen legte von Anfang an mit prächtiger Kampfbildung los. Ihr tieferer Elfer bringt das Gottbusser Tor wiederholt in Gefahr. In der 12. Minute gibt Palschinski eine Vorlage nach Links, die zum 1. Tor führt. Brandenburg spielt leicht überlegen, aber der Sturm verläßt nicht über genügend Durchschlags- und Entschlußkraft, so daß die gute Verteidigung der Preußen stets Herr der Lage bleibt. In der 20. Minute Straßhof für Preußen. Der Mittelfürmer Kampa gibt den Ball auf's Tor. Der Gottbusser Schütz kommt um den Bruchteil einer Sekunde zu spät und muß den Ball aus dem Kasten holen. Jetzt wird der Brandenburger die Sache zu bunt. Sie legen sich mächtig ins Zeug; der Sturm findet sich immer besser und schließlich gelingt es Brandenburg durch einen Schützer von Laßota, ein Tor weitzumachen. Der Ausgleich hätte schon vor der Pause fallen können, wenn genauer geschossen worden wäre. Was aus's Tor kam, wurde von Schwarzer gemindert.

Die 2. Hälfte sieht Gottbus händig im Angriff. Jetzt belam Preußen zu spüren, was für ein Unterschied es ist, ob man vor eigenem oder fremdem Publikum spielt. Die Gottbusser Anhängerschaft feuert die Brandenburger zu Gewaltanstrengungen an, denen Preußen nur durch Verstärkung der Hinterrammschaft begegnen kann. Es ist immer ein gewagtes Stück, eine ganze Halbzeit „auf Halten“ zu spielen, zumal wenn man nur mit 1 Tor im Vorteil liegt. Die beste Verteidigung liegt allemal noch im Angriff. Zudem hat Preußen das Recht, gleich nach Wiederbeginn den Mittelfürmer durch Verletzung auszuscheiden zu lassen. Kampa tritt zwar bald darauf wieder an, ist aber sichtlich behindert. Die Preußen liegen mit 6-7 Mann vor ihrem Tore. Gelegenheitsdurchbrüche sind zwar zeitweise gefährlich, führen aber zu nichts, weil vorne die Unterstützung fehlt. Angriff auf Angriff rückt auf das Preusentor. Aus einem Gebränge fällt schon früh der Ausgleich. Und jetzt ändert Preußen seine Taktik nicht, sondern versucht, den Gleichstand zu halten, was auch mit Glück und Geschick gelingt. So konnte Preußen wenigstens einen Punkt nach Oberschlesien entführen.

Dem Spielverlauf nach mußte Brandenburg gewinnen. Zwei Drittel des Spieles war es allzu überlegen. Aber der Sturm ließ vor dem Tore den rechten Schwung vermissen. Die Mannschaft war im Feldspiel ausgezeichnet, spielte aber in der 2. Halbzeit taktisch verfehlt. Statt die Dedung des Gegners auseinanderzuziehen und so den Weg zum Tor freizumachen, trieben sie die Preußen dedung dicht zusammen, so daß sie wie ein Wall

— Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband. Die Ortsgruppe Reife veranstaltete am 26. Februar in der „Alten Reife“ einen Lichtbildervortrag über „Das deutsche Märchen“, gehalten vom Gauvorsitzenden Fritz Reichel-Weßlau. Der Vortrag hatte den Zweck, alles deutsches Volksgut den Mitglidern näher zu bringen.

— Vorträge der Vereinigung für Polizeiwissenschaftliche Fortbildung. Ortsgruppe Reife. Am 9. und 23. d. Mts. hielt die V. f. p. v. Ortsgruppe Reife, je eine Vortragungsverammlung ab, an welcher sämtliche Mitglieder, sowie Herren vom hiesigen Amts-, Landgericht und Staatsanwaltschaft erschienen waren. Auch die Beamten der Polizeiverwaltungen Reife und Neustadt waren anwesend. Beide Vorträge wurden von dem 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe Reife, Herrn Kriminal- und Polizeikommissar Kischin, gehalten, welcher über das Thema: „Die Unterfuchung am Tatort“ mit Lichtbildern sprach. Dieses für die Polizeibeamten so hochinteressante Thema wurde von dem Redner in allen Einzelheiten eingehend besprochen. Der Vortragende vertrat es, an Hand von zahlreichen Beispielen den Stoff seines Vortrages auf verständlich zu machen. So manche schwere Tat hätte, vielleicht auch noch nach Jahren, geklärt werden können, wenn bei der Unterfuchung am Tatort öfters nicht so vieles vernachlässigt worden wäre. Es ist daher die heilige Pflicht des Kriminalbeamten, jeder Spur nachzugehen, diese zu erkennen und dem Sach-

vor ihrem Heiligtum stand. Was nützt alles gute Zusammenarbeiten der Kombinationsmaschine, wenn der letzte, kraftvolle Abschluß fehlt! Die Dedung war nicht auf gedohnter Höhe mit Ausnahme des Tormannes, der manche gefährliche Lage klärte.

Bei den Preußen ist der große Elfer zu loben, mit dem sie das Spiel eröffneten. Ganz hervorragend war der Torwart Skwara, dem wohl der eine Punkt zu verdanken ist. Er riß die Zuschauer mitunter zu Wehkläuferten hin. Die Verteidigung stand ihm kaum nach, nur das 1. Tor hätte verhindert werden können. Der Mittelfürmer Kampa war wieder der geistige Führer der Elf, bis ihn seine Verletzung lahmlegte. Die Außenläufer taten ihre Pflicht. Im Sturm glänzte der unverwundliche Palschinski, aber er fand in der 2. Halbzeit auf Grund der schon geschilderten Verteidigungs-taktik keine genügende Unterstützung. Die Außenläufer sind recht schwach.

Die Leitung lag bei Urbanski-Weßlau in guten Händen.

Achtung Sportinteressenten!

Um hiesigen Wunschen aus Sportinteressentenkreisen zu entsprechen, beabsichtigt der Vorstand S. C. Preußen-Zaborze bei der Ritzschbahn-Sondermann für das Spiel gegen V. S. O. S. Breslau, welches am Sonntag, den 4. März, in Breslau stattfindet, zu betreten. Um eine Teilnehmernzahl festzustellen, ersucht der Vorstand Wünsche und Meldungen beim Vorstand selbst, im Vereinslokal Puschke in Zaborze, Broisstr. 48 oder im Ritzschbahn-Haus Adolf Mithof-Kinderburg, Bahnhofstr. Nr. 5 bis Donnerstag, den 1. März, 5 Uhr abends anzugeben. Die Abfahrt des in Frage kommenden Sonderzuges wird spätestens am Sonnabend, den 3. März, in den Ausgabestellen durch Anhang bekannt gegeben.

Bogen.

Die ober-schlesischen Meisterschaften. Am Sonntag kamen in Hindenburg die ober-schlesischen Bogenmeisterschaften zum Austrag. Es gab teilweise sehr harte und erbitterte Kämpfe. Die neuen Meister sind:

Mitgliedervereicht: Killewisch, Beuthen, Bantamgewicht: Selzt, Hindenburg, Federgewicht: Machow, Beuthen, Leichtgewicht: Gajda, Gleiwitz, Mittelgewicht: Schma, Beuthen, Schwergewicht: Kofka, Gleiwitz, Halbschwergewicht: Kalcia, Oppeln.

verständigen nutzbar zu machen. Wie dieses zu erreichen hat, beabsichtigt der Redner an Hand von Beispielen eingehend und auch im besonderen darauf ein, wie die Spuren von Rufen, Kinaern, Fahrzeugen, Werkzeugen, Blut, Haare und verschiedenes andere auf kriminalistischem Gebiete verwertet werden müssen. Am 2. Teil beabsichtigt der Redner gewaltige Todesarten und behandelt insbesondere die Frage, ob Mord oder Selbstmord vorliegt. Es wurden insbesondere die Todesarten Erhängen, Erschießen, Ertrinken, Erstickchen, Ersticken, Tod durch Knebeln, Schmitt, Stich und Gift in interessanter Weise durchgesprochen. Die Polizeibeamten müssen sich hier immer wieder die Frage stellen: liegt Mord oder Selbstmord vor. Welche Zeichen für Mord und welche für Selbstmord sprechen, wurde den Zuhörern eingehend erläutert. Die am Schluss der beiden Vorträge gehaltenen und erläuterten Lichtbilder gaben Aufschluß über die Möglichkeit, einen Menschen durch einen am Tatort gefundenen Fingerabdruck zu überführen, auch wie sonstige Spuren evtl. durch Unterfuchung mittels des Mikrostobes ausgewertet werden können. Viele Aufnahmen über Tatorbilder, Erhängte, Getötete durch Schuß, Halschnitt usw. wurden vorgeführt und erläutert. Großes Interesse wurde auch den in der Pause gehaltenen photographischen Aufnahmen auf allen Gebieten kriminalistischer Tätigkeit entzogen.

lann, wenn der Ruf an ihn ertönt. Man kann und wird es von uns verlangen, wenn man unseren berechtigten Impulsen einmal gerecht wird. Es ist zwar nicht unsere Schuld, daß wir unsere Kräfte in anderen Berufen veranlagten, in der Jagd nach dem Brot unsere Berufsbildung hintanzusetzen mußten. Wir übernehmen aber mit dem Eintritt in die Schule die Verantwortung für die Generation nach uns. Die darf nicht leiden an dem, was man uns antut. Verantwortungsbehaftet hat die Ortsgruppe des Vereins kath. Lehrer (zugleich Ortsgruppe des Junglehrerbundes des Deutschen Reiches) trotz ihrer unüberwindlichen Hemmnisse die „Pädagogische Arbeitsgemeinschaft Gleiwitzer Junglehrer und Junglehrerinnen“ ins Leben gerufen.

An der Gründungsfeier nahmen teil als Vertreter der Regierung: Herr Schulrat B a b i o c h, als Vertreter der Lehrerschaft: der Vorsitzende des hies. Kreislehrerrates, Herr W a l e w s k i, ferner die Herren Dozenten und die Vertreter der Junglehrerschaft. Die A. G. ist zunächst für alle Schulamtsbeverber und -beverberinnen des Schulamtsbezirks Gleiwitz-Stadt gedacht. Es können jedoch auch Lehrer und Lehrerinnen zu Einzelvorträgen zugelassen werden. Nach Angabe der Junglehrerbereiter werden voraussichtlich 50 Junglehrer und -lehrerinnen an der A. G. für die später die Staat. Anerkennung nachgeholt werden soll, teilnehmen. In zwei Gruppen zu je 25 Teilnehmern wird die A. G. an jedem Dienstagabend von 8 bis 10 Uhr tagen. Als Dozenten haben sich gern zur Verfügung gestellt und wurden gewählt: Rektor W a l t e r (Pädagogik), Mittelschullehrer W i l m a n n (Psychologie), Mittelschullehrer B a b i o c h (methodische Fortbildung) u. a. m. Über den Arbeitsaufbau der Arbeitsgemeinschaft W e m m e r (Deutsche Erziehungslehre) und W o r t f u n d e unter besonderer Berücksichtigung der ent-fachenden Methoden, ferner Schulrat B a b i o c h (Schulordnung). Die A. G. beginnt ihre Arbeit am Dienstag, den 28. 2., abends 8 Uhr, im Zeichen-saal der Mittelschule.

Kasinotheater Hindenburg. Heute, Dienstag abend, gelangt zur Aufführung durch das Oberschlesische Landestheater „La Traviata“ und am Freitag abend „Unter Gelfassinsicht“.

Oberschlesisches Landestheater Beuthen. Am heutigen Dienstag, den 28. Februar, 20 Uhr, gelangt in Beuthen Gerhart Hauptmanns Komödie „Gefolge Exemption“ mit Fritz Leiden in der Darstellung zur Aufführung. Als 22. Abonnements-

An unsere Leser! Wegen plötzlicher Betriebsänderung erliden die Drucklegung des Oberschlesischen Wanderers heute eine Verspätung. Wir bitten unsere Leser, die dadurch notwendig gewordenen späteren Versand des Wanderers gütigst zu entschuldigen. Verlag und Redaktion

Zwotog und Umgegend

Arbeitsmarktlage. Die Erwerbslosenziffer ist, wie die Zweigstelle Zwotog des Arbeitsamtes Gleiwitz mitteilt, in diesem Monat unverändert geblieben. Trotz der Vermittlung von 36 Personen nach den Zwotog und für landwirtschaftliche Arbeiten ist die Erwerbslosenziffer (412 Erwerbslosenziffer) um 38 weibliche, und 32 Arbeitsunterstützungs-mpfänger) auf demselben Standpunkt geblieben. Zur der Eintritt günstiger Witterung kann die Arbeitsmarktlage wesentlich bessern.

Hohes Alter. Der Auszügler Franz C z e r w i o n k a in Zwotog wurde am 23. Febr. 91 Jahr alt. Er hat sein Leben lang schwer gearbeitet und lebt in sehr armen Verhältnissen.

Bräunel. In der Generalversammlung des Spiel- und Eislaufvereins wurden nach Bekanntgeben des Jahresberichtes und der Kassenprüfung in den Vorstand gewählt: Hauptlehrer T r o t a 1, Oberzollsekretär S a c h e, 2. Vorsitzender, 1. Schriftführer Amtsleiter F r a g e t e i n, Kassenwart F r i d a e n s c h. Nachher fand ein gemütliches Beisammensein statt.

Krenzburg und Umgegend

Gehilfenprüfung. Auch in diesem Jahr findet eine Prüfung für kaufmännische Gehilfen am 19. April in Krenzburg statt. Anmeldungen zur Gehilfenprüfung sind bis zum 25. März at Kaufmann F r i s G r ü n b e r g e r zu richten. Die Meldung hat schriftlich zu erfolgen und es sind ihr Lebenslauf, Lehrvertrag, ein Zeugnis der Lehrherrn und das Entlassungszeugnis der kaufmännischen Berufsschule beizufügen. Die Prüfungsgebühr von 10 Mark ist bei der Meldung zu entrichten.

Kirchliche Nachrichten

Kathol. Kirchengemeinden Gleiwitz. Mittwoch 29. Febr. Pfarrkirche Allerheiligen: 6 Uhr: Requiem mit R. u. S.; 6½ Uhr: Kant. mit hl. Segen in Be-Mein; 7½ Uhr: Requ.; 8 Uhr: Requ. mit R. u. S. — Pfarrkirche St. Peter-Paul: 6 Uhr: Rosenkranzamt f. d. 13. Frauenrose; 7 Uhr: still für Verst. d. Fam. Schiffschiff; 8 Uhr: Amt für verst. Viktor Gajda; 19 Uhr: poln. Kreuzweg. — Pfarrkirche St. Bartholomäus: 6 Uhr für verst. Florentine Natusinet; 6½ Uhr: Jahresmesse für verst. Anna Wacha; 7½ Uhr für verst. Adam Urbanil; 16½ Uhr: Ver-

Unsere Bezieher

werden gebeten, das Bezugsgehalt nur gegen Auszahlung der von uns vorgedruckten bezw. ausne-jertigten Bezugsquittung an unsere Aussträger zu entrichten.

Sammlung des poln. Mittervereins mit Standespredigt. — Pfarrkirche St. Antonius: 7 Uhr: Schul-messe, dabei Requ. für verst. Thomas Tjörich, verst. Eöhrne Kaspar und Florian

Pfarrgemeinde St. Anna, Hindenburg-Stad. Mittwoch, 29. Februar: 6½ Uhr: Requ. (offiz. verst. Amalie Korbach, d. 13. 6½ Uhr: verst. Emil Schaffarczyk, C. S. d. 13. 7½ Uhr: verst. Mittelbe des St. Josef-Werkes, aus der St. Annaburg C. S. d. 13.

Pfarrgemeinde St. Andreas, Hindenburg-Nord. Mittwoch, 29. Februar: 6 Uhr: verst. Johann Janek 6½ Uhr: Verst. Antonie Nelsch; 7 Uhr: verst. Alexander Grahobski; 7½ Uhr: verst. Johann u. Josepha Sobotta

Katholische St. Kamillus (Katholiken) Hindenburg. Mittwoch, den 29. Februar: 6 Uhr: Familie Kullka 7 Uhr: verst. Heinrich Fischer.

Vorstellung wird in Beuthen morgen, Mittwoch 29. Febr., Arnold und Wachs Schwanf „Unter Gelfassinsicht“ wiederholt, der bei der Erstausführung große Sacherfolge erzielte. Als nächster Schauspiel wird „Der Diktator“ von Jules Romains unter der Spielleitung von Max Schöcher vorbereitet, als nächste Operette „Mish Mish Mish“ von Bernhardt Grün, unter der Spielleitung von Reinhold Gronert und der musikalischen Leitung von Hans Heinrich Reher, als nächste Oper „Turandot“ von Puccini unter der Spielleitung von Paul Schenker und der musikalischen Leitung von Karl Friedrich.

Die Märzferien der Heimaufstellung unentgeltlich. Es wird von der Heimaufstellung Hindenburg darauf hingewiesen, daß der Besuch aller ihre Kurse unentgeltlich ist. Die Hörerliste, die gestellt werden muß, ist nur eine Einschreibgebühr und kostet 50 Pfg. Sie berechtigt aber zum Besuch aller Vorträge und Kurse, sowie zur Eröffnungsfest am 3. März, abends 8 Uhr. Die Einschreibgebühr ist für Schüler höherer Lehranstalten auf 25 Pfg. ermäßigt, bezuhalten für die Mitglieder von Vereinen, welche besondere Ermäßigungen mit der Heimaufstellung, Todesdenkmal 36, getroffen haben. Am Donnerstag, den 1. März, beginnt im Mittelschulsaal der Denkmalschule 8 Uhr abends der Kursus: „Kundgebung durch 14. modern Literatur“ von Bibliothekar Kaminski.

Vorstellungen in dieser Woche im Stadttheater Gleiwitz. Nachdem die Theaterkommission übereinstimmend mit dem Magistrat beschlossen hat, auch im Monat März Vorstellungen durch das Oberschlesische Landestheater im Stadttheater Gleiwitz heranzubringen zu lassen, sind für die laufende Woche drei Vorstellungen angefragt. Am kommenden Mittwoch den 29. Februar, wird auf vierfachen Wunsch letztmalig die Ausstattungs-„Die Firkusprinzessin“ von Salma zur Aufführung gebracht. Der Sonnabend, 3. März, bringt die lustige Komödie „Rater Lampe“ von M. Schuch zur Darstellung. Sonntag, den 4. März, wird Gerhart Hauptmanns Komödie „Crampton“ aufgeführt. Sämtliche Vorstellungen beginnen um 8 Uhr abends.

Gleitwis nur Ratiborferstraße 21
Papierhandlung des „Oberstl. Wanders“
Sindenburg, Dorotheenstraße 10
Beuthen, (Handelsbörse)
Danien, Grafsenstraße 40.

